

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1 50 Pfg., halbjährlich 3 00 Pfg., jährlich 5 50 Pfg., durch die Post bezogen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1 80 Pfg., halbjährlich 3 60 Pfg., jährlich 6 50 Pfg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitspalte 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Beilagen gebühren pro Tausend 100 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Wier Beilagen:
Hilflich: Unterhaltungs-Blatt „Freizeitstunden“, — Wochenblatt: Der Landwirt, — Der Bauer und die Bäuerin, — „Bettler Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden

Nr. 21. Postzeitungsliste Nr. 8167. Sonntag, den 27. Januar 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Die Demission des Grafen Ballestrem.

Die Sensationen werden nicht alle. Erst erregte der Fall Krupp ungeheures Aufsehen, dann drang die Kunde von dem Ehebruch und der Flucht einer krongprinzlichen Frau in die kleinste Hütte und jetzt legt plötzlich der bisher allseitig beliebte und wegen seiner Unparteilichkeit geschätzte Präsident des Reichstags das Präsidium nieder unter Umständen, die den Vorfall wohl mit Recht als Sensation bezeichnen lassen. Gehen wir kurz auf die Ursachen des Rücktritts ein, über die ja unsere Leser durch die Reichstagsberichte und zerstreuten Mittheilungen schon orientirt sind: In der Sitzung vom 20. Januar beabsichtigte einer der maßgebenden Führer der Sozialdemokratie, der bayerische Abgeordnete von Vollmar, auf die Angriffe gegen seine Partei einzugehen, die bei Gelegenheit der traurigen Kruppaffaire in den Reden vom 26. November zu Essen und am 6. Dezember zu Breslau vom Kaiser gegen die gesammte Sozialdemokratie geschleudert worden waren. Wilhelm II. hatte sich da Ausdrücke, wie rücksichtslose Ausbeutung, Terrorisirung und Knechtung, Schandthat und Niedertracht bedient. Demgegenüber gestattete der Präsident dem Fraktionsredner keine Verteidigung, mit dem Hinweis, daß die Krupp-Angelegenheit eine Privatsache sei und er ihre Verführung unter keinen Umständen dulden werde. Darüber herrschte in den Reihen der Sozialdemokratie ungeheure Entrüstung. Der Fraktionsvorsitzende der Sozialdemokratie — Bebel, Meißner, Pfannkuch, Singer — veröffentlichte sofort in der Nummer vom 21. Januar des „Vorwärts“ eine Erklärung, die das Verhalten des Präsidenten aufs Schärfste geißelte. Wir stehen den einzelnen Parteibestrebnungen vollständig objektiv gegenüber, müssen aber zugeben, daß der Einspruch und das Verhalten des Grafen Ballestrem gänzlich ungerechtfertigt war. Der Abgeordnete von Vollmar hatte im Verlauf seiner Auseinandersetzung mit ihm ausdrücklich erklärt, daß er die Person des verstorbenen Geheimrath Krupp und dessen private Angelegenheit mit keinem Worte erwähnen, sondern sich nur auf die Zurückweisung der schweren kaiserlichen Angriffe beschränken wolle. Kurz vorher war vom Präsidenten eine scharfe Kritik seiner eigenen Partei an dem Thun des Monarchen gegenüber der Einmischung in die Angelegenheit des bayerischen Landtags bei der Streichung von 100 000 Mark für Kunstzwecke zugelassen worden. Außerdem ist von ihm dreimal, in den Sitzungen vom 21. Januar, vom 21. Juni und vom 12. Dezember 1899 ausdrücklich erklärt, daß Reden des Kaisers, welche in authentischer Form, also im „Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger“, verkündet worden seien — die Münchener Angelegenheit wurde an dieser amtlichen Stelle nicht erörtert — in passender Weise besprochen werden dürften. „Ich würde der hohen Bedeutung, welche der deutsche Kaiser im politischen Leben einnimmt, glauben nahe zu treten, wenn ich den bedeutenden Aeußerungen, die derselbe thut, nachdem sie in authentischer Form bekannt ge-“

den sind, eine so geringe Wichtigkeit beimessen würde, daß ich sie hier nicht erwähnen ließe“, so lauteten die eigenen Worte des Grafen. Danach also wollte er den Sozialdemokraten verwehren, was er soeben noch einer anderen Partei, gemäß seinen früheren Zusicherungen, gestattet hatte. Das Unrecht war zu offenbar, als daß auch nur ein anständiges Blatt es abzuleugnen wagte. Allein die ehemaligen Krupp'schen „Berliner Neuesten Nachrichten“ begrüßten begreiflicherweise diese energische Stellungnahme, weil damit der Sozialdemokratie ein Heilmittel, das sie sich jetzt wahrscheinlich als Hauptstüd zum Mißbrauch des Reichstages für die Wahltagitation ausgesucht, entzogen wird.“ Selbst die katholische Presse unternahm nicht den mindesten Versuch, das Vorgehen ihres Parteimitgliedes zu rechtfertigen. Das Centralorgan des Centrums, die „Germania“, schwieg, und das andere weniger verantwortungsvolle Centrumsblatt in Berlin, die „Märkische Volkszeitung“, gab offen zu, daß der Charakter der Kaiserreden ein öffentlich-politischer gewesen sei. Nicht weniger bezeichneten selbst die konservativen Blätter die Laßt Ballestrem als einen schweren Mißgriff, die parteioffiziöse „Konservative Korrespondenz“ ebenso, wie die freikonservative „Post“. Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ und die antisemitische „Staatsbürgerzeitung“, letztere besonders, tadelten Graf Ballestrem in unerbittlicher Weise. Daß die liberalen Blätter, wie die „Post“, „Tag.“ und die „Münchener Neuesten Nachrichten“ gleichfalls ihr Mißfallen ausdrückten, war ja selbstverständlich. Am Bundesrathstisch sogar soll das Verfahren des Reichstagspräsidenten übertrifft haben, was der „Vorwärts“ allerdings wiederholt energisch bezweifelt. Der Führer der Reichspartei, Abgeordneter von Kardorff verkündete am Dienstag im Bunde, er billige das Verhalten des Präsidenten nicht und werde die Angelegenheit im Plenum zur Sprache bringen, wovon er allerdings in der nächsten Sitzung Abstand nahm. Dagegen erklärte hier der nationalliberale Abgeordnete Gasse im Namen seiner politischen Freunde, das Recht, Aeußerungen des Kaisers, soweit sie eine amtliche Bestätigung gefunden hätten, in diesem Hause besprechen zu dürfen, wolle seine Partei nicht beschränken lassen.

Man fürchtete nun, bei der nächsten Sitzung würde es zwischen den Sozialdemokraten und dem Präsidenten zu scharfen Zusammenstößen kommen, die möglicherweise dessen sofortige Demission zur Folge haben könnte. Wider alles Erwarten geschah nichts dergleichen. Graf Ballestrem ließ vielmehr den Abgeordneten Bebel ungehindert nun doch auf die unsittliche Kaiserrede eingehen und an den Worten des hohen Herrn eine Kritik üben, wie sie zuvor nicht im Deutschen Reichstage gehört wurde. Die Blätter hielten darauf die Sache für erledigt, die „Kölnische Zeitung“ konstatierte mit großer Befriedigung, daß in dieser Hinsicht nichts mehr zu befürchten sei, und die sonst so vorsichtige „Frankf. Ztg.“ sprach sich in demselben Sinne aus. Da traf gestern ziemlich unerwartet die Depesche über die Demission des Präsidenten ein, die wir noch in letzter Stunde in unserer gestrigen Nummer aufnehmen konnten.

Ueber die Aufnahme der Demission Ballestrem's in der reichshauptstädtischen Presse erhalten wir folgendes Telegramm:

* Berlin, 24. Januar. Im Allgemeinen ist man der Ansicht, daß der vorgebrachte Grund wenig plausibel sei, meint aber zumeist, daß Graf Ballestrem wiedergewählt werden dürfte. Die „Kreuzzeitung“ ist sehr verwundert, daß Graf Ballestrem gerade ihren Artikel zum Ausgangspunkt seiner Demission genommen habe, da selbst Centrumsblätter scharfere Artikel gebracht hätten. Die Kreuzzeitung will von ihren Aeußerungen nichts zurücknehmen, erklärt aber, daß in der Wiederwahl Ballestrem's die beste Lösung der Präsidentenkrise zu erblicken wäre. Auch die „National-Zeitung“ ist über die Berufung auf die Kreuzzeitung erstaunt, da Blätter aller Parteien das Verhalten des Präsidenten gemüthbilligt hätten. Ansehend lege Graf Ballestrem dem aber keine Bedeutung bei. Die „Börsen-Zeitung“ vermutet, daß sich Vorgänge hinter den Kulissen abgespielt haben. Der Schritt Ballestrem's könne sich gegen eine ganz andere Stelle richten. Sollte Graf Ballestrem wiedergewählt werden, so sei das eine Bosse und es würde ihm doch nicht gelingen, das frühere Vertrauen vollständig wieder zu gewinnen. Die „Germania“ hofft auf eine Wiederwahl Ballestrem's, da der Reichstag einen besseren Präsidenten nicht finden könne. Daß er das Vertrauen der Sozialdemokraten nicht mehr besitze, könne er um so leichter verschmerzen, als er in seiner Eigenschaft im Reichstage mit derjenigen Partei nicht in Frieden leben könne, welche an Stelle der Präsidialgewalt die Diktatur der Obstruktion setzen zu können glaubte.

* Berlin, 24. Januar. Der bisherige Präsident des Reichstages Graf Ballestrem empfing in der Präsidialwohnung im Laufe des gestrigen Tages die Besuche mehrerer Parlamentarier, u. A. den Vorsitzenden der konservativen Fraktion von Normann und denjenigen der Centrumpartei, Grafen Hompesch, die ihn zur Annahme einer Wiederwahl zum ersten Präsidenten zu bewegen suchten. Jedoch konnte sich Graf Ballestrem zu bindenden Zusagen nicht entschließen. Abgeordneter von Normann hatte ihm des unerminderten Vertrauens der konservativen Partei ausdrücklich versichert. — Von der Absicht des Reichstags-Präsidenten, sein Amt niederzulegen, haben die beiden Vizepräsidenten erst durch das Schreiben Ballestrem's Kenntniß erhalten. Auch der Reichskanzler erfuhr davon erst eine halbe Stunde vor Beginn der gestrigen Sitzung.

Unterstützungen an Hinterbliebene von Theilnehmern aus dem Feldzuge 1870/71.

Unterstützungen an Hinterbliebene von Theilnehmern aus dem Feldzuge von 1870-71 sollen nach neuerdings ergangener Verfügung, wie Berliner Blätter mittheilen, in Zukunft nach folgenden Gesichtspunkten ertheilt werden: In Vorschlag gebracht werden können danach 1. Wittven und

Wiesbadener Streifzüge.

Raum zählt das neue Jahr drei Wochen
Bringt's schon des Interessanten viel:
Hern in Marokko blut'ge Köpfe,
Bei uns zu Hause Facklingspiel;
Im Reichstag Präsidentenkrise,
In Mazedonien Feldgeschrei,
Bei Giron heftiges Begehren,
Daß er der künft'ge Vater sei.
In Venezuela mit Granaten
Beginnt jetzt erst der richt'ge Krieg —
Bei uns erfodt schon vor zwei Wochen
Der Sprudel seinen ersten Sieg.
Daß Deutschland immer mächt'ger werde,
Das nimmt Herr Rudyard Kipling trumm —
Bei uns zu Hause wächst indessen
Das Kurhaus-Propagandum.
Schon üben sich die Alpinisten
Mit Art und Pickel in der Hand,
Mit Nägelschuhen, Metterschäden,
Sinaufzudringen bis zum Rand.
Schon giebt's im Reichhaus Ueberstunden,
Und des Verwalters Auge laßt:
Er weiß, jetzt kommt die Zeit der Ernte,
Die Zeit der „heil'gen Fassenacht“!
Schon füllt sich im Berliner Schlosse
Baron von Hülse heimlich sehr,
Schon schielen ein'ge Candidaten,
Nach dem verwaisten Sessel her.
Schon sehen manche Optimisten
Im Zukunfts moorbad „buddeln“ sich
Und als den Badehausdirektor

Seh'n sie den Doktor Fischensch.
Schon ist der Salzbad zugesehnen,
Und unser schönes „Krotenmeer“,
Schon sind die Augen schwarz gerändert
Und mancher Beutel schon ist leer.
Und doch tollt mehr noch als vier Wochen
Der Fackling durch das deutsche Land,
Und dennoch heißt noch lange, lange
Prinz Carneval Tribut und Pfand.
Schon weht zu neuen Redeschlachten
Der Sprudler Schaar das krit'sche Schwert,
Und zu dem dritten Maskenballe
Wird bald der Kurhausaal gefehrt.
Es singt und klingt an allen Enden
Ein Schelmenslied, ein Facklingslied,
Und mächtiger in jeder Seele
Regt sich der Narrheit Werbedrang.
Herr Chamberlain als Friedensbote
Besucht den lieben Better Bur
Und ulkt ihn an mit schönen Worten —
Der Andre denkt: „Na, warte nur!
Dich Schalksknecht seh'n wir hier im Frieden
Zur Zeit der lieben Fassenacht,
Doch kommt auch wieder mal ein Ostern,
An dem der Mauser wieder fracht!“
In China a will des Kaisers Lante
Nicht alles blechen, wie sie sollt',
Sie möchte uns mit Reis entschäd'gen,
Die Mächte aber wollen Gold.
Uns dünkt's ein grünniges Verlangen
Und Nachsicht ziemt auf jeden Fall,
Bedenket doch: im Drachenreide
Gerricht jeho auch Prinz Carneval!

Das Gold der kaiserlichen Lante
Ist knapp gewiß zu dieser Zeit,
Dum denkst um'rer eignen Schmerzen
Und seid zur Nachsicht jetzt bereit.
O Duldung, schöne Christentugend,
Auch edlen Frauen steht du an,
Dum schweigst auch jetzt in Facklingszeiten
Die starre Lösung: „Los vom Mann!“
Nur in dem Gausel spiel der Bühne
Erldnt noch jetzt dies Feldgeschrei,
Im Tanzsal aber ist mit Wonne
Die Bahn dem Edelwilde frei.
Vom Frost erstarrt sind die Blumen,
Eisblumen an den Fenstern blüh'n,
Inzwischen kam nach altem Brauche
Ein Ordensregen von Berlin.
Nur wen'ge Sprüher hier verspürt,
Doch Christian hat als Ordenspender
Im Narrensal sich mehr gerührt.

Raum zählt das neue Jahr drei Wochen,
Fast fünfzig stehen noch bevor,
Doch was es immer bringen möge:
Stets blüh' der rheinische Humor!
Und ist der Fackling längst verflungen,
Verrauschet Tanz und Saitenspiel,
Umfluthen uns des Alltags Wogen,
Dann lenke Frohsinn uns'ren Kiel!
So steuern wir, wohin wir treiben,
Stets an des Glüdes grünen Strand,
Und lustig flattert uns zu Häupten
Der Freude goldnes Fahnenband.

M. S.

Siehe nur dann, wenn folgende Voraussetzungen zutreffen:

a) Die Ehe, durch welche die Familienangehörigkeit der Wittsteller zu dem verstorbenen Kriegsteilnehmer begründet ist, muß vor dem Kriege 1870-71 geschlossen sein. Ausnahmen von diesem Grundsatz sind nur noch in ganz besonders dringlichen Fällen zuzulassen. b) Der Zusammenhang des Todes des Ehemannes oder Vaters mit Kriegseinwirkungen muß in völlig überzeugender Weise dargethan, wenn auch nicht mit aller Sicherheit nachgewiesen, so doch in hohem Grade wahrscheinlich gemacht sein. Erhielt der Verstorbene eine Unterstützung aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds, so muß die Todesursache demjenigen Leiden entsprechen, welches jene Berücksichtigung begründet hat. Der Nachweis des Zusammenhangs des Todes mit Kriegseinwirkungen ist mittels ärztlicher Zeugnisse zu führen. Nur ausnahmsweise dürfen dann andere Beweismittel zugelassen werden, wenn ärztliche Zeugnisse aus besonderen Gründen nicht beizubringen sind, obschon eine ärztliche Behandlung stattgefunden hat. Der Zusammenhang des Todes des Ehemannes oder Vaters mit Kriegseinwirkungen ist in der Regel nur noch dann anzuerkennen, wenn der Verstorbene bereits auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 12. Juli 1894 berücksichtigt oder zur Berücksichtigung in Aussicht genommen war. c) Die betreffenden Hinterbliebenen müssen der gnadeweisen Berücksichtigung zweifellos würdig und in hohem Grade bedürftig sein. Hierbei ist auch besonders Gewicht darauf zu legen, daß die Hilfsbedürftigkeit der Hinterbliebenen vorwiegend durch die Kriegsteilnahme des Ehemannes oder Vaters und die dadurch eingetretene Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit herbeigeführt ist. 2. Unterstützungsvorschläge zu Gunsten von Ascendenten können nur noch ganz ausnahmsweise dann befürwortet werden, wenn außer dem Zusammenhang des Todes des Sohnes oder Enkels mit Feldzugeinwirkungen von 1870-71 dargethan wird, daß der Verstorbene, wiewohl nicht der einzige Ernährer im Sinne des Gesetzes, so doch eine wesentliche oder nachhaltige Stütze seiner Eltern oder Großeltern tatsächlich gewesen ist und aller Wahrscheinlichkeit nach jetzt, wenn er noch lebte, sein würde. Dabei müssen die Wittsteller der beantragten Gnadenerleichterung vollkommen würdig und ganz dringend bedürftig sein. Urkunden über die Eheschließung, über den Tod des Ehemannes und die Geburt der Kinder sind nur dann vorzulegen, wenn das Gesetz vorausichtlich zur Berücksichtigung geeignet ist.



Biesbaden, 24. Januar.

Frankreich und Deutschland.

In der Pariser Kammer fragte der Abg. Lasies gestern, wie uns aus Paris telegraphisch wird, Jaurès, den Führer der Sozialisten und Vizepräsident der Kammer, wie er sich verhalten würde im Falle eines Krieges mit Deutschland. Jaurès führte aus, auf internationalem Gebiete gebe es viel Dinge, welche phantastisch zu sein scheinen, aber jetzt Gestalt anzunehmen anfangen. Der tatsächliche endgültige Friede beginne in Europa möglich zu werden. Es gebe nur drei Dinge, welche ein Volk schwächen: Lüge, Trägheit und Fehlen von Idealen. Die Franzosen besäßen Eigenschaften, die diesen Fehlern entgegengefeht seien. Seit 32 Jahren habe es keinen großen Krieg in Europa gegeben. Es sei das erste Mal, daß man einen so langen Frieden genieße. Frankreich hoffe, daß er noch lange andauern werde. Es gäbe in Europa zwei große Bündnisgruppen, beide wünschten den Frieden. Es bestehe eine fortschreitende Tendenz für ein friedliches Bemühen, welche man sowohl auf Seiten des Dreibundes, wie des russisch-französischen Bündnisses feststellen könne. Redner hebt sodann hervor, der Dreibund sei geschaffen ohne ausgesprochene offensive Tendenz gegen Frankreich, sondern nur, um die für Frankreich schmerzlichen Ergebnisse des letzten Krieges unwiderruflich zu machen. (Marquis Dion, welcher Jaurès unterbricht, wird zur Ordnung gerufen.) Jaurès fährt fort, er glaube nicht mehr, daß der Dreibund in seiner Gesamtheit gegen Frankreich gebildet sei und daß überhaupt ein Angriffsplan seit 31 Jahren gegen dasselbe gerichtet sei. (Protestrufe auf der Rechten und in der Mitte des Hauses. Mehrere Abgeordnete rufen: Im Jahre 1875.) Jaurès erwidert: Bei Prüfung der Ereignisse von 1875 glaube er, daß diese ein gefährliches, sträfliches Doppelspiel Bismarcks gewesen seien, um Frankreich zu beunruhigen. Bismarck war aber nicht entschlossen, diesen aggressiven Gedanken bis zum Äußersten durchzuführen. Frankreich habe also nicht vor einer ausgesprochen aggressiven Organisation gestanden, sondern vor einer Organisation, welche den erworbenen Vortheil mehr mit Brutalität als mit direkten Angriffsplänen festhalten wollte. (Milleboye ruft dazwischen, er werde das Gegentheil beweisen.) Jaurès fährt fort, das würde beweisen, daß die Kraft des Friedens so stark war, daß sie über die Organisation, welche den Kampf wollte, triumphiert hat. Warum suche Deutschland heute mit uns friedliche, fast herzliche Beziehungen herzustellen? Warum habe Italien, welches den Vertrag erneuert hat, erklären können, daß dieser Vertrag nichts Kriegerisches enthalte? Es giebt auch eine französisch-russische Allianz, fährt Jaurès fort. Prinzipiell habe ich nichts gegen dieses Bündnis. Wir haben nicht das Recht, uns durch Unterschiede beeinflussen zu lassen, welche in politischer und sozialer Hinsicht zwischen den beiden Ländern bestehen. Es handelt sich um ein Defensivbündnis, das dazu bestimmt ist, den Frieden in Europa zu wahren. Man darf aber auch den Werth dieses Bündnisses nicht überschätzen. Frankreich hat in den Jahren 1870 bis 1892 auch

ohne Beistand seine Macht wiederherstellen, seinen Rang bewahren und ein Kolonialreich schaffen können. Das Bündnis mit Russland, das uns retten sollte, ist erst gekommen, als man sah, daß wir fähig sind, uns selbst zu retten. (Lebhafter Beifall links und in der Mitte. — Milleboye ruft dazwischen: Sie richten zur Zeit im Lande großes Unheil an! Lärm.) Jaurès fährt fort: Es giebt nur eins, das dem Lande Unheil zufügen kann, das ist, wenn man Mißverständnisse fortbestehen läßt, woraus Ueberrassungen und Leiden entstehen. (Beifall links.) Die Nationalisten wollten sich der Allianz bedienen als Waffe im inneren politischen Leben, das können wir nicht zugeben. Die französische Revolution wollte den allgemeinen Frieden und verabschiedete den Krieg. Heute ist schon der allgemeine Friede in Europa geschlossen. Ich habe volles Vertrauen zu seiner Dauer. Allerdings befindet sich Frankreich in der schmerzlichen Lage. Es hat eine Verstimmlung erlitten, welche eine Rechtsverlegung war. (Beifall.) Wir werden den Triumph der Gewalt über das Recht niemals acceptiren können. (Beifall.) Aber die Heilung und die endgültige Lösung müsse vom Frieden gebracht werden, der sich auf die gleichzeitige allgemeine Abrüstung stützt. Auf diese Weise werden die Elah-Lotbringer ihr Vaterland wiederfinden. (Beifall links.) In den früheren Kriegen, selbst 1870 hatte Frankreich genügend Beispiele von Heroismus geliefert, es hat ein hinreichend großes Erbtheil an Ruhm hinterlassen, so daß wir ohne Bedauern das verabschiedete Buch des Krieges schließen können. Jaurès protestirt zum Schluß seiner Rede dagegen, daß man ihn einen Freund des Auslandes nenne. Uebriqens seien alle Verteidiger der Republik, Gambetta, Ferry, Ribot, beschimpft worden. In der Geschichte Frankreichs seien diese Worte gegen die Revolution und Verleumdung stets gleichbedeutend gewesen. (Beifall links.) Die Sitzung wird sodann bis 6 Uhr unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung fragt Ribot Jaurès, weshalb er gesagt habe, daß der Dreibund niemals einen offensiven Zweck gehabt habe. Jaurès ruft: Weil es wahr ist! Ribot meint: Wissen wir das? Sie spielen sich als Vertreter der Abichten der Deutschen auf. Sie feierten mit Enthusiasmus die Ereignisse in Kronstadt. Jaurès erwidert: Ich habe es nie geleugnet! Ribot fährt alsdann fort: Es genüge, nicht zu sagen, daß Elah-Lotbringer ein Recht für sich habe, und daß man der Zukunft alles vorbehalten müsse. Internationale Schwierigkeiten regelten sich nicht mit Worten. Aber besser sei es, diese Frage nicht zu berühren. Man sollte sich lieber mit den Antrieben beschäftigen, durch welche die Arme desorganisiert werde. Man sollte das abscheuliche Pamphlet gegen die Arme desavouiren. Der Kriegsminister müsse seine Sprache in Einklang setzen mit der Wirklichkeit. Der Kriegsminister erwidert, er halte die Klagen Dejeantes, daß die Kriegslasten nicht auf dem Proletariat als auf dem Bürgerstande lasten, für unbegründet. Das Gesetz betr. die zweijährige Dienstzeit werde die Ungleichheiten ebnen. Der Krieg sei eine Geißel, aber Verlust der Unabhängigkeit sei die größte Geißel. Der Patriotismus sei das Erbtheil Aller, durch ihn gelang man zum allgemeinen Frieden. Aber eine starke Armee sei die beste Garantie des Friedens. Frankreich verdanke das Bündnis mit Russland seiner Macht. Er suche stets Gehorham gegen das Gesetz und die Regierung, und Achtung der Manneswürde aufrecht zu erhalten, aber er bedauere, in der Armeekatholische Clubs zu finden. Er werde sich mit dem Ministerpräsidenten ins Einvernehmen setzen, um sie aufzulösen. Auch Pamphlete gegen die Armeedulde er nicht. Die Kammer lehnt alsdann mit 371 gegen 68 Stimmen die Tagesordnung des Interpellanten Dejeantes ab und nimmt mit 453 gegen 37 Stimmen eine Tagesordnung noch an, durch welche die Erklärungen der Regierung gebilligt werden. Darauf wird die Sitzung geschlossen.

Venezuela.

Nach einer Newyorker Depesche setzten die deutschen Kriegsschiffe gestern das Bombardement gegen das Fort San Carlo fort. Das Feuer hielt den ganzen Tag über an. 12 Venezolaner wurden getödtet, 15 verwundet. Nach dem Newyorker Journal hätten „Vineia“ und „Jalke“ das zum Schweigen gebrachte Fort passiert und das venezolanische Kriegsschiff „Miranda“ im See von Maracaibo weggenommen. — In Berlin ist die Stimmung unter dem Eindruck dieser Nachricht eine erregte. Regierungskreise sollen der Ansicht sein, daß das Bombardement unter allen Umständen unethisch und unklug gewesen sei. Etwaige Beleidigungen müßten bei der gegenwärtigen Sachlage übersehen werden. Man befürchtet, Castro könne jetzt seine Einverständnis mit einer friedlichen Lösung des Conflictes zurückziehen und besorgte ernste Verwickelungen.

Nach in Berlin eingetroffenen Nachrichten über das Gefecht zwischen dem „Panther“ und dem Fort San Carlo am letzten Samstag waren es, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet, die Venezolaner, die den ersten Schuß abfeuerten. Der „Panther“ versuchte in die Lagunen von Maracaibo einzulaufen, um dort die Blockade auszuüben, als von San Carlo das Feuer eröffnet wurde. Der „Panther“ erwiderte es, zog sich dann aber zurück, da er sich nicht für stark genug hielt, gegen das Fort anzulämpfen.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

— Caracas, 23. Januar. (Reuter.) Es verlautet, das niederländische Panzerschiff „De Ruyter“, welches am 21. ds. von der Insel Los Roques in La Guayra eintraf, habe auf der Insel 17 Menschen todt gefunden, welche infolge des durch die Blockade entstandenen Mangels an Lebensmitteln verhungerten und verdursteten.

— Berlin, 23. Januar. Eine aus Willensstad in Berlin eingegangene, vor Maracaibo, 21. Januar, datirte amtliche Meldung des Kommodore Scheder lautet: Am 17. Januar wurde beim Passiren der Maracaibo-Barre „Panther“ vom Fort San Carlo unerwartet mit lebhaftem Feuer angegriffen. „Panther“ führte eine halbe Stunde lang den Geschützkampf durch, brach dann aber den Kampf wegen navigativer Schwierigkeiten ab. Um sofort die Strafe für den Angriff folgen zu lassen, habe ich, zumal die venezolanische Regierung denselben als Erfolg proklamirt hat, mit „Vi-

neta“ am 21. Januar das Fort San Carlo bombardirt und zerstört.

— Caracas, 22. Januar. Die Verbindung zwischen der Stadt Maracaibo und dem Fort San Carlo ist sehr schwierig und nimmt mit dem Boot sechs Stunden in Anspruch. Die Indianer, welche in Maracaibo Bootleute sind, wollen nur gegen sehr hohe Bezahlung nach dem Fort fahren.

— Berlin, 24. Januar. Aus Newyork wird dem „Berl. Tagebl.“ telegraphirt: Wenn auch die Grundstimmung der Presse sich in der Beurtheilung des Verfahrens der deutschen Schiffe vor Maracaibo äußert, so geben einsichtigerer Beurtheiler doch zu, daß die Befestigung des Fort San Carlo behufs wirklicher Durchführung der Blockade von Maracaibo unerlässlich war. — Der panamerikanische Voll-Congreß wurde vertagt, nachdem er in ziemlich akademischer Form seine Zustimmung zur kommerziellen Nutzenanwendung der Monroe-Doctrin ausgesprochen hatte.

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.

Die „Chemn. Abg. Ztg.“ kann auf Grund von Erkundigungen an maßgebender Stelle in Angelegenheiten der sächsischen Kronprinzessin mittheilen, daß eine Urtheilsverkündung im Verhandlungstermin am 28. ds. M. nicht erfolgen wird, da eine königliche Verordnung die Festsetzung des Urtheils durch den König vorsieht, so daß also das Urtheil vor der Bekanntgabe dem König zur Festsetzung vorgelegt werden muß. Auch sind alle Mittheilungen über Anträge der beiden Parteien nur Vermuthungen, da thatsächlich bisher keine Anträge gestellt sind.

Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ aus Dresden meldet, erfolgte in einer von mehreren Ministern mit dem Justizrath Dr. Köster, dem Rechtsbeistande des Kronprinzen, abgehaltenen Konferenz, an der auch Dr. Jähme als juristischer Vertreter der Kronprinzessin theilnahm, der von letzterem geltend gemachte Wunsch, den auf den 28. Januar anberaumten Verhandlungstermin hinauszuschieben, unbedingte Abweisung.

Nach einer Wiener Depesche meldet der in Mentone weilende Redakteur des Budapester Abendblattes folgendes: Donnerstag Mittag promenierte die Kronprinzessin von Sachsen mit Giron auf der Promenade Rudi, als ihnen die Gräfin Lonyay mit ihrer Gesellschaftsdame entgegenkam. Die Gräfin blieb stehen, zog ihr Vorgehen hervor und beobachtete scharf das herankommende Paar. Die Kronprinzessin schaute die Gräfin zu erkennen. Einen Moment standen die beiden Damen einander gegenüber. Plötzlich wandte die Gräfin der Kronprinzessin den Rücken und schlug den Weg nach Cap Martin ein.

Die Studenten-Demonstrationen in Paris.

Aus Paris, 23. Januar, wird uns gemeldet: Für gestern Abend befürchtete man im Studentenviertel neue Unruhen, da die Studenten beschlossen hatten, nach einer Ballfestlichkeit einen Umzug zu veranstalten. Die Polizei hatte deshalb die umfassendsten Maßregeln getroffen. Trotzdem gelang es einer Gruppe Studenten, vor die medizinische Hochschule zu ziehen. Sie stießen vor den Fenstern des Professors Deboven Peretruse aus und verlangten seinen Rücktritt.

Ausland.

• Paris, 23. Januar. Die Marine-Verwaltung hat den Bau eines neuen Unterseebootes in Betracht gezogen, welches nicht nur für die Defensiv-, sondern auch für die Offensive Verwendung finden soll. Das Boot soll eine Schraube erhalten und seine Armierung aus zwei Torpedoröhren bestehen. Die Wasserverdrängung soll 301 Tonnen betragen. Die Herstellungskosten sind auf 1 200 000 Francs veranschlagt und für die Bauausführung zwei Jahre angesetzt.

Deutscher Reichstag.

(245. Sitzung vom 23. Januar, 1 Uhr.)

Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Lesung der Etatsberatung.

Zu Beginn der heutigen Sitzung verliest Vizepräsident Graf Stolberg das (bereits telegraphisch mitgetheilte) Schreiben des Grafen Ballestrem, worin dieser erklärt, er sehe sich gezwungen, sein Amt niederzulegen, da er aus einem Artikel der „Kreuzzeitung“ ersehe, daß er das Vertrauen der konservativen Partei verloren habe.

Abg. von Normann (kons.) erklärt, daß der Artikel der „Kreuzzeitung“ erschienen sei, ohne daß seine Partei davon vorher Kenntniß gehabt habe. Seine Fraktion habe niemals an der Geschäftsordnung des Präsidenten in ihren Sitzungen Kritik geübt oder sie auch nur einer Besprechung unterzogen.

Abg. Sattler (natl.) glaubt, daß der Artikel irgend eines Blattes dem Präsidenten keinen Anlaß zu dem erfolgten Schritte geben dürfe.

Vizepräsident Graf Stolberg bemerkt noch, er werde später bei Feststellung der Tagesordnung auf die Erklärung zurückkommen und die Wahl des Präsidenten auf die nächste Tagesordnung setzen.

Abg. Singer (soz.): Zu den Fraktionen, welche den Präsidenten Grafen Ballestrem i. Zt. gewählt und wiedergewählt haben, gehört auch die sozialdemokratische. Allerdings habe Graf Ballestrem durch die Art seiner Geschäftsführung bei den letzten Vorgängen deren Vertrauen verloren.

Hierauf setzt das Haus die erste Lesung des Etats fort.

Abg. Hertel (kons.) polemisiert gegen Bebel, dessen Erklärung gegen die Monarchie grade jetzt werthvoll sei. Eine Völkereform im Sinne der Nationalliberalen machten seine Freunde nicht mit. Redner streift nun unsere auswärtige Politik und vertritt die Meinung, daß, was nun einmal begonnen worden sei, kraftvoll durchgeführt werden müsse. Der Reichskanzler habe gestern bei Zurückweisung der Angriffe über den Kaiser die Gereiztheit der Person des Kaisers in die Debatte mehr gefördert als gehindert. Er bedauert dieses Gereiztsein des Monarchen in die Debatten und erklärt sich für absolute Aufrechterhaltung des bestehenden Reichstagswahlrechts. Schließlich plaidirt Redner für Förderung des

Wittelsstandes und vor allem der Landwirtschaft. Vertrauen zur Regierung sei jetzt nicht begründet.

Staatssekretär Graf Posadowsky rechtfertigt dem Vorredner gegenüber den Reichskanzler wegen der Ankündigung eines Gesetzes zum Schutze des Wahlheimnisses. Daß der Wittelsstand als Ganzes fortschreite, beweise die fortlaufende Einkommensteuer-Statistik. Die Landwirtschaft habe die Regierung soweit wie möglich gefördert. Weiter verteidigt der Staatssekretär den Abschluß der Jaderfontention gegenüber dem Vorredner.

Staatssekretär Freiherr von Rithofen verbreitet sich kurz über die Vorgänge auf Venezuela. Ueber die neuesten Ereignisse bei Maracaibo lagen noch keine amtlichen Berichte vor.

Abg. Graf Driola (natl.) plädiert eingehend für endliche Reform des Militärpensionsgesetzes.

Abg. Sahm (Bund der Landw.) hält dies ebenfalls für eine Ehrenpflicht. Für den Wittelsstand werde nicht genug gesorgt. Zu den Regierungen könne man trotz allem, was Graf Posadowsky gesagt habe, nicht das Vertrauen haben, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen das Interesse der Landwirtschaft hinreichend berücksichtigt werden würde. Seine Freunde würden in den Wahlkampf mit der Forderung der Minimalzölle hineinziehen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Trendt (Reichspartei) und Stöcker (fraktionslos) wird ein Antrag auf Debatte des Schluß angenommen und einige wichtige Theile des Etats der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. Wahl des Präsidenten, Markenschaubkommen mit Italien und der Schweiz, ferner Vorlage betreffend Phosphor-Bündelwaaren, endlich Kinderarbeit-Vorlage.

Parlamentarisches.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat beschlossen, die Wahl des Abgeordneten Sieg (natl.), Vertreter des dritten Marienwerder Wahlkreises, für ungültig zu erklären.

Der Antrag des Reichskanzlers auf Aenderung des Reichstags-Wahlreglements behufs Sicherung des Wahlheimnisses ist nunmehr dem Bundesrath zugegangen. Der Antrag lehnt sich durchweg an den vom Reichstage angenommenen Antrag Richter an.



Der Nord auf der Lorelei. Der Matrose Kohler von der Lorelei wurde vom Kriegsgericht zu Wiesbaden des Mordes für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt.

Strenge Kälte. Aus Wien wird der Bössischen Zeitung gemeldet: Der Wolf von Saloniki ist fest zugefressen. Die Wellen sind zu Eis erstarrt. Alle Schiffe und Barken sind eingetroffen. Für kleine Boote muß mit Ecken die Durchfahrt geschlagen werden.

Ende des Geraer Kerzestreichs. Man meldet uns aus Gera, 23. Januar: Der Streik der früheren Kassenzüge der Textil-Industrie ist als beendet zu betrachten, nachdem in einer Nacht-sitzung der Kassenzug-Vorstand neue Verträge mit vier hiesigen und zwei auswärtigen Kerzern auf die Dauer von 5 Jahren abgeschlossen hat.

Zwei sensationelle Verhaftungen. Man telegraphirt uns aus Bukarest, 24. Januar: Die „Agence Roumaine“ meldet: Der Vicedirektor des öffentlichen Schuldienstes Parisiano und der Bureauchef dieses Amtes Dimitresco wurden unter der Beschuldigung verhaftet, 1899 bis 1901 Veruntreuungen bei den Vorschreibungen der 4 proz. rumänischen Rente begangen zu haben. Sie wurden dazu durch zwei kleine Bukarester Bankiers Alabarty und Behai verleitet, welche vor den Ziehungen Stücke der Renten kauften und mit Hilfe der beiden genannten Beamten in betrügerischer Weise bewirkten, daß ihre Litzes gezogen wurden, wobei sie aus der Differenz zwischen dem Parikurse und der damals sehr niedrigen Notierung der Rente Nutzen zogen. Eine ähnliche Veruntreuung ist unter der gegenwärtigen Regierung unmöglich geworden, denn der liberal gestimmte Finanzminister hat seit längerer Zeit jede Gewährleistung für den ordnungsmäßigen Verlauf der Ziehungen verschärft und präsidirt derselben persönlich. Als Alabarty und Behai ihre Spekulation scheitern sahen, machten sie bei dem Minister einen Erpressungsversuch, indem sie unter der Drohung, die Angelegenheit zu verbreitern und so dem Credit Rumäniens zu schaden, eine halbe Million verlangten. Als Antwort verständigte der Minister die Justizbehörde, welche Befehle Verhaftung veranlaßte. Alabarty ergriff die Flucht nach dem Auslande, wurde aber in Nizza verhaftet. Obwohl die Angelegenheit ernst ist, ist es nicht nötig, sie zu übertreiben. Es ist sicher, daß solche Veruntreuungen sich im Hinblick auf die getroffenen Maßnahmen nicht wiederholen können.

Eisenbahnunglück. In der Nähe von Angers stieß ein von Paris kommender Expresszug mit einem Güterzuge zusammen. Der Expresszug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 85 km, jedoch der Anprall ein überaus heftiger war. Der Lokomotivführer und Heizer des ersten Zuges wurden sofort getödtet und zwei weitere Zugbeamte schwer verletzt. Von den Passagieren erlitten 10 mehr oder minder schwere Verletzungen.

Panik. Ein Kabeltelegramm meldet uns aus Newyork, 23. Januar: In einer hiesigen Zigarrenfabrik, in der 500 Arbeiter beschäftigt sind, entstand infolge Feuers in einem anstehenden Gebäude eine Panik. Man bestürmte die Treppen und Hofausgänge. Drei Frauen wurden getödtet, 5 Frauen und ein Mann schwer verwundet, zahlreiche andere leicht verletzt.

Kartoffelpüree bei Hofe. In der Hamburger Fachzeitschrift „Küche und Keller“ veröffentlicht E. Wegel folgende Reminiscenz: „Nur wer die Wonne einer dreijährigen Dienstzeit mitgemacht hat, kann meine Freude ermessen, als ich eines Tages durch Parolebefehl meines Regiments vorübergehend zur Dienstleistung in die Hofküche zu R., der Residenz eines Großfürsten abkommandiert wurde. Bei Hofe standen mehrere Fürlichkeiten und Empfangsbevor, und ich sollte dem stark mit Arbeit überlasteten Hofkoch zur Seite stehen. In meiner Freude vertheilte ich ein ganzes Koll mit Eßwaaren das ich erst vor einigen Tagen

bekommen unter meine weniger glücklichen Kameraden und elste. „Nur in der Brust“, zu Herrn R., dem Küchenchef an dem betreffenden Hof. Die mir zugewiesenen Arbeiten gingen glänzend von statten, entwickelte ich doch einen Feuerschein, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Hätte ich mir auf dem Egerplatz nur halb so viel Mühe gegeben, so hätte ich nicht nur den Hofkochstab im Tournier, sondern sogar die Unteroffiziers-treffen an dem Kragen gehabt. Eines Abends nun kam der Kammerdiener zweier als Gäste anwesender ausländischer Prinzen und bestellte für 7 Uhr morgens das Frühstück, bestehend aus Thee, Bouillon, einer kalten Platte, Hammelfotelette mit Kartoffelpüree und Dessert. Der Küchenchef, der kein übertriebener Freund vom Frühstückstehen war, übertrug mir die Herrichtung des Frühstücks. Als ich aber am nächsten Morgen um 6 Uhr in die Küche hinunterkam, schlief nicht nur der Chef selbst, sondern auch die Küchenfee und insofern war nicht das Mindeste in der Küche vorbereitet und der Herd natürlich kalt. Erst nach einigen solbathisch-träglichen Donnerwettern erschien das Mädchen, um sich auf meinen Befehl an die Fertigstellung des Pürees zu machen. Bald kam auch der Lakai, um den ersten Gang zu holen, ich machte die Hammelfotelette fertig und das Küchenmädchen rührte mit verzweifelter Energie an dem Kartoffelpüree. Als ich dieses aber auf die Schüssel thun wollte, fiel ich vor Schreck beinahe in Ohnmacht. Der Kartoffelpüree zeigte eine Farbe, die man allenfalls als bleigrau, nie aber als weiß bezeichnen konnte. Lange Zeit zur Bestimmung gab es nicht, rasch also das Püree durch ein Sieb passieren, dann nochmals mit heißer Butter abrühren und fort damit, den Prinzen auf die Tafel. Auf dem Sieb aber waren eine Anzahl von kleinen Kohlenstückchen zurückgeblieben die auf unerklärliche Weise ins Püree gerathen waren. Mit Entsetzen kostete ich die unglückliche Speise und siehe da, sie schmeckte nach irgend etwas, nur nicht nach Kartoffelpüree. In Angst und Aufregung wartete ich der Dinge die da kommen sollten. Jedermann kann sich daher meine Ueberraschung vorstellen, als ich nach kurzer Zeit die Platten zurückkam und das Püree glattweg — aufgegessen war. Damit nicht genug, erschien noch im Laufe des Vormittags der Kammerdiener und eruchte den Küchenchef um das Rezept des Pürees das den Prinzen so vortrefflich gemundet hatte. Seit jenem Tage kam ich immer, wenn ich Kartoffelpüree zubereitete, in die Versuchung, etwas Steinfische hineinzuthun.“

Münchener Fasching. Unter dem Titel: „Die Ausstattung erzählen die „M. R. R.“ folgendes Faschings-Jubiläum: „Was ist denn auf einmal mit der Betty?“ fragt der Herr Privatist Weißbauer zu seiner Frau beim Kaffeetisch, „sonst bist glockenmäßig wie ein Murmeltier, wenn i vom Hofbrauhaus heimkemma bin und jetzt ist allweil no Nacht in ihrer Kammer.“ „Ja weil!“ sagte die Frau Privatist, „werds haltet no an ihrer Ausstattung nah. Sei froh, daß an Weder hat und i net alle Tage aläuten und klopfen muß.“ Und Betty naht ruhig an ihrer Ausstattung, bis auf einmal die Frau a paar Fiedel rothen Sammt und gelben Atlas im Schrank sieht. Und eines Morgens schwimmt dem Herrn Privatist a floons Trumm Goldspigen in sein'm Kaffee. „Mei“, sagt er, „seit wann is des Mode, i denk, di g'hörn ins Dänsiger Goldwascher.“ Und endli kommens dahinter, daß d'Betty an Maschlereranzug naht für d'Medouten — dös war d'Ausstattung.

Ein weiblicher Schieberhannes. Aus Sulzbach an der Saar wird vom „Düsseld. Gen.-Anz.“ berichtet: Die fränke Frau eines Arbeiters, die sich allzu zu Hause befand, erhielt letzte Woche einen Besuch in Gestalt eines Fremden mit schwarzem Bart. Auf ein Klopfen an dem Fenster, in der Meinung es wäre ihr Mann, gab sie dem Klopfenden Bescheid mit den Worten: „Unter der Hausthür liegt der Schlüssel; sperr auf!“ Der Fremde befolgte sofort den Rath und trat mit den Worten an das Bett der geängstigten Frau: „Gib's Geld heraus, oder ich schneide Dich todt!“ Die Frau übergab ihm den Kassen Schlüssel, und der Räuber legte seinen geladenen Revolver auf das Bett der Frau. Während dem der Dieb an der Arbeit war, schob die fränke Frau mit dem Revolver den frechen Eindringling nieder. Die Nachbarn, welche den Schuß gehört hatten, eilten herbei und entdeckten in der Leiche des vermeintlichen Mannes die hiesige Debamme.

Vervollkommen der drahtlosen Telegraphie. Man telegraphirt uns aus Strassburg, 24. Januar: Professor J. Braun machte gestern im hiesigen Naturwissenschaftlichen Verein die Mittheilung, daß er bei seinen Versuchen die früher von ihm erzielten Ergebnisse auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie, zu vervollkommen, jetzt neue Mittel gefunden habe, unbegrenzte Entfernungen in Form elektrischer Wellen in den Raum zu senden, jedoch Entfernungen dafür überhaupt nicht mehr existiren. Wichtiger noch sei das Ergebnis, daß auch eine größere Sicherheit der Uebertragung und auch eine neue Methode ermöglicht eine schärfere Abstimmung zweier korrespondirender Stationen, d. h. ihre Unabhängigkeit von anderen erzielt worden sei. Endlich schreie jetzt auch der Weg gangbar zu sein, um telegraphische Nachrichten auf brauchbare Entfernungen wesentlich nur nach einer Richtung zu versenden. Dabei arbeiteten die neuen Methoden in sehr ökonomischer und einfacher Weise.

Tanz und Diplomatie in Wien. Eine gesellschaftlich Reueigkeit ist aus der österreichischen Hauptstadt zu berichten: Die diplomatischen Kreise, in welchen sich zumeist der Mangel an jungen Damen empfindlich bemerkbar macht, sind in Folge mehrfachen Postenwechsels in diesem Jahre im Stande, ein außerordentliches Contingent von Tänzerinnen zu stellen, so daß man ernstlich daran denkt, einen Diplomatenball zu geben. Die fleische Würde der englischen Botschaft mildert in erfreulicher Weise die Unmuth von Wiß Helene Blumetti; der spanische Botschafter hat seine Tochter aus erster Ehe, die Donna Mercedes de Villa Urutia nach Wien kommen lassen. Auch in den Gesandtschaften sind plötzlich „tanzende Damen“ aufgetaucht. Die eine ist Donna Regina Regis de Aliviera, eine dunkelblauige Brasilianerin, die zweite Fräulein Du, eine schöne 17jährige Chinesin mit geschliffenen Mandelbögen. Auch die Tochter des Botschafters von Italien Baronessa Pasclotti - Christiniani - Baudini ist nach Wien gekommen und um bei diesem starken Aufgebot tanzender Diplomatinen nicht zurückzubleiben, hat sich auch der japanische Gesandte Masino mit seiner Gattin nach Japan begeben, um seine Tochter aus einem dortigen Pensionat erst nach Wien abzuholen. Die Botschafts-Attaches haben selbst als Tänzer zu fungieren oder in ihren jungen Frauen Muster der distinguirtesten Schönheit ihrer Länder dem Auslande vorzustellen. In diesem Sinne haben sich die französischen Botschafts-Attaches Graf Pastours-Gérard und Marquis de la Guiche besonders verdient gemacht. Die Wiener Diplomatie hat also die Absicht, sich im engeren Kreise zu unterhalten, um so mehr als die Hofbälle in diesem Jahre ausfallen. Gelegentlich einer vornehmen gesellschaftlichen Vereinigung wurde die Frage erörtert, warum es in den diplomatischen Corps meist an junge Mädchen fehle. Ein erfahrener Herr gab folgende Erklärung: „Als Attache ist man zu jung, um erwachsene Töchter zu haben; und bis man dazu kommt, Botschafter zu werden, hat man sie längst verheirathet.“



Aus der Umgegend.

+ Dohheim, 23. Januar. In der Gemeindevor-sitzung vom 21. ds. gelangten folgende wichtige Sachen zur Verhandlung: 1. das Baugesuch des Länders Wilhelm Schmitt bezüglich der Errichtung eines zweistöckigen Wohnhauses mit Stall an der Wilhelmstraße, desgleichen das der Gebrüder E. u. J. Schwaibach wegen Errichtung eines zweistöckigen Wohnhauses mit Ladenlokal, Ecke der Kirch- und Sadgasse, 3. das Baugesuch des Maurers Carl Wilhelm Baum wegen Errichtung eines zweistöckigen Wohnhauses an der Schiersteinerstraße und 4. ein solches des Ländersmeisters Phil. Scholz, welcher beabsichtigt, auf seiner Ecke Wühlgasse-Karnweg belegenem Hofralte eine Wühlkude zu erbauen. Die Gesuche werden unter den allgemeinen Bedingungen auf Ertheilung des Bauplans begutachtet. Das Gesuch des Gastwirths Friedrich Lerch wegen Errichtung einer Turnhalle neben seinem Besitzthum „Wühlmühle“ wird wegen näherer Prüfung der Baufähigkeit an die Gemeindevorstellung verwiesen. — Gegen das nochmalige Gesuch der Firma Gg. P. J. von Wiesbaden hat der Gemeindevorstand wegen Ertheilung der Aufhebung keine Einwendungen zu erheben, da die Firma nunmehr längs der Bahn einen vorchriftsmäßigen Weg freilegt und ansbaut.

Seifenheim, 23. Januar. Der in der Sonntagsnacht bei dem Zuge 301 verunglückte Reisende, welcher Beinbruch erlitten hat, liegt im hiesigen Krankenhaus. Die Verletzung ist bereits klage gegen die Eisenbahn auf Entschädigung eingereicht worden.

Nordenstadt, 23. Januar. Im Gasthaus „zur Krone“ findet am nächsten Sonntag Nachmittag 3½ Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Landwirths H. Heide-Wiedrich eine Versammlung des 13. landwirthschaftlichen Bezirksvereins statt. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge über lohnende Schweinezucht und erfolgreichen Bogelschub. Zu Referenten sind die Herren Landwirthschaftsinspektor Reiser-Wiesbaden und Pfarrer Koppermann gewonnen worden. Voraussichtlich wird die Versammlung sehr zahlreich besucht werden. — Im gleichen Saale veranstaltet der hiesige Arbeiter- und Militärverein am 27. Januar eine Kaisergeburtstagsfeier (Sg. Familienabend) mit Gesang, Vorträgen etc.

Nüdesheim, 23. Januar. Bei der Abfahrt des Trajektbootes heute Morgen 8.54 Uhr ab Vingerbrück, erlitt die Maschine plötzlich Schade, so daß das Schiff wieder an die Landungsbrücke Vingerbrück zurückfahren mußte; die Reisenden begaben sich zu Fuß nach Vingen und fuhrten von Vingen aus mit dem anderen Trajektboot nach Nüdesheim; jedoch wird der Verkehr trotz des Eisganges auf dem Rhein zwischen Nüdesheim und Vingerbrück durch das Localboot „Worms“ aufrecht erhalten. Trotz der anhaltenden Kälte ist der Rhein lange nicht so mit Eis bedeckt, wie bei der vorhergehenden Prospektperiode der Strom ist kaum ein Drittel seiner Breite mit Eis bedeckt und zwar hier bei Nüdesheim nur auf der rechten Seite, während die linke Hälfte des Rheines eisfrei ist.

Hanan, 23. Januar. Seit heute Abend 5 Uhr sieht die Gummifabrik The Dunlop Pneumatic Tyre Company in T. I. a. m. u. n. Das Fabrikgebäude ist vollständig verloren. Genauer über den angerichteten Schaden ist noch nicht bekannt, doch scheint derselbe sehr groß zu sein. Die Fabrik ist versichert.



* Wiesbaden den 24. Januar 1903

Wiesbadener Kuranlagen.

Von den Herren Gebr. Siebmayer in Frankfurt-Bodenheim erhalten wir folgende Zuschrift: „In Ihrem geschätzten Blatte brachten Sie kürzlich einen längeren Sitzungsbericht des hiesigen Kurvereins. Da nach demselben in jener Sitzung thatsächliche Unrichtigkeiten behauptet, sowie die Leistungen unserer Firma in ganz unzutreffender Weise geschildert wurden, so erlauben wir Sie höflichst um Aufnahme folgender Erwiderung: Die vor einigen Jahren mit allen Erfahrungen der Neuzeit geschaffenen Kerothalanlagen mit den zum Theil 100 Jahre alten Kuranlagen vergleichen zu wollen, ist ein Unbegriff. Es fallen in ersteren die durch die großen Bäume bedingte intensive Beschattung und starke Durchwurzelung des Bodens, welche besonders die Güte der Kuranlagen im höchsten Maße beeinträchtigen, ganz fort. Die Wegeanlagen des Kerothals sind, bei modernen Anforderungen entsprechend, mit geeigneter Steinunterlage versehen. Diese Unterlage fehlt den meisten Wegen des Kurparks gänzlich. Von einer Be- oder Entwässerung ist hier kaum die Rede. Dazu kommen die bedeutenden Beschädigungen durch die zahlreich hier verkehrenden Kinder, von muh- und böswilligen Verstörungen ganz abgesehen. (Warmer Dampf!) Das von uns verwendete Personal besteht nicht, wie behauptet wurde, in einem Oberaufseher, einem Aufseher und drei bis vier Gärtnern, sondern wir halten für die Pflege der Kuranlagen am dortigen Plage ständig einen erfahrenen Garteningenieur, einen Obergärtner für den Park, einen Obergärtner für die Pflanzengärten und außerdem ein Arbeitspersonal von 25-30 Gärtnern und Arbeitern. Es wurden bei einer uns zusehenden Vergütung von A. 35 100, später A. 34 100 (nicht A. 36 000) künftig A. 32 100 pro Jahr, für Tagelöhne und Handwerker-Rechnungen laut Kassenausweis jährlich bis zu A. 30 000 aufgewendet. Die Lieferungen für Kies, Graskamen, Blumenamen, Blumenwiebeln, Ampfänger, für nicht am Plage gezogene Pflanzen etc. etc. betragen ca. A. 4000 und mehr. Alle diese Angaben können ziffernmäßig nachgewiesen werden! Wo bleibt da der herausgerechnete Nutzen von 15000.—18000 A! Bei Berechnung des auf den Betrieb in Wiesbaden entfallenden Anttheils an den allgemeinen Geschäftskosten arbeiten wir alljährlich mit erheblicher Entbehrung. Die Unterhaltung der städtischen Plätze haben wir freiwillig vor der vertragsmäßigen Zeit mit dem 1. Januar d. J. aufgegeben, weil wir auch hierbei Verluste hatten. Daß in den Kuranlagen vieles besser gemacht werden könnte, wissen wir sehr genau, aber es

kann dies nicht mit den uns zur Verfügung gestellten Mitteln geschehen. Wir scheuen die Kritik nicht. Wer in der Öffentlichkeit arbeitet, muß sich dieser gefallen lassen und wo sie uns vorurtheilhaftig entgegentritt, da wissen wir sie zu schätzen. Eins aber dürfen wir wohl beanspruchen: daß der sie Ausübende, sofern er den Gegenstand nicht selbst beherrscht, sich an geeigneter Stelle richtig und gründlich informiert; es wird dies für alle Beteiligten nur von Nutzen sein."

*** Personalien.** Der Landrath Graf v. Schlieffen aus Wiesbaden ist zum Regierungsrath ernannt und der Regierung in Düsseldorf zur dienstlichen Verwendung zugetheilt worden.

*** Königliche Schauspiele.** Zu der am Sonntag, 25. dS., Nachmittags 3 Uhr stattfindenden Volks- und Schülerdarstellung „Minna von Barnhelm“ sind noch Villets am Vorstellungstage von 10 bis 1 Uhr und 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Theaterkasse in der Colonnade erhältlich. — Es ist konstatiert worden, daß häufig durch Telefon vorbestellte Villets nicht abgeholt wurden und dadurch die Interessen der königlichen Theaterkasse wie des Publikums direkt empfindlich geschädigt worden sind. Die königliche Intendantur hat sich deshalb veranlaßt gesehen, anzuordnen, daß durch nur noch solche Vorbestellungen berücksichtigt werden, welche durch die gewöhnlichen, an der Kasse erhältlichen Vorbestellungskarten oder auf telegraphischem Wege eingereicht werden; telefonische Vorbestellungen bleiben fortan grundsätzlich unberücksichtigt.

*** Spielplan des Kgl. Theaters.** Sonntag, 25. Januar. Bei aufgehobenem Abonnement. Anfang 8 Uhr Nachmittags. 6. Volksvorstellung. „Minna von Barnhelm“. — Abonnement B. „Robert der Teufel“. Anfang 7 Uhr. — Montag, 26. Abonnement C. Zum ersten Male wiederholt: „Los vom Manne“. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 27. Abonnement A. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs: Jubel-Ouverture „Oberon“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 28. Abonnement D. Zum ersten Male wiederholt: „Die Easkocher“. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 29. Abonnement B. „Der Widerspenstigen Zähmung“. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 30. Abonnement C. Zum ersten Male: „Im Vorzimmer des Kaisers“. — Zum ersten Male: „Ein Jugendtraum“. — Zum ersten Male: „Noblesse oblige“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 31. Abonnement D. „Mignon“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 1. Februar. Abonnement B. „Armide“. Hofkapelle: Hl. Cräuford vom Stadttheater in Halle a. d. Saale a. G.

*** Residenztheater.** Am Sonntag Nachmittag geht auf vielfachen Wunsch Björnson's „Fallisement“ in Scene. Die Vorstellung, die um 1/4 Uhr beginnt, ist zu halben Preisen. Am Sonntag Abend ist Hofers Soldatenlustspiel „Der Militärstaat“, das humorvolle Bilder aus dem Wanderverleben bringt. Falda's Lustspiel „Kaltwasser“ ist am Montag. Zu den Junkermomment-Gastspielen (Donnerstag, Freitag und Sonntag Abend) gelten, wie bereits erwähnt, die gewöhnlichen Preise.

*** Spielplan des Residenztheaters.** Sonntag, 25. Januar. Nachmittags 1/4 Uhr: „Fallisement“. — Abends 7 Uhr: „Militärstaat“. — Montag, 26. „Kaltwasser“. — Dienstag, 27. Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers. Prolog. „Der Militärstaat“. — Mittwoch, 28. „Charleys Tante“. — Donnerstag, 29. „Entel Fräulein“. — Freitag, 30. „Durchläuchting“. Gastspiel August Junkermann.

*** Kurhaus.** Morgen, Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet an Stelle des üblichen Symphonie-Konzertes ein Abonnements-Konzert der Kapelle statt. — Am Montag Abend, als am Vorabend des Geburtstages des Kaisers, veranstaltet die Kurverwaltung Abends 8 Uhr ein Fest-Konzert mit patriotischem Programm im großen Saale des Kurhauses. Ein besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben, doch sind alle Kurhauskarten beim Eintritt vorzulegen. Infolge des für Dienstag im großen Saale des Kurhauses anberaumten Festmahles können keine anderen Veranstaltungen der Kurverwaltung an diesem Tage im Kurhause stattfinden. — Der dritte große Kurhaus-Maschenball findet am Samstag, 31. Januar statt. Eine Erhöhung des Eintrittspreises tritt nicht ein, dieselben betragen für Abonnenten gegen Abklemmung ihrer Karten 2 A., für Nichtabonnenten 4 A. — Der Solist des am nächsten Freitag, 30. Januar im Kurhause stattfindenden 9. Solus-Konzertes ist der berühmte Meister des Violinspiels, Herr Professor Eugen Moys.

*** Künstlerhaus.** Am Mittwoch, 28. findet der 2. Vortragsabend der „Wiesbadener Künstlerkammer“ in der Aula der höheren Mädchenschule, Schloßplatz, Eingang Mühlgasse, statt. Herr Bildhauer M. D a c h e r hier hat das Thema: „Der Bildhauer und seine Arbeit“ gewählt, und Herr Maler Leop. G ü n t h e r - S c h w e r i n hier wird über „Bild und Salon“ sprechen. Für den 3. Vortragsabend, welcher circa Mitte Februar projektiert ist, hat der Direktor des Residenztheaters, Herr Dr. phil. Hermann A u c h einen höchst interessanten Vortrag „Bühnenbild, eine Anekdote über bildende Kunst im Dienste des Theaters“ in liebenswürdigster Weise in Aussicht gestellt.

*** Englische Bureaus.** Man schreibt uns: Schon in der Nr. 269 vom 16. November v. Js. brachten Sie in Ihrem geschätzten Blatte eine Notiz, die angeregte sogenannte englische Arbeitszeit bei der königl. Regierung hier betreffend. Wir möchten nun hinzufügen, daß diese Frage auch bei den Beamten der Landesbank aufgetaucht ist. Bei dem steten Wachsen der Stadt Wiesbaden dürfte, falls mehrere Behörden die Renewung einführen, der Plan sich wohl erwägen lassen.

*** Club.** Der zweifelhaften Witterung wegen konnte für Samstag ein Concert nicht angelegt werden dafür finden am Sportplatz Wollenbruch morgen Sonntag sowohl Vormittags 11 Uhr als auch Nachmittags Concerte statt.

*** Das räthselhafte Verschwinden eines zwölfjährigen Mädchens** setzte gestern mehrere Familien in Aufregung. Es handelt sich um die 12 jährige Tochter eines Arbeiters, in der Doppelheimstraße wohnhaft. Schon vor fünf Tagen kam das Mädchen nicht in seine elterliche Wohnung zurück, ohne daß der Vater, wie es seine Pflicht gewesen sofort der Polizei Anzeige machte. Auch nachdem die privatim Nachforschungen erfolglos geblieben waren, wurde noch keine Anzeige erstattet bis der in Sonnenberg wohnhafte Vormund von der traurigen Thatsache hörte. Er erstattete sofort gestern Abend auf dem Polizeibureau in der Friedrichstraße Anzeige, damit Recherchen nach dem Verbleib des Kindes angestellt werden konnten. Ein Verlaufen in der Stadt ist bei dem Alter des Kindes ausgeschlossen. Es kann also entweder nur vorsätzliches Verlassen der Wohnung oder ein Unglücksfall vorliegen, wenn nicht Schlimmeres anzunehmen ist da es sich um ein Mädchen handelt. Möge es der Polizei gelingen, bald Licht in den räthselhaften Vorfall zu bringen.

*** Im Handelsregister** wurde eingetragen: Hef und Sattler hier. Die Niederlassung ist nach Augsburg verlegt.

*** Zur Verhütung von Vergiftungen durch Arsenwasserstoff** in gewerbsmäßig mit den betr. chemischen beschäftigten Betrieben macht der Polizeidirektor auf die Verwendung der arsenreichen Säuren aufmerksam, die nur ganz wenig theurer sind. In Breslau erkrankten, so entnehmen wir den Beispielen der Bekanntmachung im Mai v. J. in Folge Einathmens von Arsenwasserstoff fünf Personen, von welchen drei, trotz der sorgfältigen Krankenhausbehandlung gestorben sind. Dieselben waren mit dem Füllen von sogenannten Kinder-Luftballons beschäftigt gewesen, was in der Weise erfolgte, daß durch Einwirkung von Zink auf verdünnte Schwefelsäure zunächst Wasserstoffgas bereitet und dieses alsdann in Ballons eingepreßt wurde. Die Schwefelsäure war, wie die nachträgliche Untersuchung ergeben hat, stark arsenhaltig es entstand daher bei dem Einwirken auf metallisches Zink nicht Wasserstoff, sondern ein Gemenge von Wasserstoff und Arsenwasserstoff. Ähnliche Unglücksfälle, wie der erwähnte, sind auch anderwärts beobachtet worden. Abgesehen von den bei der Herstellung von Wasserstoff oder beim Hantieren mit demselben in chemischen Fabriken vorgekommenen Vergiftungen, sind derartige Fälle auch beim Experimentieren mit Zink und Schwefelsäure in Schulen, beim Füllen und Dichten led gewordener großer Luftballons eingetreten. Neuerdings sind auch zwei Fälle von Vergiftung durch Ballongas beobachtet worden, die beide mit dem Tode endeten. Diese traurigen Fälle sollten die Betriebshaber zum Bezug arsenfreier Säure veranlassen, zumal die niedrigen Preise auch den Handwerker und kleinen Fabrikanten dazu in die Lage setzen, und so ihre Arbeiter vor schweren Vergiftungen durch Einathmung von Arsenwasserstoff schützen.

*** Renovirte Lokomotive.** Die bei dem Eisenbahnunfall des vorigen Jahres in der Richtung Biebrich-Mosbach in den Salzbach gestürzte Maschine ist gestern nach vollständiger Renovirung aus der Hauptwerkstätte Limburg hier eingetroffen und in den Betrieb wieder eingestellt worden.

*** Staats- und Gemeindefeuer.** Die Erhebung der 4. Rate für die Steuerzahler, welche in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben L, M und N wohnen, erfolgt am 26., 27. und 28. Januar worauf wir die Interessenten aufmerksam machen.

*** Für Hausbesitzer.** Die Miethsverzeichnisse müssen spätestens Ende dieses Monats abgestempelt sein. Die betreffenden Formulare sind zu haben bei dem königlichen Steueramt, Rheinbahnstraße 6 oder bei dem Stempelvertheiler W. B i e l e, Langgasse 20, bei welchem auch die Abstempelung erfolgt.

*** Unfälle.** Gestern Nachmittag stürzte in der Schwalbacherstraße das Pferd eines Fuhrmannes und schlug mit dem rechten Hufe auf einen spizen Stein, wodurch das Pferd eine schwere Verletzung davon trug und in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. — Gestern Abend gegen 8 Uhr stürzte eine ältere Frau infolge der Strömung in der Viehstraße zu Boden und erlitt einen Bruch des linken Arms. Derartige Unfälle können leicht bei der jetzt herrschenden Witterung durch Streuen mit Asche oder Sand vermieden werden.

*** Ein Freispruch** erging gestern vor der Strafkammer im Falle des wegen Körperverletzung angeklagten Verwalters M ü h l e r.

*** Die Karnevalsgesellschaft „Glühlicht“** eröffnete am verflohenen Sonntag mit ihrer 1. Sitzung im Saale zur Waldlust ihren Jahrgangsreigen. Der Saal war schon frühzeitig bis auf den letzten Platz besetzt und pünktlich hielt das närrische Comité seinen strahlenden Einzug. Nach Vorstellung des Comités durch den Präsidenten hielt dieser keine närrische Rede, die sofort alle in die richtige Jahrgangsstimmung versetzte. Nach Verlesung des arifidelen Protokolls durch Schriftführer Becker und des närrischen Rassenberichts durch Mitglied Schulte, wechselten mit karnevalistischen Vorträgen in heiterster Reihenfolge ab, um die sich noch besonders die Mitglieder Weber, Gensmann und Haas verdient machten. Zwei Gesamtstücke: „Die 4 Straßenlehrer“ und „Abendstunden in der Kaserne“ brachten die Fabeln auf ihren Höhepunkt, was speciell den Mitgliedern Gebr. Wirth, Herrn Rosenfeld, Jod. Rudolf Haas und Röhner zuschreiben war. Zwei Nichtmitglieder Herr Keimel als Jongleur und Herr Lorenz (als Altvater) erhielten mit ihren Darbietungen stürmischen Beifall. Die nächste Sitzung, verbunden mit 15jähriger Gründungsfeier, findet am 8. Februar in demselben Saale statt.

*** Christlicher Metallarbeiter-Verband.** Sonntag, den 25. Januar, Vormittags 11 1/2 Uhr findet im Lokale des Herrn Winkler, Bleichstraße 5 Versammlung mit Vortrag und Diskussion statt.

*** Wiesbadener Militärverein.** Die bereits mitgetheilt, begeht der „Wiesbadener Militärverein“ am Sonntag Abend die Feier des Geburtstages des Kaisers im Festsaale der Wallhalla durch eine Abendunterhaltung mit Ball, worauf die Mitglieder des Vereins an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam gemacht werden.

*** Von den beliebten Nordd. Lloyd-Abreiskalendern** für 1903 ist noch eine beschränkte Anzahl eingetroffen. Dieselben können von Interessenten sofort bei der Haupt-Agentur des Nordd. Lloyd Herrn J. Ehr. Glücklich, Wilhelmstraße 50 gratis in Empfang genommen werden.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 23. Januar. Neu einstudirt „Das goldene Kreuz“, Oper von J. Brüll.

Brüll hat mit dieser seiner 1875 zum ersten Mal in Berlin aufgeführten Spieloper, der zweiten einer bis in die Gegenwart herein gewachsenen Reihe, einen Erfolg erzielt, wie er nur wenig Opernkomponisten der Gegenwart beschieden war, nämlich den, eine wirkliche Repertiopter beizubehalten, mentalen Stils geschaffen zu haben. Die gemüthvolle, geschickt entwickelte Handlung mit ihren treuen, einnehmenden Charakteren, die reizvoll melodische Musik mit ihrer geschickten Ausnutzung alter Formen und dezenten Verwendung neuer Errungenschaften werden beide das Interesse des Hörers immer wieder zu fesseln wissen. Die Figuren, aus dem Volke herausgegriffen, wenden sich an eine breite Masse

von Gleichempfindenden, der weltgeschichtliche Hintergrund trägt geschickt zur Vertiefung des Interesses bei. Das ganze lebenswürdige Werkchen ist recht geschaffen zur Volksoper. Die geistige Reueinstudirung verstand es vor Allem im Arrangement und Milieu einen dezenten Charakter über die kleine Oper zu legen, der ihr ausgezeichnet zu Gesicht stand. Die Besetzung war eine durchweg vorzügliche, die Einstudirung, von Herrn Professor Schlar's geleiteter Hand gehalten, tadellos, und das somit erzielte Ensemble ein ganz erfreulich wirkendes. In der tragenden Partie der Besizerin und Verleiherin des „Goldenen Kreuzes“ war Frä. K o b i n - f o n als „Christine“ angelegt; da sie jedoch durch Krankheit verhindert war, durfte man Frä. T r i e b e l besonderen Dank wissen, daß sie mit solcher Sicherheit einspringen konnte, wie es gestern geschah. Frä. T r i e b e l verkörperte die Christine in Erscheinung und Spiel in entzückender Weise und gestaltete ihren Gesangspart mit der ihr immer eigenen Wärme und Grazie aus. Einen würdigen Partner fand sie in letzterer Beziehung in dem „Goutran“ des Herrn K l a r m ü l l e r, dessen schönes Organ gestern wieder voll zur Geltung kam und die kunstverständige Ausnutzung seines Besitzers offenbarte. Das Liebesduett im zweiten Akt war eine meisterliche Leistung beider Künstler. Mit Interesse durfte man dem „Bombardon“ des Herrn Adam entgegensehen. Die Figur ist eine der populärsten in der Reihe der Puffos und bietet dem Spieler und dem Sänger gleich günstige Gelegenheiten, die Herzen seiner Hörer einzunehmen. Herr A d a m wußte den derben, treuen Veteranen aufs Wärmste zu charakterisieren und sein Gesang zeigte wieder die gesunde Kraft seines Organs, das sich auch rührenden Situationen wohlthuend anzuschmiegen wußte. Sein Lied im zweiten Akt: Wie anders war es, als vor wenig Jahren“, der populäre Schläger der Oper, wird meist kaum ein Auge gestern trocken gelassen haben, so ergreifend wußte Herr Adam es in aller Schlichtheit wiederzugeben. Als „Nicolas“ und „Therese“ fügten sich Herr E n g e l m a n n und Frä. S e d l m a i e r mit frischen und lebendigen Strichen in das Gemaltbild ein. Der Chor zeigte sich mit seinem „Was wünschen Sie, Mamsell Christine“ und „Solche Proben“ besonders glücklich und trug mit mancher nettschen und humoristischen Detailirung zum Gelingen des Ganzen bei. Der harmonische Eindruck der Reueinstudirung läßt den Wunsch entstehen, das sympathische Werkchen dem Spielplan dauernd erhalten zu sehen.

VIII. Cyklus-Konzert im Kurhaus.

Mit Gustav Mahler, dem Direktor des Kaiserl. Königl. Hofopertheaters in Wien, betrat gestern die vielumstrittenste Componistenpersönlichkeit der Gegenwart den Triangelplatz an unserem Kurorchester. Seine Anhänger, die vorläufig recht dünn gesät sind, heben seine Werke über die seines Rivalen Richard Strauß, seine Gegner erklären alles, was er schreibt, für bizarren Unsinn, und das unschuldige Gros unserer musikalischen Welt kennt weder ihn noch seine Sinfonien. Es war gewiß ein sehr dankenswerthes Unternehmen unserer Kurverwaltung, dieses Wiener Original uns vorzuführen mit seiner neuesten Schöpfung, seiner Sinfonie IV („Gur), betitelt „Das himmlische Leben“ (eine Dumme). — Es ist ein eigenartiges Ding um das Schaffen Mahlers, man kann es nicht losgelöst von seiner Persönlichkeit betrachten. Er ist ein philosophischer Kopf, als Musiker und als Mensch in eigenartiger Wegedang das geworden, was er ist, ein Verächter aller konventionellen Werthe im Leben und in der Kunst, ein Missionar und Apostel transzendentaler Anschauungen. Seine erste Sinfonie, D-dur, führt den Titel „Titan“ und giebt sich als eine musikalische Behandlung des Themas „Sein oder nicht Sein“; die zweite, C-moll, ein „Heldenleben“ und Apotheose des Auferstehungsgedankens; die dritte, D-moll, ein „Problem des Naturlebens“. Die vierte mit ihrem oben erwähnten Titel bildet dann das Schlußglied der Reihe. In den drei ersten Sinfonien treibt Mahler einen bedeutenden Aufwand an instrumentalen Mitteln in den drei letzten zieht er das gefungene Wort — Solo- oder Chor stimmen — zur Realisirung seiner Absichten heran und bedient sich hierzu in der IV. nach-mysterischer Weise aus „Des Knaben Wunderhorn“: „Wir genießen die himmlischen Freuden, drum thun wir die irdischen meiden“ usw. Diese Zeilen geben gewissermaßen den Schlüssel zum Verständnis des Werkes. Im Einzelnen fand sich in der besonders mit raffinierten Orchesterklangwirkungen arbeitenden Komposition manches Fesselnde und Schöne, als Ganzes läßt sie das zwingende „Darum so und nicht anders“ vermessen und er-müdet durch das endlose Aneinanderfließen und Auseinander-wideln ungezählter musikalischer Gedanken. Ich glaube, daß Mahler im Suchen neuer Wege für die Sinfonie vor-läufig glücklicher ist, als im Finden. — Das Auftreten des Künstlers erregte ob seiner originellen Sonderlichkeit helles Interesse, das Werk, das er mit nicht minder origineller Di-rektionsweise vorführte, fand Antheil, und Herr Mahler mußte nothgedrungen, so schwer es ihm offenbar wurde, mehrmals für den dargebrachten Beifall danken. Den ge-spendeten obligaten Kurhauslorbeer verschmähte er dagegen mit fastästischer Miene. — Fräulein G r a c e F o b e s, un-sere beliebte einheimische Concertsängerin, machte sich um die stimmungsvolle Ausführung des Sopransolos in der Sinfonie verdient und entzückte die Hörer am Schluß des Con-certes durch den künstlerischen Vortrag einiger Lieder; in Pomelet's (1750) „La calandrina“, von Pauline Viardot-Garcia mit Variationen bearbeitet, fand sie Gelegenheit, ihre fabelhaften Koloraturkünste in begaunendstem Lichte zu ze-igen. — Herr E u g e n d A l b e r t erwies sich in der Wieder-gabe des Es-dur-Concerts für Klavier mit Orchester von Liszt wieder als der Erste unter den Ersten. Diese Leistung von phänomenaler Kraft, idealer Klarheit, eruptionsartig wirkender Deformation stellte die Leistung, die Rosenthal im verflo-senen Winter mit dem gleichen Concert im Theater gab, doch noch weit in einen kühlen Schatten. Die Begeisterung des Publikums machte sich nach dem hinreißenden Vortrag des auch von Mahler sehr in Liszt'schem Sinne dirigirten Werkes in einem Beifallsturme Luft, wie ihn das alte Kurhaus so intensiv nicht oft gehört haben wird. — Die übrigen Stücke des Programms konnte ich nicht hören. G.

Gastspiel. Auch das zweite Gastspiel des Hrn. G e n o l f vom hiesigen Hoftheater, welches die Künstlerin am Hoftheater zu Dresden als Maria Stuart absolvierte, war von großem Erfolg begleitet; Hrn. Genolf wurde dreizehnmal gerufen und die Wiesbadener Presse erkennt ihr starkes Talent an. Gleichwohl fragen die Blätter verwundert, warum man die Künstlerin als „Maria Stuart“ gastieren lasse, da doch nur die älteren Partien des Heroineenfaches (Lady Macbeth etc.) durch eine passende Vertreterin neu zu besetzen seien. Wenn sich dies bestätigt, dürfte unseres Gracchus Hrn. Genolf als junge Anfängerin in Dresden nicht am richtigen Platze stehen, und wenn sie gut beraten ist, wird sie auf das ihr dort angebotene Engagement verzichten.

Der Frankfurter Gesangswettbewerb. In Männergesangvereinstreffen hat, so lesen wir in den „Leipziger N. N.“, die Tatsache vielfach von sich reden gemacht, daß die vorbereitende Kommission, der die Herren Graf Hochberg, Geh. Regierungsrath Erich Müller, Prof. Georg Schumann, Prof. E. C. Taubert, die Musikdirektoren Ferd. Hummel und H. Präfer und Kommerzienrath H. Vöck in Berlin angehören, zahlreichen Vereinen, die sich zur Teilnahme an dem diesjährigen „Wanderpreiswettbewerb“ gemeldet hatten, den selbst gewählten Chor mit der Begründung zurückwies, daß derselbe zu große Schwierigkeiten enthalte. Dadurch sind jene Vereine, die sich nur auf diesen Chor vorbereitet hatten, in arge Verlegenheit gerathen, weil die Zeit zum Einstudiren einer anderen Männerchorcomposition bereits etwas knapp geworden ist. Auch ist nicht zu übersehen, daß die Sängerschaft des anstrengenden und geisttödtenden „Drills“, mit dem die Vorbereitungen zum Wettbewerbe nun einmal verknüpft sind, mehr oder weniger überdrüssig werden muß, während doch gerade darauf zu achten ist, daß für das Studium des Sängerschores ihr ungeheiltes und lebendiges Interesse rege gehalten werde. Darum empfiehlt es sich, keinen allzu schwierigen Chor auszuwählen. Der Kampf dürfte aber trotzdem diesmal in Frankfurt recht ungleich werden. Als z u g e l a s s e n e und zum Vortrag gelangende Chöre werden genannt: „Die Todten vom Jits“ (Curtis); „Recessitille und glückliche Fahrt“; „Gesang der Geister über den Bassen“ und „Es muß doch Frühling werden“ (Brambach); „Walpurga“ und „Weise des Liedes“ (Gegar); „Rolands Horn“ (Rheinberger); „Teja“ (Reumann) und „Morgenlied“ (Mieh). Z u r a u s g e w i e s e n s o l l e n s e i n: „Waldbilder“ (Schwarz); „Hünengräber“ (Häuser); „Der Morgen“ (Hiller); „Germanenjag“ (Reumann); „Schwebenritt“ (Sturm); „Gebet vor der Schlacht“ (Soube); „Othegroven“; „Waldborg“ (Steinhauer); „Totentanz“ (Gegar) und „Die irischen Auswanderer“ (Holl). Wenig beneidenswerth erscheinen schon jetzt die Preisrichter, die innerhalb dreier Tage eine ungeheure Menge Männerchormusik über sich werden ergehen lassen müssen. Dabei ist noch sehr zu bezweifeln, daß innerhalb der Frist von drei Tagen auch thatsächlich alle 34 Vereine werden zu Worte kommen können.

Sport.

S. Wiesbadener Rhein- und Taunusklub. Endlich hat die Natur ihr winterliches Kleid angezogen. Schnee bedeckt Feld und Flur und der Wald glitzert in Raureif. Die zu einer Wintertour günstige Gelegenheit will der Klub nicht unbenuzt vorübergehen lassen. Sonntag, 25. Januar, Nachmittags 1½ Uhr. Abmarsch vom Sedanplatz, über Chausseehaus, grauer Stein, Pfarrkirche hinab nach Reudorf. Dort in der Wingerhalle soll bei einem vorzüglichen Schoppen Wein ein paar Stunden geraucht und hierauf das hübsche Thal hinab nach Walluf gewandert werden. Die Rückfahrt kann von da um 8.13 erfolgen. Wer nicht die ganze Tour mitwandern will, kann um 2.25 Uhr oder 2.40 Uhr bis Walluf fahren und von hier die an der Chaussee gelegene Wingerhalle in ¼ Stunden erreichen. Humor und Wiederbächer mitbringen. Gäste sind willkommen. Frisch auf!



Letzte Telegramme

Zum Rücktritt des Grafen Ballestrem.

• **Berlin, 24. Januar.** Die Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit dem Rücktritt des Reichstags-Präsidenten Grafen Ballestrem. Im Allgemeinen ist man der Ansicht, daß derselbe am nächsten Donnerstag wiedergewählt wird. Die „Deutsche Tageszeitung“ würde es bedauern, wenn eine im Allgemeinen glänzende, ausgezeichnete und fast überall anerkannte Präsidialführung einen so unerwarteten Abschluß finden sollte. Die „Neuesten Nachrichten“ wünschen, daß alle Parteien, vielleicht von den Sozialdemokraten abgesehen, dem Grafen Ballestrem wieder ihre Stimme geben. Ein anderes Centrums-Mitglied, welches die gleichen Fähigkeiten für den schwierigen Präsidentenposten garantiren würde, sei nicht bekannt. Die „Germania“ glaubt, daß Graf Ballestrem die Wiederwahl den übereinstimmenden Wünschen der Reichstags-Mehrheit entsprechend annehmen wird. Die „Tägliche Rundschau“ hört von sonst gut unterrichteter Seite, daß bei den Verhandlungen, die zur Zeit gepflogen werden, auch die Rede von besonderen Bedingungen sei, unter denen die Annahme der Wiederwahl für Ballestrem möglich wäre. Diese Bedingungen könnten nur durch Ergänzung der Geschäftsordnung geschaffen werden, d. h. durch Annahme neuer Bestimmungen über die Einbeziehung der Person des Kaisers in die Debatte. Es müßte nach allgemeiner Auffassung die Möglichkeit gesichert werden, die Person des Kaisers vor Erörterungen wie der vorgestrigen zu schützen. Das Blatt bemerkt dazu, dieses Ziel sei aufs innigste zu wünschen, bezweifelt aber die Durchführbarkeit. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Dem Grafen Ballestrem kam es offenbar nur darauf an, irgend eine Handhabe für ein Vertrauensvotum durch Wiederwahl ausfindig zu machen. Er sei dabei aber möglichst ungeschickt verfahren. Die „Vossische Zeitung“ bezeichnet die Präsidial-Krise als einen Triumph der Sozialdemokratie. Nach dem Börsen-Courier dürfte Ballestrem die Annahme zur Wiederwahl von dem Jugendschicksal abhängig machen, daß die Hereinziehung der Person des Kaisers in die Debatte nach der alten Praxis wieder eingeschränkt werde. Das „Berliner Tageblatt“ hebt hervor, Graf Ballestrem, der als Mann des allgemeinen Vertrauens gegangen sei, würde bei seiner Wiederwahl als Mann der Majorität kommen, denn die

Linke würde bei der Renouveau gegen ihn stimmen. Freiherr von Hertling habe Aussicht, Präsident zu werden, da er schon 1898 vom Centrum neben Ballestrem den anderen Partien präsentirt worden sei. Die „Staatsbürger-Zeitung“ wünscht einen Wechsel in der Person des ersten Präsidenten. Es müsse ein Mann gewählt werden, der auch nach Seiten der Regierung hin ein starkes Rückgrat besitze und Zumuthungen energisch zurückweise, die sich mit den Aufgaben eines Reichstags-Präsidenten schwer in Einklang bringen lassen. Der „Vorwärts“ schreibt: Das Geschick des Grafen Ballestrem entspricht nicht der Tragik, obwohl es reichlich verdient ist. Noch bis vor kurzem genoss er die aufrichtige Achtung aller Parteien, nicht zum Mindesten der Sozialdemokratie, aber in den Bollkämpfen brach sein Ruf elend zusammen. Nach der wiedergewählten Ballestrem wird kein Präsident sein, der das Vertrauen des Hauses besitzt.

Berliner Neuigkeiten.

• **Berlin, 24. Januar.** Gestern Abend hat sich der wegen Hochstaperei zwangsweise sistirte beschäftigungslose de Reville, ein im Alter von 52 Jahren stehender Mann auf der Polizeiwache erschossen. — Im Kleinen Theater hat gestern die vieraktige Dichtung „Mylrecht“ von Maxim Gorki eine tiefgehende Wirkung ausgeübt. Der Erfolg war so lebhaft, daß nach dem dritten Akt der Regisseur im Namen des Dichters danken mußte. — Die plötzliche wegen Feuergefährlichkeit erfolgte Schließung des Intimen Theaters trifft die Künstlergesellschaft härter als die Unternehmung. Wenn auch der Geschäftsgang ein ungünstiger war, so sind vor Allem die Mitglieder mitten im Winter ohne Thätigkeit und Erwerb. Das Haus soll einem Umbau unterzogen werden. — Co c a u e l i n hat sein Gastspiel an der königlichen Bühne beendet. Er begiebt sich zunächst nach Wien, um am dortigen Karl-Theater aufzutreten. Von Wien unternimmt der Künstler mit seinem Ensemble eine große Tournee.

Venezuela.

• **London, 24. Januar.** Daily Mail meldet gerüchweise, daß eine dritte Beschießung des Forts San Carlo durch deutsche Kriegsschiffe erfolgt sei. — Die hiesigen Blätter commentiren die letzten Zwischenfälle legen aber große Reserve an den Tag. Nur Morning Post billigt das Vorgehen Deutschlands.

• **Newyork, 24. Januar.** Ein Telegramm aus Caracas vom 23. ds., Vormittags 10 Uhr berichtet, daß bis jetzt das Gerücht sich nicht bestätigt, wonach der Panther in die Bai von Maracaibo eingedrungen sei und das venezolanische Kriegsschiff Miranda genommen habe.

• **Washington, 24. Januar.** Trotz der Panther-Zwischenfälle, welche hier große Erregung hervorgerufen haben, glaubt man nicht, daß der amerikanische Gesandte Rowen hierdurch behindert wird, die Angelegenheit mit den europäischen Mächten auf friedlichem Wege zu regeln.

Die Lage in Marokko.

• **Tanger, 24. Januar.** Drei Dorf-Scheiks des Stammes Jaha haben sich dem Sultan u n t e r w o r f e n. Bis jetzt sind keine weiteren Nachrichten aus Fez eingelaufen.

— **Sewastopol, 24. Januar.** Der Kommandant der Flotte in den Häfen des Schwarzen Meeres Viceadmiral Tjrtow ist gestern gestorben.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moriz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

Standesamt Sonnenberg-Rambach.

Geboren: Am 2. Januar dem Maurer August Mühn zu Sonnenberg eine Tochter Martha. — Am 1. Januar dem Maurer Wilhelm Diels zu Rambach eine Tochter Nina Emilie. — Am 1. Januar dem Landwirth August Diels zu Rambach ein Sohn Adolf Ludwig. — Am 1. Januar dem Maurer Philipp Ludwig Dörz zu Sonnenberg eine Tochter Maria Wilhelmine. — 14. Januar dem Maurer Karl Schwalbach zu Rambach ein Sohn. — Am 12. Januar dem Lüncher Philipp Karl Bahn zu Rambach eine Tochter Margarethe Wilhelmine Luise. — Am 11. Januar dem Lüncher Ludwig Wirth zu Sonnenberg ein Sohn Adolf Wilhelm. — Am 11. Januar dem Landwirth Philipp Franz Jodel zu Sonnenberg ein Sohn Karl Johann Emil Max.

Angeboren: Am 14. Januar der praktizirende Arzt Dr. med. Hugo Emil Georg Eyring zu Sonnenberg mit der Ella Grobmann zu Jülich in der Schweiz. — Am 14. Januar der Lüncher Adam Philipp Adolf Johann Dinges zu Rambach mit der Amalie Karoline Johanna Gerlach zu Wiesbaden. — Am 14. Januar der Porzellanfabrikarbeiter Wilhelm August Jäger mit der Johanna Lobia Schneider beide zu Langewiesen. — Am 15. Januar der Bergmann Peter August Eichenberg mit der Maria Anna Koll beide zu Altesse.

Gestorben: Am 1. Januar der Rentner Philipp Scheffel zu Sonnenberg 68 J. — Am 2. Januar zu Sonnenberg eine männliche Todgeburt. — Am 6. Januar der Rentner Rudolf Schönbuth zu Sonnenberg 60 J. — Am 7. Januar der Maurer August Heinrich Johann Ott zu Rambach 28 J. — Am 10. Jan. der Wagnermeister Christian Ludwig Karl Bierbrauer zu Sonnenberg 39 J. — Am 9. Januar Frieda Maria Tochter des Lünchers Jakob Karl Wintermeyer zu Sonnenberg 2 J. — Am 12. Januar August Ernst Sohn des Maurers August Schmidt zu Rambach 3 Wochen.

An unsere Leser

richten wir ebenso höflich als dringend die Bitte, uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes sofort Nachricht zu geben, da wir nur dann im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Expedition des „Wiesbadener Generalanzeiger.“

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verlust meiner mir unvergesslichen Frau, unserer Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, sowie für die reichen Blumenpenden sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Eichhorn.

7153

Marine-Verein, Wiesbaden.



Sonntag, den 25. Januar, Abends 8½ Uhr, findet im großen Festsaal des katholischen Gesellenhauses, Dohmerstraße 24, unsere diesjährige

Kaisers Geburtstagsfeier

verbunden mit

VII. Stiftungsfest

statt.

7114

Zur Aufführung gelangen: Lebende Bilder, 1 Theaterstück, humor. und Gesangsvorträge.

BALL.

Hierzu laden wir unsere verehrlichen Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich ein.

NB. Einladungen sind bei Herrn E. Linnekuhl, Moritzstr. 38 (Baden) zu haben.

Eine erfahrene Frau od. älteres Mädchen wird zu drei Jungen im Alter von 6, 3 u. 1½ Jahren in ein kl. Städtchen zw. Würzburg u. Heidelberg von guter Familie gesucht. Eintritt nach Uebereinstimmung. Näb. Exped. 7131

Jagdhund

entlaufen, auf den Namen „Feldmann“ löbend. Abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 82, 3. Etage.

Junges Mädchen zu Kindern u. etwas Hausarbeit ges. Blum, Albersstraße 9, 1. 7129

Mehr. eleg. Perid. u. Maschinenz. (Curhaus m. Weiber, Königin, die Woche u. f. w. Reichstraße 11, 3 l. 7124

Ein schönes, gesundes Mädchen zu verheirathen. Oranienstr. 4, 5th. Part. 7125

Ein kleines Kind wird in gute und gewissenhafte Pflege aufs Land genommen. Näb. in der Exp. d. Bl. 7127

Stetigasse 28, 1. Zim., Ramme, Klänge (Dachlogie, Bldg.) an kl. Familie auf 1. April z. verm. 6343

Schönes Haus m. Stalg. u. Garten, bei Dohmer gelegen, Peggau halber, preisw. unter constant. Bedingungen veräußert. Näb. Rüd. Rheinbadstr. 2 7146

Geld in jedem Betrag und zu jed. Zweck sof. freigez. reell. Off. nebst Rückporto an G. Kauf. Frankfurt a. M. 3. 108

2 Wettstellen mit Sprungrahmen à 25—35 M. 2 Drabetten à 10—15 M., Ottomane 20 M., Tisch 5 M. zu vl. Abdrück. 63, 5th. 1 r. 7140

Eine unabhängige, zuverlässige Monatsfrau für besseren Haushalt auf sofort u. dauernd gesucht. Große Burgstraße 7, 3 rechts. 7142

Zu verkaufen: 7139

Ein Fox-Terrier, 1 Jahr alt, billig abzugeben. Seerabenstr. 11, 11th. Part. 7138

Dringendes, zu jeder Arbeit williges Mädchen gesucht. 7137 Albenstr. 60a, 1.

Rüfer 7135

gut empfohlen, selbständiger Arbeiter, nüchtern und gewissenhaft, unter günstigen Bedingungen in dauernde Stellung gesucht. Schriftliche Offerten m. Zeugn. Abschriften und unter Angabe des Alters und der Lohnansprüche erb. sub. I. P. 7138 a. d. Exp. d. Bl.

Parquetböden 7136

und Treppen werden gereinigt u. gewischt. Herstellung wie neu. Prompte Bedienung. Billige Preise. 7121

J. Bocht, Westenstr. 13.

Danksagung.

Seit nahezu 6 Jahren litt ich an einem hartnäckigen nervösen Magenleiden und den daraus entstehenden Beschwerden, wie fortwährenden Schmerzen in der Magengegend, Aufgetriebenheit, Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Bruststimmungen, Appetitlosigkeit, unregelmäßigen Herzschlag, Nervosität usw. Auf die vielen Dankschreiben ähnlich Leidender wandte ich mich brieflich an Herrn A. Bister, Dresden, Oranienstr. 2, welcher mir gleich mit seinen Versicherungen zur Seite stand und mich in verhältnismäßig kurzer Zeit von meinem Leiden befreite. Ich sage Herrn Bister hierdurch meinen herzlichsten Dank und empfehle ähnlich Leidenden seine vorzügliche Heilmethode, 1159/51 Wilhelmstr. in Lage (Hildeb.).

Eine 4-Zim.-Wohnung billig zu vermieten. 7119 Näb. Schornbohrstr. 20 i. Bad.

Wagnerplatz mit Schuppen u. Stallung, ist per 1. d. d. anderweitig zu vermieten. 7120 Näb. Dohmerstr. 74, 2. Et. r.

Bismarckstr. 33, 1. r., gute Schlafstelle zu verm. 7126

Bar Probe! Beste Kaffeemaschine der Welt! empfangen nach dem von Hrn. Kaiser Friedrich III. gezeigten Modell. Preis 12 Mark. 7127

Ein kleines Kind wird in gute und gewissenhafte Pflege aufs Land genommen. Näb. in der Exp. d. Bl. 7127

Ein kleines Kind wird in gute und gewissenhafte Pflege aufs Land genommen. Näb. in der Exp. d. Bl. 7127

Ein kleines Kind wird in gute und gewissenhafte Pflege aufs Land genommen. Näb. in der Exp. d. Bl. 7127

Ein kleines Kind wird in gute und gewissenhafte Pflege aufs Land genommen. Näb. in der Exp. d. Bl. 7127

Ein kleines Kind wird in gute und gewissenhafte Pflege aufs Land genommen. Näb. in der Exp. d. Bl. 7127

Ein kleines Kind wird in gute und gewissenhafte Pflege aufs Land genommen. Näb. in der Exp. d. Bl. 7127

Ein kleines Kind wird in gute und gewissenhafte Pflege aufs Land genommen. Näb. in der Exp. d. Bl. 7127

Ein kleines Kind wird in gute und gewissenhafte Pflege aufs Land genommen. Näb. in der Exp. d. Bl. 7127

Ein kleines Kind wird in gute und gewissenhafte Pflege aufs Land genommen. Näb. in der Exp. d. Bl. 7127

Ein kleines Kind wird in gute und gewissenhafte Pflege aufs Land genommen. Näb. in der Exp. d. Bl. 7127

Ein kleines Kind wird in gute und gewissenhafte Pflege aufs Land genommen. Näb. in der Exp. d. Bl. 7127

Arbeits-Nachweis.

Kupfer für diese Arbeit können wir bis 11 Uhr Vormittags in unsern Expedienzen anfertigen.

Stellen-Gesuche.

Ein Witwe, welche geschult, so wie in d. Haushalt, durchaus erf. ist, f. l. Nachm. voll. Beschäft. Off. u. A. Z. 6782 Exp. 6790

Ein braver Junge mit schöner Handschrift sucht für Ostern Beschäftigung auf einem Bureau. Gefl. Off. u. W. B. 6900 a. d. Exp. ds. Bl. 6900

Wachfrau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. 7104

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Ein Kuchentuch auf den 25. gesucht. 7068

Einige Leute für leichte Arbeit bei Nr. 1, 50 Tagelohn gesucht. 7083

Zuverlässiger tüchtiger Arbeiter gesucht. (Dauernde Stellung) von Ph. Fuhr, Schneidermeister, L. Schwalbach. 7069

Ein Hauswirthsch. ges. Eintr. 1. Februar. 7100

Ein braver Junge kann die Bäckerei u. Konditorei erf. 6617 L. A. Fink, Moritzstr. 70.

Ein Malerlehrling gesucht gegen Vergütung. 6791

Der schnellbilligste Stellung will, verlange per „Postkarte“ die Deutsche Vakanzenpost. 6791

Ein Malerlehrling gesucht gegen Vergütung. 6791

Der schnellbilligste Stellung will, verlange per „Postkarte“ die Deutsche Vakanzenpost. 6791

Ein Malerlehrling gesucht gegen Vergütung. 6791

Der schnellbilligste Stellung will, verlange per „Postkarte“ die Deutsche Vakanzenpost. 6791

Ein Malerlehrling gesucht gegen Vergütung. 6791

Der schnellbilligste Stellung will, verlange per „Postkarte“ die Deutsche Vakanzenpost. 6791

Ein Malerlehrling gesucht gegen Vergütung. 6791

Der schnellbilligste Stellung will, verlange per „Postkarte“ die Deutsche Vakanzenpost. 6791

Ein Malerlehrling gesucht gegen Vergütung. 6791

Der schnellbilligste Stellung will, verlange per „Postkarte“ die Deutsche Vakanzenpost. 6791

Ein Malerlehrling gesucht gegen Vergütung. 6791

Der schnellbilligste Stellung will, verlange per „Postkarte“ die Deutsche Vakanzenpost. 6791

Ein Malerlehrling gesucht gegen Vergütung. 6791

Der schnellbilligste Stellung will, verlange per „Postkarte“ die Deutsche Vakanzenpost. 6791

Ein Malerlehrling gesucht gegen Vergütung. 6791

Der schnellbilligste Stellung will, verlange per „Postkarte“ die Deutsche Vakanzenpost. 6791

Weibliche Personen.

Zuverläss. propere Frau für Vormittags 2 Stunden in bessere Wohnung gesucht. 8996

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Ein junges Mädchen, zur Hilfe im Laden und für Ausgänge, gesucht. 7095

Eisenbahn-Fahrbeamten und Bahnsteigschaffnerverein.

Mittwoch, den 28. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, hält der Verein im Saale der Turnhalle seine diesjährige Kaisersgeburtstagsfeier ab. Die Feier besteht in theatralischen Aufführungen mit darauffolgendem BALL. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen. Eintritt 25 Pfg. NB. Die Feier findet bei Pler statt. 7102

WILDFANG.

Sonntag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr, findet unsere diesjährige große humoristische Abendunterhaltung nebst BALL in der festlich decorierten Männerturnhalle, Paterstraße, statt, unter gest. Mitwirkung der Gesangsvereine des Männerturnvereins, Mitglieder vom Agl. Hoftheater, des Opernsängers Herrn W. Janitor (Bariton), der beliebtesten Humoristen Lehmann (Altpat.) Salon-Humorist Fr. Brummer, H. Deimelinger (Orig.-Humorist.) 7133

Erster Preis: verzierter 2-st. Niederstrahl. Eintrittskarten im Vorverkauf à 70 Pfg., eine Dame frei, jede weitere Dame 30 Pfg., zu haben bei den Restaurateuren Koblhardt, Köffel, Deimlein, Kettler, Geyer, Michelbach, Berger, Männerturnhalle, Herren Krieger, Geyers, Nied und Zimmer, Herrn Schwab, Rönneberg. An der Kasse 1.- Mk., eine Dame frei, jede weitere 50 Pfg. Wir laden hierzu Freunde und Gönner höflich ein. Das Comité.

Größte Wiesbadener 6370 Ma-ten-Garderoben-Verleih-Anstalt von Heinrich Brademann, Grabenstraße 2, Ecke der Marktstraße, empfiehlt Herren- u. Damen-Mäntel, sowie Dominos von den einf. bis zu den feinsten, bei Erspargung der Ladenmiete zu auffallend billigen Preisen. Telefon 2969.

Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 26. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr, werden am Abbruch „Hotel Adler“, Langgasse Nr. 32, circa 200 Haufen Brennholz versteigert. 7128

Heute Sonntag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch dreier Schweine zu 50 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 7135

Heute wird ein ganz junges Pferd ausgehauen. Neue Pferdemeßgerei, Kleine Schwalbacherstraße 8. 7132

Kessel zum Kochen von Wäsche, Obst, Viehfutter etc. etc. in Kupfer und Eisen, transportabel und zum Einmauern. Die größte Auswahl zu billigsten Preisen. P. J. Fliegen, Kupferschmiederei, Ecke Gold- u. Metzgergasse. 9410

R. Weidemann, Gr. Burgstrasse 17, Atelier für Streich-Instrumentenbau u. Reparaturen. Grosses Lager in echten alten ital. und deutschen Meistern Geigen und Celli, sowie in neuen Geigen und Celli, Bogen, Kasten, Zithern, Mandolinen, Gitarren, Mund- u. Ziehharmonika's, Trommeln, Flöten, Trompeten etc., feine Saiten aller Instrumente. Grammophon, bestes Lauch, Sing- u. Musik-Instrument der Neuzeit. 9410

Dankagung. Für die liebevolle Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer ungeliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter sagen wir Allen, insbesondere dem Herrn Pastor Bessenmeyer für seine trostvolle Grabrede unseren herzlichsten Dank. 7143

Die trauernden Hinterbliebenen: Friedr. Zimmermann u. Familie.

Alte Emaille-Ofengeschirre werden neu emailirt. Wiesbadener Emailirwerk, Maurergasse 12. NB. Best. durch Postkarte werden die Geschirre abgeholt. 4031

Wiesbadener Kranken- und Sterbe-Verein. Generalversammlung

Montag, den 26. Januar 1903, Abends 8 1/2 Uhr, im Locale des Herrn Winkler, Bleichstr. 5.

Tagungsordnung: 1. Aufnahme; 2. Ergänzungswahl des Vorstandes; a) des Schriftführers, b) 6 Beisitzern; 3. Wahl einer Rechnungs-Prüfungs-Kommission; 4. Allgemeines. Recht zahlreicher Besuch wünscht Der Vorstand

Messerputzmaschinen, sowie alle Handhaltungsmaschinen (schleift und repariert schnell und billig) Ph. Krämer, Webergasse 3, Hof 1. 2809

Atelier Stritter,

Moritzstraße 2, Ecke Rheinstraße, hält sich zur Anfertigung von Porträts aller Art bestens empfohlen. 6750

Patente, Louis Gollé,

Gebräuchsmuster etc. erwirkt und verwertet. Concl. Bedingungen. Kostenlose Vorprüfung Patent- u. techn. Bureau Rheinstr. 26, Gth. pt. — Telefon 2913. —

Knöterich-Thee & Bonbons nur acht! Erhältlich in den meisten Apotheken u. Drogerien. Preis 25, 30, 50 u. 100 Pfg.

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M. I. Gewerbe-Akademie f. Maschinen-, Elektro-, Bauingenieur- und Baumeister. II. Technikum (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Enorme Preisersparnis bei Büchereinkäufen!

Antiquarisch, aber in tadellosen Exemplaren: Brockhaus, Conversat.-Lexikon, 14. revid. Jub.-Ausg. 17 Bände. Eleg. Halbfrbd., statt 170 Mk. für 80 Mk. Meyer's Conversat.-Lexikon, 5. Aufl. 21 Bde. Eleg. Halbfrbd., statt 210 Mk. für 125 Mk. Brehm's Thierleben, illustriert, 3. Aufl. 10 eleg. Bde., statt 150 Mk. für 90 Mk. Andree, Handatlas, 4. Aufl. Origbd., statt 32 Mk. für 25 Mk. Becker, Weltgeschichte, 3. Aufl. 6 Bde., statt 36 Mk. für 24 Mk. Krämer, Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild, statt 64 Mk. für 40 Mk. Buch der Erfindungen, 10 Bde., illustriert, statt 100 Mk. für 70 Mk. Lueger, Lexikon der gesamten Technik, 7 illustrierte Bde., statt 210 Mk. für 100 Mk. Bilz, Das neue Heilverfahren, mit Illustr. u. Modellen, statt 12 Mk. 50 Pfg. für 9 Mk. Platen, Die neue Heilmethode, 3 Bde., statt 22 Mk. 50 Pfg. für 15 Mk. Alle Klassiker, berühmte Romane, Wörterbücher u. s. w. liefert gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages Reinhold Fröbel, Buchhandlung, Leipzig. 4962

Blinden-Anstalt Wilmshausen 13. empfehlen die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter: Körbe jeder Art und Größe, Bürstentwaren, als: Besen, Schrubber, Abseife- und Bürstbüchsen, Anschmieren, Kleider- und Wäschebürsten etc., ferner: Kufmatten, Klopfer, Strohkörbe etc. Reparaturen gleich und gut ausgeführt. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. 659

Blinden-Heim Emserstr. 51. empfehlen die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter: Körbe jeder Art und Größe, Bürstentwaren, als: Besen, Schrubber, Abseife- und Bürstbüchsen, Anschmieren, Kleider- und Wäschebürsten etc., ferner: Kufmatten, Klopfer, Strohkörbe etc. Reparaturen gleich und gut ausgeführt. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. 659

Die Buchdruckerei von Emil Bommert Wiesbaden (Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)

hält sich zur prompten Lieferung aller vorkommenden

Druckfachen für

Verkehr, Handel und Gewerbe in

geldmackvoller Ausführung

bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Unser diesjähriger grosser Handschuh-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 28. cr.

Hermanns & Froitzheim, Webergasse 14.

7110

Turn-Verein (Merwel).

Sonntag, den 25. Januar 1903:

Einzige große Merwel-Sitzung.

Einzug des nährischen Comitees 8 Uhr 11 Min.

Vereinsmitglieder erhalten Eintrittskarten im Vorverkauf, nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarten, zu ermäßigtem Preis von **RM. 0.60** pro Person bei Mitgliedswart **Fr. Strensch, Kirchgasse 37.**

Kassenpreis pro Person **RM. 1.—**

Das Comitee.

6866

Heinrich Martin, 18 Metzgergasse 18

empfiehlt in größter Auswahl Herren-Anzüge von 12, 18, 24 M. Jünglings-Anzüge v. 6, 10, 14 M. Knaben-Anzüge v. 2, 4, 6 M., ferner gestr. Federhosen, Zwirn, hosen, bl. L. Anzüge, Joppen, Jagdwesten, Unterhosen, Hemden, gestreifte, Weißbinder- u. Koller, Hittel, Schürzen, Mägen in allen Qualitäten zu bekannt billigen Preisen 7500

Apfel! Apfel!

10 Pfd. 65, 75, 90 Pfg. u. 1 M. **W. Hohmann,** Sedanstr. 3, 6825

Meine gefalzene Tafelbutter

fein, sehr rein, aromatisch, fettreich, wird jetzt tägl. frisch aufgestellt.

Malsch Nr. 7023 Marktstr. 23. Tel. 2816.

8, 14, 18 karat GOLD

In jed. schwere stets vorrätig **Friedrich Seelbach.** Uhren, Goldwaren und Optische Artikel. Eigene Reparaturwerkstätte. 4 Faulbrunnstr. 4 1

Apfel 10 Pfd. 80 Pfg. an, Adlerstr. 49 2, P. p. 6835

Turn-Verein.

Sonntag, den 1. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, findet die diesjährige

Jahreshauptversammlung im Vereinslokal, Heilmundstraße 25, statt.

Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichtes für 1902.
2. Erstattung des Kassenberichtes.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Wahl der Kommissionen.
6. Beratung und Festsetzung des Rechnungsvoranschlags für 1903.
7. Sonstiges.
Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder gebeten. 7113

Der Vorstand.

Stadt Frankfurt

Zuh.: **Alb. Langemann,** Webergasse 37. Webergasse 37.

Sonntag, den 25. Januar, Nachmittags 5 Uhr:

Großes Militär-Concert ausgeführt von einem Theil der Regiments-Capelle von Gersdorff Nr. 80.

Eintritt frei. 7123

Restauration Zur Kronenburg Sonnenbergerstraße 53 Haltestelle der elektr. Bahn. Special-Ausgang d. Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G. Heute, Sonntag, den 25. Jan., 4 Uhr anfangend.

Großes Concert. 7122

Wilh. Pasqual, Restaurateur.

Restaurant u. Saalbau „zur Insel“.

Wiebich-Mosbach. Mein großer Saal, sowie zwei Gesellschaftszimmer halte ich den den verehr. Vereinen zur Abhaltung von Festlichkeiten, Bällen etc. stets gratis zur Verfügung. Gleichzeitig halte ich meine vorzügl. Biere, ff. Weine, selbstgekelterten Apfelwein, gute Küche bestens empfohlen. 103

Plus Reuter.

Gesellschaft Walküre. Sonntag, den 25. Januar ds. J. findet im Saalbau Jägerhaus

Familien-Ausflug mit Tanz statt. 7109

Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Armen-Verein. C. B.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu der Samstag, den 7. Februar d. J., Vormittags 10^{1/2} Uhr, in dem Bureau des Vereins, Bleichstraße 1, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** hierdurch ergebenst eingeladen. Wiesbaden, den 25. Januar 1903.

Der Vorstand.

Tages-Ordnung:
1. Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl des Vorstandes. 7111

Eibenschütz-Conservatorium der Musik, zugleich

Theaterschule für Oper u. Schauspiel. Hauptinstitut Wiesbaden, Luisenstr. 4. Zw. Institut Mainz, Schillerpl. 6. Samstag, den 24. Januar, Abends 7 Uhr, im Saale der **Logo Piano, Friedrichstr.**

I. Musikabend.

Zum Schluß: Klavierstücke des Herrn **Adolf Krotto** (Lehrer d. Mus.). Eintrittskarten à 1 M. sind bei Heller & Gredt, Langgasse, im Bureau des Conservatoriums, sowie Abends an der Kasse erhältlich. 7069 Der Director: **Albert Eibenschütz.**

Otto & Eschenbrenner, Ges. m. beschr. Haftung, **Baumaterialien,** Telephon 169, • Bureau und Musterlager: **Luisenstrasse 22,** empfehlen **Mosaik-, glasierte Wandplatten und Trottoirplatten** der Thonindustrie-Actien-Gesellschaft, Klingenberg a. M. Ausführung von Boden- und Wandbelägen für Treppenhäuser, Küchen, Baderäume, Metzgereien, Maschinenhäuser, Trottoirs etc. etc. Muster und Kostenanschläge gratis. Lager in Cement, Schwarz- und Weisskalk. 211 Weiberner Facaden-Tuffsteine, Basaltlava, Blendsteine, Schwemmsteine, Rohthone, Vulkansand, Pflastersteine, Kleinpflaster, Kleinschlag und Kies.

Männerturnverein. Sonntag, den 25. Januar. Abends 8 Uhr 11 Min. in unserer auf das nährischste decorierten Turnhalle, Blatterstraße 16: **Große carnavalist. Damen-Sitzung mit Tanz,** wozu einladet **Das Comitee.** Eintrittskarten im Vorverkauf à 50 Pf. zu erhalten bei **Fritz Engel, Faulbrunnstr. 4, Valentin Rubin, Langgasse 2, Anton Rey, Römerberg.** 6839 **Kassenpreis 75 Pfg. pro Person.**

Gesellschaft Sangesfreunde. Sonntag, 25. Januar, große carnavalistische **Damen-Sitzung mit TANZ** in dem Saale der Turngesellschaft, Welltriftstraße, wozu freundl. einladet 6946 **Der Vorstand.** Einzug des nährischen Comitee's 4 Uhr 29 Minuten.

Nassauer Hof, Sonnenberg. Morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab, findet **Große Tanzbelustigung** statt, wozu freundlichst einladet **W. Franf.** 3 2

Saalbau Friedrichshalle, 2 Mainzerlandstraße 2 (Haltestelle der elektrischen Bahn). Heute und jeden Sonntag: **Große Tanzmusik,** wozu höflichst einladet **Joh. Kraus.** 4104

Bierstadt. Saalbau „Zur Rose“. Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: **Große Tanz-Musik,** prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet **Ph. Schiebener.** 3111

Uniform-Mützen empfiehlt gut und billig **W. Killian.** 7112

Bienen-Honig. (garantirt rein) des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend. Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen. Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann **Peter Quint, am Markt;** in Biedrich bei Hof-Conditor **C. Wachenheimer, Rheinstraße**

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pf., vierteljährlich 10 Pf., durch die Post bezogen monatlich 35 Pf., halbjährlich 1.15 und vierteljährlich 1.75.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf., für andere 15 Pf., bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 50 Pf., für andere 60 Pf., Beilagengebühr pro Zeile 10 Pf., 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Hilf: Unterhaltungs-Blatt „Friedensboten“. — Wöchentlich: Der Landwirth. — Der Humorist und die illustrierten „Belletre Bilder“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 20. Postzeitungsliste Nr. 8167. Samstag, den 24. Januar 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang.

Der gute Freund.

Viel zu wenig beachtet ist bei uns in Deutschland die Rede, welche der frühere englische Minister und heutige Führer der liberalen Partei, Lord Rosebery, über das britisch-deutsche Zusammengehen gegen Venezuela gehalten hat. Der Lord hat darin das Spezial-Bündnis, das doch eigentlich nur eine Sache der praktischen Politik ist, unzweideutig bedauert, er hat auch, wie der hitzige Dichter Knippling, wenngleich mit höflicheren Worten konstatiert, daß diese Verständigung zwischen den Regierungen von Berlin und London im ganzen englischen Volke höchst unpopulär sei. Aus diesen und anderen Auslassungen, sowie aus den britischen Zeitungsartikeln geht hervor, daß man es dort zu Lande lieber gesehen hätte, wenn das wortwüthige Venezuela und sein Präsident unbehelligt geblieben wären, als daß zusammen mit Deutschland die berechtigten Forderungen erhoben worden wären. Diesen Standpunkt vertritt ein Mann, der zu den ersten politischen Größen des Landes gehört und alle Aussicht hat, einmal, wenn Herrn Chamberlains Ruhmesstunde minder hell erscheinen sollte, wieder englischer Premierminister, also Leiter der Gesamtpolitik der britischen Weltmacht, zu werden. Das muß man sich vergegenwärtigen, um den wahren Werth seiner Aeußerung recht zu bemessen, die nicht so ohne Weiteres abgethan werden darf.

Lord Rosebery ist heute Privatmann und ein solcher hat das Recht, seinen Gedanken nach Belieben Luft zu machen. Lord Rosebery ist auch liberaler Parteipolitiker und man kann es ihm an sich nicht verdenken, wenn er seinen Gegnern, die heute das Staatsruder in Händen haben, ein Bein stellen will dadurch, daß er der Volksströmung so viel wie möglich schmeichelt, ja die Auslassungen derselben noch übertrumpft. Aber Lord Rosebery ist auch Staatsmann, er hat als Minister des Auswärtigen f. B. die deutsche Politik kennen gelernt, man erzählt sich auch, daß er zu dem damaligen Grafen Herbert Bismarck, dem ältesten Sohn des ersten deutschen Reichskanzlers, in engere Beziehungen freundschaftlichen Charakters getreten sei. Wenn ein solcher Mann ein rein praktisches Zusammengehen zwischen seiner Regierung und der deutschen, welches für die Zukunft auch nicht die allgeringsten Verbindlichkeiten auferlegt, bedauert, dann muß man doch wirklich annehmen, daß die Abneigung gegen Deutschland zur charakteristischen Eigenschaft des modernen Engländer geworden sei. Und das trotz der wiederholten Sympathiebesuche des deutschen Kaisers, trotz der mehr wie neutralen Haltung unserer Reichsregierung während des süd-afrikanischen Krieges, nur um deswillen, weil die deutsche Volksmeinung nicht anerkennen will, daß die Engländer Recht, die Buren Unrecht hatten, weil sie Krüger, Steijn, Botha Delarey und Dewet höher schätzte, wie Chamberlain, Roberts und Wolseley.

Wir haben ja in Deutschland auch noch Leute, die Alles entschuldigen, was drüben und von drüben passiert, die Engländer unter allen Umständen als guten Freund betrachtet sehen wollen. Sie haben zu Lord Rosebery's Rede begütigend gesagt: Es sei eben nicht so gemeint gewesen; wenn der Herr wieder einmal Ministerpräsident werden sollte, dann werde er sich schon eines Besseren besinnen. Es steht einer Nation, wie der deutschen, von ihrer Kraft und ihrem Geist gut an, wenn sie gehässige Aeußerungen gering achtet, sich auf die Betrachtung derselben beschränkt, der sie vertritt, aber solche Personen noch als liebe Leute zu behandeln, sie mit Glacéhandschuhen anzufassen, uns wohl gar darüber zu freuen, daß sie sich überhaupt mit uns beschäftigen, wenn auch in dieser Weise, das geht doch etwas zu weit, da können wir unmöglich mit.

Die englische Regierung trägt der Strömung in der Bevölkerung, welche durch die oft so außerordentlich aufwühlende Presse noch mehr gereizt wird, in einem Maße bereits Rechnung, das nicht mehr ein freundschaftlich vermittelndes genannt werden kann. Warum will der nun schon seit Jahren von London aus angekündigte deutsch-englische Handelsvertrag nicht wieder definitiv perfekt werden? An der deutschen Reichsregierung liegt das gewiß nicht, wohl aber an der englischen, sie riskirt einfach die Erneuerung nicht. Und es kann am Ende nicht Wunder bei einer Regierung nehmen, zu deren Mitgliedern Herr Chamberlain gehört, der über die deutschen Veteranen von 1870-71 die bekannsten beschimpfenden Aeußerungen that. Aber ist das Alles gar nicht der Beachtung werth?

Ganz selbstverständlich hat eine jede englische Regierung es nöthig, viel Wasser in die heiße Gluth der Leidenschaft zu gießen, wenn sie mit ihrer Politik zurechtkommen will. Das Bündnis mit Japan allein thut es nicht, und Rußland und Frankreich stehen auf der Lauer. Aber wenn, was ein gutes Geschick verhüten möge, wir mit einer fremden Macht einen ernststen Konflikt bekommen sollten, dann möchten wir nicht das Gesicht der britischen Vettern sehen. Darum soll die wahre Stimmung drüben recht beachtet werden.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 23. Januar.

Venezuela.

Den italienischen Unterthanen in Caracas wurde, da sie jede Theilnahme an der Zwangs-Anleihe des Präsidenten Castro verweigerten, die Geschäfte geschlossen und polizeilich bewacht. Castro meinte: Hier sind wir Herren, trotz der Kriegsschiffe! Die deutsche Firma Blohm zahlte 50 000, Consul Valentin 20 000 Bolivares als Beitrag für die Anleihe.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus London: Nach einem New Yorker Telegramm begannen am Mittwoch gegen 11

Uhr Vormittags die Schiffe „Vineta“, „Falk“ und „Panther“ das Bombardement auf San Carlo. Um 1 Uhr dauerte das Schießen noch fort. Der „Panther“ war nur 500 Meter vom Ufer entfernt und feuerte einen Schuß in der Minute. Um 1 Uhr fand eine Explosion in dem Fort statt. Auch das Dorf San Carlo wurde bombardiert. Mehrere Häuser brannten nieder. Ein Ruderboot kam bis auf drei Meilen ans Fort heran. Der Donner der Kanonade war weithin hörbar. Das Fort war vor Rauch nicht sichtbar, antwortete aber rasch und wirkungsvoll.

Eine in London eingegangene römische Meldung besagt, daß zwischen den drei in der Venezuela-Angelegenheit theilgenommenen Mächten ein erneuter Meinungsaustausch über die Blockade stattfand. Alle drei seien vollständig einig, daß die Blockade nicht aufzuheben sei. — Nach einem weiteren Telegramm beschloßen die Mächte die Aufhebung der Blockade nicht vor dem Stattfinden der Präliminar-Conferenz ihrer Vertreter in Washington in Erwägung zu ziehen. Wenn Venezuela sich dann ehrlich gewillt und im Stande zeigt, ihre Ansprüche zu befriedigen, würde natürlich, sobald es thunlich sei, die Aufhebung der Blockade erwogen werden.

„Petit bleu“ erhält eine Zuschrift eines früheren Consuls in Maracaibo, in welcher die Meldung über den

Zwischenfall des „Panthers“

für unvollständig erklärt wird. In dem Schreiben heißt es: Der Durchfahrts-Kanal am Eingange der Bai von Maracaibo sei dergestalt, daß ein Kriegsschiff niemals die Unvorsichtigkeit begehen würde, während der Durchfahrt das Fort anzugreifen. Wahrscheinlich ist nach Ansicht von Kennern der Lage, daß der „Panther“ die Durchfahrt erzwingen wollte und deshalb von dem Fort San Carlo angegriffen wurde, so daß er sich zurückziehen mußte.

Studenten-Demonstrationen.

Aus Paris, 22. Januar, wird uns gemeldet: Etwa 4000 Studenten veranstalteten gestern Abend wiederum Kundgebungen im lateinischen Viertel. Der Polizeipräsident hatte Kenntniß hiervon erhalten, daß dieselben zum Ellysée ziehen wollten. Er ließ daher die Brücken absperrten, wodurch der Wagen- und Tramwayverkehr auf mehreren Straßen unterbrochen wurde. Trotzdem gelang es ca. 300 Studenten, einzeln die Brücke zu passieren und diese zogen nimmend über die Boulevards des rechten Seine-Ufers zum Concordienplatz, wo sie vor den Redaktionen der großen Blätter gegen die Brutalität der Polizei protestirten. Es kam zu verschiedenen Zusammenstößen mit der Polizei, wobei 40 Studenten verhaftet wurden. Um 8 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Das Altern des Menschen durch Arteriosklerose.

Von Dr. Wilhelm Teschen.

Das Dasein aller organischen Körper besitzt nur eine gewisse Dauer, und während dieser durchlaufen sie eine bestimmte Reihe von Bildungsperioden, die man Entwicklungsstufen, Lebensabschnitte oder Lebensalter nennt.

Bei jedem Organismus läßt sich nämlich deutlich wahrnehmen, wie er entsteht, wächst, zu einer bestimmten Stufe der Vollkommenheit oder Reife gelangt, auf dieser einige Zeit verweilt, sodann wieder an Vollkommenheit abnimmt und endlich zu Grunde geht.

So ist es bei den Pflanzen, den Thieren und auch den Menschen. Der Mensch durchläuft bei normalen Verhältnissen eine Zeit der Unreife, der Reife und des Welkens.

Der Zeitraum der Unreife, welcher sich durch das fortwährende Wachsen und Entfalten des Körpers charakterisirt, dauert beim männlichen Geschlecht bis zum 24., beim weiblichen bis zum 20. Lebensjahre. Die Zeit der Reife währt bei der Frau bis zum 50., bei dem Manne bis zum 55. Jahre. Dann beginnt die Zeit des Welkens. Mit dem 70. Lebensjahre fängt das höhere Greisenalter an, dessen natürliches Ende, dessen natürlicher Tod ein sanftes Einschlafen ist ohne Todeskampf. Leider ist aber bei den Kulturvölkern dieser natürliche Tod etwas Seltenes, und nur sehr wenige Menschen sterben ohne Todeskampf. Jede Todesart, welche von einer anderen Veranlassung, als der naturgemäßen Reen-

digung des Lebensprozesses, des Stoffwechsels herrührt, ist eben unnatürlich, frühzeitig und erfolgt entweder durch Krankheit, Gift oder durch äußere mechanische Einflüsse.

Eine der verbreitetsten Krankheiten aber, welche den Menschen vorzeitig altern und sterben machen, ist die Verkalkung oder Verhärtung der Arterien, welche Krankheit die medizinische Wissenschaft „Arteriosklerose“ nennt. Die Bezeichnung stammt aus dem Griechischen, Arteria=Schlagader, Sklerosis=Verhärtung.

Diese Krankheit besteht darin, daß sich auf der Innenwand der Arterien oder Schlagadern Kalk niederschlägt, wodurch die Wandung an Elastizität verliert, leichter zerreibbar und brüchig wird. Durch die allmähliche Kalkablagerung aber werden auch die Arterien verengt, und dadurch wird naturgemäß der Blutdruck erhöht. Dieser erhöhte Blutdruck wirkt nun mit der Zeit schädigend auf Herz und Nieren ein, so daß neben starker Arteriosklerose auch Herz- und Nierenleiden auftreten.

Eine merkwürdige Erscheinung bei der Verkalkung der Schlagadern ist es, daß diese Krankheit partiell auftreten kann, so also, daß der untere Theil des Körpers leidend wird, während der obere Theil, namentlich das Gehirn, frei bleibt. Diese Patienten sind dann körperlich hinfällig, können aber geistig normal bleiben. In der Regel aber wird auch das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen. Dieses zeigt sich an durch schnelle geistige Ermüdung, auffallende Gedächtnisschwäche und dann durch häufigen Kopfschmerz und vielfache Schwindelanfälle.

Bei vorgeschrittener Verkalkung ist eine ungewöhnliche Steigerung des Blutdruckes, wie sie bei starker Muskelanstrengung oder heftiger Gemüthsbewegung eintritt, im Stande, die verhärteten Gefäße zum Zerreißen zu bringen. Geschieht dieses Zerreißen oder Plaken im Gehirn, so ergießt sich das Blut in die Gehirn-Substanz. Die betroffenen Theile werden zerstört und die von ihnen früher beherrsch-

ten Organe werden gelähmt. Sind besonders wichtige Gefäßstämme geplatzt, und ist der Bluterguß sehr groß, so kann der Tod sofort eintreten.

Das sind die schlimmen Vorgänge bei einem Gehirnschlag, dem ja auch Geheimrath Krupp erlegen sein soll. Leider ist die schlimmste Krankheit sehr vererblich, d. h. die Anlage dazu. Diese Anlage wird dann leicht durch ungewöhnliches Leben ausgebildet. Aber auch ohne erbliche Anlage kann sie durch verkehrte Lebensweise erworben werden. Ganz frei bleibt im höheren Alter wohl kein Mensch von Arteriosklerose. Doch dieser geringe Grad ist nicht schlimm, die Greise merken nicht einmal die Krankheit und bleiben bis zu ihrem Tode lebensfähig.

Der normale Beginn einer langsamen Verkalkung der Arterien beginnt erst nach dem 50. Lebensjahre. Beginnt die Krankheit aber um ein oder zwei Jahrzehnte früher, so ist sie schlimm und drückt dem Menschen ihren Stempel auf. Der Befallene altert frühzeitig. Graue Haare und Kumpeln stellen sich viel zu früh ein. Die Organe werden steif und unelastisch. Die Geistesfrische erlischt viel zu früh. Das ist das vorzeitige Altern durch Arteriosklerose. Wir finden dieses unangenehme Leiden bei Reich und Arm. Der Reiche erwirbt sie sich durch Unmäßigkeit im Essen und Trinken. Diese Patienten haben meist das charakteristische Zeichen der Aufgeschwemmtheit. Der Arme bekommt die Krankheit durch übermäßige Muskelanstrengung, durch starken Branntwein- und Tabakgenuß.

Männer werden mehr von ihr befallen als Frauen. Das Verhältniß ist 8 : 1. Die Ursache des für die Frauen so günstigen Verhältnisses liegt offenbar in deren Lebensweise; sie leben mäßiger und arbeiten weniger angestrengt als die Männer.

Reigt Jemand zur Arteriosklerose, so ist die größte Vorsicht nöthig. Sobald der Puls anfängt, langsamer zu schlagen, so wie sich die schwächste Reizung zu Ohnmachten zeigt, ist es Pflicht, den Arzt zu rufen.

Deutschland.

* **Berlin, 23. Januar.** Gestern Abend fanden in Berlin und Vororten 32 von den Sozialdemokraten einberufene Volksversammlungen statt, die sehr zahlreich besucht waren. Zur Erörterung gelangten die letzten Vorgänge im Reichstage, doch wurde keine Resolution gefaßt.

* **Danzig, 23. Januar.** Bei der gestrigen Reichstags-Eröffnung in Danzig siegte der freisinnige Vandalen-Mommsen mit Hilfe der konservativen Stimmen über den Sozialdemokraten Bartel.

Ausland.

* **Wien, 23. Januar.** Nunmehr hat auch die christlich-soziale Partei des Reichsrates einen Dringlichkeitsantrag auf Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes zur Aenderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses eingebracht, da, wie es in der Begründung heißt, die gegenwärtigen Zustände den Unwillen der gesamten Bevölkerung und den Spott der Feinde Oesterreichs hervorrufen. Nach dem Antrage soll vorgesehen sein die Verstärkung der Disziplinargewalt des Präsidenten dahin, daß Interpellationen nur auf Beschluß des Hauses verlesen, sonst lediglich dem Protokoll beizubringen sein werden.

* **Budapest, 22. Januar.** Die Militär-Vorlage, deren Verhandlungen am Samstag beginnen droht zu einer schweren Krise zu führen. Den nationalen Zugeständnissen, die Graf Apponyi, der Präsident des Abgeordnetenhauses fordert, will sich Ministerpräsident Szell nicht in ihrem vollen Umfange anbequemen. Da Szell in dieser Frage fester steht, als Apponyi, scheint eine Präsidentenkrise bevorzustehen.

* **Mosk., 22. Januar.** In der Glasfabrik von Zemape wurden wegen schlechten Geschäftsganges 450 Arbeiter entlassen. Auch in den dortigen Eisenwerken werden am 1. Februar 800 Arbeiter entlassen.

Deutscher Reichstag.

(244. Sitzung vom 22. Januar, 1 Uhr.)

Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Lesung des Etats.

Abg. **Bebel** (Soz.) sagt, daß die Hauptverantwortung für die gegenwärtige Finanzlage des Reiches dem Centrum zufalle. Redner verbreitet sich eingehend über Heeres- und Flottenfrage und beleuchtet alsdann die Zollpolitik. Er kritisiert weiter das Vorgehen unserer Flotte in Haiti und Venezuela. Die Forderungen der Deutschen daselbst seien übertrieben. Seine Freunde seien von der Mitteilung des Reichskanzlers wegen der Sicherung des Wahlgeheimnisses sehr erfreut, es sei aber auch wissenswert, welche Stellung die Regierung einnehme bezüglich des Diätenbeschlusses des Reichstages. Redner geißelt die Sozialpolitik des Centrums und betont, daß es Schuld des Centrums sei, daß wir noch immer einen 10stündigen Arbeitstag haben. Lediglich durch die Furcht vor der Sozialdemokratie sei der Kaiser zu der sozialen Gesetzgebung veranlaßt worden. Auf jeden Fall sei jeder Zeit in Deutschland die sozialistische Bewegung diejenige Kraft gewesen, welche bei uns die soziale Gesetzgebung in Fluß erhielt und weiter stehe fest, daß das Kaiserwort von 1890: Staatsverwaltungen sollten Musterbetriebe sein, nicht eingelöst sei. Der deutschen Arbeiterklasse fehlten in Deutschland noch zahlreiche Rechte, welche die Arbeiter in anderen Ländern besitzen. Der Kaiser habe bei den verschiedensten Gelegenheiten in der beleidigendsten Weise von den Sozialdemokraten gesprochen. Redner geht nun zum Näheren auf die vom Kaiser gegen die Sozialdemokratie gehaltenen Reden ein und sagt, sie seien Gegner der Monarchie, aber nicht des einzelnen Fürsten, sie hätten gegen die Person des Kaisers nichts einzuwenden. Aber wenn sie fortgesetzt bei jeder passenden Gelegenheit zum Gegenstand der stärksten Beleidigungen und Beschimpfungen gemacht würden, so müßten sie nicht Wesen von Fleisch und Blut sein, wenn sie dazu ruhig blieben. Es sei ein Skandal, daß man solchen Angriffen mit gebundenen Händen gegenüberstehe. Auf jede kaiserliche Re-

de rechne die Sozialdemokratie einen Gewinn von 100 000 Stimmen. (Große Heiterkeit.) Es muß uns gestattet sein, diese Beschimpfungen zurückzuweisen. Nun komme gar noch der Kronprinz und nehme sich heraus, von der „elenden Sozialdemokratie“ zu sprechen. Was für Verdienste habe der junge Herr, um in solchem Tone von der Sozialdemokratie zu reden. Redner schildert nun das Zustandekommen der Arbeiter-Deputationen und die Loyalitätsadressen ausführlich und schließt: Wir sind bereits mitten drin in der Zeit des Cäsarismus, wie sie nicht schlimmer war im alten Rom. Kein Muth mehr im Ausdruck der eigenen Ueberzeugung, welche Herren hätten alle Ursachen, diese Zustände zu beklagen und sich zu jagen: Es fehlt heutzutage der Mannesmuth auch vor den Königsthronen. (Alle diese Ausführungen wurden vom Hause mit lautloser Stille angehört, von den Beifallsbezeugungen abgesehen, welche stellenweise dem Redner von links gezollt wurden.)

Reichskanzler **Graf Bülow**: Der Abgeordnete **Bebel** hat sich über die Reden beschwert, in denen der Kaiser sich mit der Sozialdemokratie beschäftigt hat. Was aber führen die Sozialdemokraten selbst für eine Sprache? Ein von seinen Pflichten und Rechten durchdrungenen Monarch müsse die Sozialdemokraten bekämpfen und sich zur Wehr setzen, solange von ihnen in solcher Weise der Umsturz betrieben wird. Die Mehrheit des Hauses wird mit wünschen, daß die Person des Kaisers möglichst selten in die Debatte gezogen werde und daß das Haus zu seiner früheren Praxis zurückkehre. Er fordert die Sozialdemokraten auf, den Boden der Loyalität zu betreten, dann würde es leicht sein, Sozialpolitik zu treiben. Unsere Flotte hat keinerlei aggressive Ziele. Redner rechtfertigt die Haltung Deutschlands gegenüber Haiti und Venezuela. Halten wir unser Pulver trocken, ganken wir uns nicht untereinander, dann wird uns auch Niemand an den Wagen fahren.

Nach lebhaften Ausführungen des Abgeordneten **Hoffe** (natl.) wird die weitere Debatte auf morgen vertagt.

Morgen eventl. noch zweite Lesung des Kinderzuschuges.

Schluß 5½ Uhr.

Parlamentarisches.

Wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, wurde im Reichstage gestern vor Beginn der Sitzung der Ausbruch einer Präsidentschaftskrise für wahrscheinlich gehalten. Die Ueberzeugung von der Unzulässigkeit des von dem Präsidenten Grafen Ballestrem erlassenen Verbotes, die Reden des Kaisers anlässlich der Krupp-Angelegenheit zu erörtern, sei im Reichstage allgemein. Es soll auch innerhalb des Präsidiums zu einer Auseinandersetzung über das Verbot gekommen sein. Daß Graf Ballestrem in der nächsten Legislaturperiode nicht mehr Präsident werden wird, gilt als sicher. Es sei aber zweifelhaft, ob er es für den Rest der gegenwärtigen Session bleiben wird.

Vom parlamentarischen Abend beim Reichskanzler wird erzählt, Graf Bülow habe seine Freude darüber ausgesprochen, daß namentlich seine gestrige Rede in parlamentarischen Kreisen großen Anklang gefunden habe. Auf den Entwurf, daß der Antrag betreffend Wahrung des Wahlgeheimnisses wohl eine Concession an das Centrum sei, hat Graf Bülow denselben als eine ausdrückliche Concession für die Liberaten bezeichnet.

Preussischer Landtag.

* **Berlin, 22. Januar.** Im Abgeordnetenhaus stand heute die erste Verathung des Gesetzesentwurfes über die Weiterbildung der Sommerfrachten auf der Tagesordnung. Nachdem Minister von Hammerstein den Gesetzesentwurf begründet hatte, kamen Vertreter aller Parteien zu Wort, die im Allgemeinen der Gesetzesvorlage sympathisch gegenüber standen. Der Entwurf wurde schließlich einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung: Samstag 11 Uhr. Tagesordnung: Gesetzesentwurf betreffend Wohnungsgeldzuschüsse an unmittelbare Staatsbeamte und zweite Lesung des Etats, Titel Domänen und Forsten.



Dynamitattentat. In Braunschweig wurden am Nachmittag des 20. Januar auf dem Kaiserwerke Beienrode sechs Dynamitpatronen und eine Zündschnur auf der Fensterbank des Betriebsführers Schults aufgefunden. Die Zündschnur war ansehnend durch schmelzendes Fensteris aufgelöst und dadurch unbrauchbar geworden. Ein ähnlicher Anschlag war kurz vorher entdeckt worden. Hierzu wird uns aus Braunschweig, 22. Januar, gemeldet: Vergangene Nacht gegen 12 Uhr wurden die beiden Vergleite **U n g e** und **C e r t** in ihren Betten verhaftet, da sie verdächtig erschienen, die Urheber des gestern in Beienrode verübten Dynamitattentats zu sein. Junge machte sich dadurch verdächtig, daß er den Braunschweiger Neuesten Nachrichten zufolge vor einigen Tagen die Bemerkung gemacht hatte, es werde in Beienrode etwas passiren, was bis jetzt noch nicht bemerkt sei. Nach in der Nacht wurden die Beiden einem Verhör unterzogen und darauf ins Amtsgerichtsgefängnis abgeführt.

Strenge Kälte. Einem Telegramm aus Wien zufolge herrscht daselbst andauernd strenge Kälte. Zahlreiche mangelhaft beheizte Leute erkrankten, jedoch in den Spitalern äußerste Ueberfüllung herrscht. Obdachlose erfrieren auf der Straße.

Mord. Wie die Berl. Morgenpost aus Paris meldet, entdeckte die Polizei im Stalle eines Schuhmachers in dem Vororte Jory unter Stroh eine gänzlich verweste Frauenleiche. Der verhaftete Schuhmacher gestand, daß er im November v. J. seine Geliebte ermordet und die Leiche versteckt habe. Die eigene Tochter der Ermordeten soll an der That mitschuldig sein.

Wieder ergriffener Flüchtling. Die Boffische Zeitung meldet aus Rom: Der während des Eisenbahn-Transportes bei Aquila entprungene, zu 30 Jahren Zuchthaus verurtheilte Bandit **Pi-amma** wurde gestern bei Bettorans in den Abruzzen halb verhungert und erfroren wieder ergriffen.



Aus der Umgegend.

* **Biebrich, 22. Januar.** Kaisers Geburtstag wird, wie folgt, begangen: Montag, 23. Januar, Abends 5 Uhr, Feiertag der Mädchen-Mittelschule in der Turnhalle des Turnvereins; 6 Uhr: Festakt der Realschule in der Aula, Glockengeläute; 9 Uhr: großer Zapfenstreich. Dienstag, den 27. Januar, Vormittag 7 Uhr: Glockengeläute, Beden; 9 Uhr Festgottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche sowie der Synagoge, Feiertag der Pestalozzischule in der Turnhalle der Schule; 9½ Uhr: Feiertag der Frhr. v. Stein-Schule in der Stadt-Turnhalle, Feiertag der Dranien-Schule im „Burggraben“ (Waldstraße); 10 Uhr: Festgottesdienst in der kath. Pfarrkirche; 11 Uhr: Festgottesdienst der evange. Civil- und Militär-gemeinde in der Hauptkirche; 1 Uhr: große Parade der Kgl. Unteroffizierschule, Feiertag der höheren Mädchenschule in der Anstalt; 5 Uhr gemeinschaftliches Festessen im Hotel „Bellevue“. Bei Gelegenheit der Schulfeiern kommen an die besten Schüler Prämien in Gestalt von Büchern „Die Siegesallee“ zur Vertheilung. Die Compagniefeiern der Unteroffizierschule nehmen am Samstag, 24., Abends 7½ durch die 3. Compagnie ihren Anfang.

* **Biebrich, 22. Januar.** Der von der hiesigen Militärkommandantur am verflochtenen Sonntag im Hotel Engel abgehaltene Familienabend ist programmäßig verlaufen. Die von den Herren Rittmeister Baron v. K i t t e r und dem Rittmeisterverwalter **B. F a n f** gehaltenen Ansprachen fanden allgemeinen Beifall. Leider wurde die durch Musikvorträge befeuerte Kräfte noch verheerliche Unterhaltung durch einen unliebsamen Zwischenfall gestört. Ein Störenfried schleuderte einen ca. 8 cm. langen Stein durch das Fenster in den Saal und ist ein Glüd zu nennen, daß keiner der Festheilnehmer verletzt wurde. Dem Thäter ist man auf der Spur, und demnächst wird er sich wegen dieser That vor Gericht zu verantworten haben. — Der Winger **Anton R ö h r i g** von hier war am verflochtenen Dienstag damit beschäftigt, den zum Viehfüttern von der Scheune herabzuholen. Hierbei glitt der ca. 65 Jahre alte Mann, der hier allgemein als ruhiger und fleißiger Charakter galt, aus und stürzte herab, wodurch der Kerner eine Gehirn-erschütterung erlitt und nach einigen Stunden der Tod herbeigeführt wurde. — Am 21. und 22. Januar fand in den hiesigen Elementarschulen durch den Kreisinspektoren **Herr Delon** K i b aus Neuborf i. Rh., wie alljährlich, die **S c h u l p r ü f u n g** statt.

* **Wilder, 22. Januar.** Das von dem hiesigen Kriegerverein „Germania“ zu Ehren von Kaisers Geburtstag am kommenden Sonntag, 25. ds. in Aussicht genommene **K o n z e r t** hat ein recht reichhaltiges und gebiegenes Programm aufzuweisen. Da die Karten für reservierte Plätze zum größten Theil schon verkauft sind, läßt sich ein zahlreicher Besuch sicher erwarten.

* **Weilbach, 22. Januar.** Der hiesige Pferde- und Rindviehversicherungsverein, welcher im vorigen Jahre noch einen Reservefonds von 1800 M. besaß, hat durch die in letzter Zeit eingetretenen ungünstigen Verhältnisse — es verendeten in kurzen Zwischenräumen mehrere, zum Theil werthvolle Pferde — nicht allein seinen ganzen Reservefonds eingebüßt, sondern noch dazu 500 M. an die Mitglieder für gefallenen Vieh zahlen müssen. Wie nun verlautet, will man gemeinschaftlich diese Schuld tilgen und dann den Verein auflösen. Unseres Erachtens sollte man ob der erwähnten Mißverhältnisse einen nützlichen Verein nicht gleich auflösen, vielmehr einmüthig zusammenhalten, da auch wieder bessere Zeiten eintreten.

* **Flörsheim, 22. Januar.** Zu den zahlreich hier bestehenden Vereinen hat sich vor kurzem noch ein neuer und zwar ein Verschönerungs-Verein gebildet und sein Vereinslokal in den Schuppenhof, Inhaber Herr Joseph Kohl, gelegt. Zum Vorstehen den ist Herr Dr. Hugo **R ö r d l i n g e r**, zum Schriftführer Herr Max **H e i m e r** und zum Kassier Herr Peter **J o h. B e t t m a n n** gewählt. — Von Seiten des Herrn Gewerbeschulrath **K u n z** aus Kassel fand hier vor einigen Tagen eine Revision der hiesigen Gewerbeschule, speziell des Zeichenunterrichts, statt.

* **Dahnstätt, 22. Januar.** Bei den langen Winterabenden ist hier das Vereinsleben wieder recht rege. Während der Kriegerverein sich für die am 1. Februar stattfindende Kaisers Geburtstagfeier rüstet, gedenkt der Gesangsverein noch der Fastnacht seinen Mitgliedern ein **K o n z e r t** zu geben. Der humoristische Verein „Hidelo“, der erst seit den Marktagen im September besteht und durch seinen gelungenen Umzug noch in guter Erinnerung ist, gedenkt noch vor Fastnacht eine öffentliche Abendunterhaltung zu veranstalten, bei der u. a. das Lustspiel „Robert und Vertram“ und „Schwan in der Dorfschule“ zur Aufführung gelangen.

* **h. Lorch, 22. Januar.** Kaisers Geburtstag wird hier in folgender Weise feierlich begangen: Der **K r i e g e r v e r e i n** veranstaltet am Sonntag, 25. ds., Abends in seinem Vereinslokal zum „Krautweiner Hof“ eine patriotische Abendunterhaltung mit reichhaltigen Programmen und darauffolgendem Ball. Dienstag, 27., Morgens: Festakt in den Schulen, Festgottesdienst, woran sich insbesondere der Kriegerverein in corpore theilnehmen wird; am Tage Völkerschützen und Glockengeläute, Abends 7½ Uhr Festessen im Hotel „zur Krone“. Zu letzterem liegen Listen zum Einzeichnen auf dem Rathhaus und in gem. Hotel aus.

* **Embs, 21. Januar.** Als heute Nachmittag ein erst seit kurzem hier angestellter Monteur des Gaswerks im Kurhauses arbeitete, erfolgte laut „Emf. Ztg.“ ein **G a s e x p l o s i o n**. Der Monteur stand sofort in hellen Flammen und wenn auch Herr Kurhauspächter Schaller und seine Leute alsbald die Flammen mit einem Mantel erstickten, so hatte der Verunglückte doch so erhebliche Verletzungen erhalten, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **dt. Weilburg, 22. Januar.** Das Hotel „Kassauer Hof“, Bahnhofstraße ist zu einem Kaufpreise von 80 000 Mark an den bisherigen Pächter Herrn **W e b e r** übergegangen.

Seilen läßt sich die Krankheit nicht, es kann sich nur darum handeln, den lebensgefährlichen Grad so weit wie möglich hinauszuschieben.

Die Vorbeugung, die Prophylaxis, ist daher das beste Mittel, der Krankheit ihre Schrecken zu nehmen.

Aus dem Gefagten geht schon hervor, daß jede Unmäßigkeit im Essen und Trinken zu vermeiden ist, ebenso jede Ueberanstrengung der Muskeln, sei es durch Arbeit oder Sport. Auch sitzende Lebensweise befördert den Ausbruch und die Ausdehnung der Krankheit.

Reichlicher Genuß von Wasser ist zu empfehlen. Merkwürdiger Weise thut den meisten dieser Patienten reichlicher Milchgenuß sehr gut. Möglich, daß sich milchsäure Saure bilden, die leichter den Organismus verlassen. Von natürlichen Mineralwässern hat für die Arteriosklerose das Karlsbader Wasser Weltruf erlangt.

Stuhlverhaltung ist niemals zu dulden; es muß stets für genügende Leibesöffnung gesorgt werden. Zum Glück brauchen die Patienten in dieser Hinsicht nicht wälderisch oder ängstlich zu sein, denn selbst die stärksten Abführmittel schaden nichts bei diesem Leiden. Besonders gute Wirkung thut das Calomel in Gaben von 0,1, zweimal täglich, doch darf der Apotheker dieses Mittel ohne ärztliche Verordnung nicht abgeben.

Hauptfache ist es stets bei vorgeschrittener Krankheit, den Widerstand im arteriellen Gefäßgebiet zu verkleinern und damit auch die durch den Blutdruck über die Norm gesteigerte Herzthätigkeit zu verringern. Man kann das partiell überfüllte Gefäßsystem auch durch kleine Blutentziehungen entlasten.

Man wendet hierzu Blutegel oder Aderlässe an, am besten nach Vorschrift eines Arztes, denn die Arteriosklerose eignet sich im vorgeschrittenen Stadium gar nicht zum Selbstkuriren. Nur die Prophylaxis liegt ganz in der Hand des Patienten. Er muß lernen, seinen Körper richtig zu pflegen, seine Lebensweise naturgemäß einzurichten.

Wiesbaden, 23. Januar. Der Humoristenverein Fiedelis wird am Sonntag den 1. Februar im Gasthaus „zur Krone“ ein Concert mit darauffolgendem Tanz veranstalten. Der Verein verfügt, wie allbekannt, über tüchtige Humoristen, welche schon oft ihre Festbesucher auf das trefflichste zu unterhalten verstanden und auch diesmal ihre volle Schuldbildung thun werden. Durch die Mitwirkung einer vorzüglichen Kapelle wird das Fest einen besonderen Reiz erhalten und den Theilnehmern sehr gemüthliche Stunden bieten.

dt. Annenau, 22. Januar. Gestern Abend hielt Herr Kreislandwirthschaftsinspektor Böbig aus Weilburg in dem zweiten Schulsaal einen sehr interessanten und ausführlichen Vortrag über das Thema: „Die Bearbeitung des Bodens“. Fast sämtliche Landwirthe unseres Ortes waren zu dem Vortrage erschienen und spendeten dem Redner großen Beifall. — Wie wir hören, wird der Verein Fröhen am Fastnachtabend im Saale des Herrn Gastwirths Müller einen geschlossenen Ball veranstalten. — Herr Oberingenieur Weierling von Wiesbaden führte am Samstag in dem Gewerbeverein zu Wolfenhausen in Lichtbildern die Düsseldorf Ausstellung vor Augen. — Herr Rechnungsrath Dr. Böhmer von Weilburg hält gegenwärtig in dem Saale des Herrn Müller einen Handwerkerunterrichtskurs ab.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Herr Binder vom Stadttheater in Essen setzte gestern sein Gastspiel zu Engagementszwecken fort. Ihm lag diesmal in „Emilia Galotti“ die Rolle des Odoardo ob. Nachdem er vorher nicht ohne Erfolg versucht hatte, in „Uriel Akosta“ den milden Arzt De Silva zu verkörpern, glaubte der Gast jetzt offenbar beweisen zu müssen, daß auch genügend Feuer und brausende Kraft in ihm glüht. Leider hat er sich da in der Rolle vergriffen. Gewiß, der Oberst spielt selbst auf sich als „einen brausenden Jünglingskopf mit grauen Haaren“ an, doch gleichzeitig betont er, nichts sei verächtlicher, als ein solcher, und giebt damit eben so wie der Dichter zu, daß übermäßige Leidenschaft eines Alten lächerlich wirkt, und das wollte doch Herr Binders Odoardo nicht? Ein wenig Temperament kann dem Spiel durchaus nicht schaden, indeß „in der Beschränkung zeigt sich erst der Meister“.

Der Gast bewies uns in seinem Spiel beachtenswerthes Talent und schauspielerische Kraft. Schade nur, daß sie am unrechten Orte verschwendet wurde. Ein Odoardo läßt sich wohl, übermäßig von den vernommenen Giebsposten, auf den Stuhl fallen, er sinkt aber nicht in sich zusammen, wie ein körperlich vollständig gebrochener Mann. Wenn Herr Binder etwa einen Plakowski imitiren will, was ihm, nebenbei gesagt, doch nicht gelingen würde, so sollte er sich eine andere Partie aussuchen. Die Fehler dieser alten Schule, auf die wir schon in der vorigen Besprechung kurz hinwiesen, kamen hier zudem besonders deutlich zum Ausdruck. Der Schauspieler legt seine ganze Gewalt auf einzelne pathetische Stellen und die Schönheit und Wirkung anderer geht darüber gänzlich verloren.

Demonstrieren wir diese Behauptung an einem besonders krassen Beispiel: Der eigentliche Träger des Dramas ist nicht, wie es der Name zu betonen scheint, Emilia, geschweige denn der Prinz, sondern der Vater. Das Hauptmoment liegt in der unantastbaren und unangetasteten deutschen Ehre. Die Tragödie des Alten wieder erreicht in den Worten ihren Höhepunkt, die er auf die entsetzte Frage des Prinzen der von ihm selbst erstochenen Tochter nachspricht: „Grausamer Vater, was haben Sie gethan?“ — „Eine Rose gebrochen, ehe der Sturm sie entblättert.“ — Was liegt alles in diesem einen Satz? Vernichtende Anklage, innigste väterliche Liebe, fesselnerschütternder qualvoller Schmerz, zugleich jedoch die unwandelbare Ueberzeugung, daß er so handeln mußte. Nicht ein Opfer der Leidenschaft ist Emilia geworden, sondern der erhärteten Ehrbegriffe ihrer selbst und ihres Vaters. Schmerz und Gram poart sich darum in der Antwort mit fittlicher Größe, Ruhe und Ernst. Und wie sprach demgegenüber der Gast die inhaltsschweren, gewichtigen Worte aus? In einem Tempo, in einem gleichgültigen Tone, der Niemand im Zuschauerraum entgangen sein dürfte. Ziehen wir daraus die Lehre, mit den darstellerischen Mitteln zu sparen, innstark und Ausdruck gleichmäßig vertheilen zu können. Vielleicht wäre uns die übertriebene Leidenschaft, welche im Allgemeinen ein ganz falsches Bild vom Charakter des rauhen Obersten gab, nicht so aufgefallen, hätten wir uns wenige Wochen vorher nicht an derselben Stelle des maß- und gebaltvollen Spiels Herrn Böllers in gleicher Partie erfreuen können. Im Uebrigen bleibt unser erstes Urtheil über die künstlerische Bedeutung des Gastes bestehen. S. R.

Die Körper- und die Schönheitspflege von Sanitätsrath Dr. E. Böttcher. In Leinwand gebunden, Preis 1.— M. Verlag von Ulstein u. Co., Berlin SW. 12. Der geschätzte Frauen- und Kinderarzt hat in diesem Büchlein die Summe einer nahezu 40-jährigen Erfahrung auf dem Gebiete der Hygiene und Aesthetik des Körpers gezogen. Wie alles, was Böttcher schreibt, ist die Darstellung phrasenlos, sachlich, decent und formvollendet. Die Leserin ebenso belehrend wie fesselnd. So bietet das kleine Werk namentlich den Leserinnen eine Fülle von Winken und Rathschlägen darüber, was sie zu thun oder zu unterlassen haben, um sich bis ins Alter Gesundheit, Jugendfrische und Schönheit zu wahren.

Die Laufbahnen im Reichs- und Staatsdienste.

II.

1. Der Post- und Telegraphendienst.

2. Militärämter.

Antwortschaft auf Anstellung im Post- und Telegraphendienst haben: a) Offiziere und Decoffiziere, denen die Aussicht auf Anstellung im Civildienste verbleibt; b) Militärpersonen der Unteroffiziers, die im Besitze eines zur Versorgung im Civildienste bei den Reichsbehörden berechtigenden Civilversorgungsscheins sind.

Der Bewerber muß richtig und zusammenhängend deutsch schreiben und sprechen können, mit den gewöhnlichen Rechnungsarten, einschließlich der Decimal- und Verhältnisrechnung, vertraut sein, eine deutliche Handschrift besitzen, die Ländereinteilung und die Lage der wichtigeren Orte kennen sowie französische Briefauffchriften, Länder- und Ortsnamen zu verstehen und ver-

stänlich auszusprechen im Stande sein. Er muß ferner für den Post- und Telegraphendienst geeignet sein, insbesondere ein ansehnliches Seh- und Hörvermögen, sowie gute Athmungsverhältnisse haben. Es muß feststehen, daß er sich sittlich tadellos geführt hat und frei von Schulden ist. Die erforderliche Schulbildung ist von den Militärpersonen der Unteroffiziers bei der Postbehörde in einer Prüfung nachzuweisen. *)

Die Anstellung für den Post- und Telegraphendienst hat schriftlich bei derjenigen Ober-Post-Direktion zu erfolgen, in deren Bezirk der Bewerber wohnt und zwar: seitens der Offiziere und Decoffiziere unmittelbar, seitens der nicht mehr im aktiven Militärdienste befindlichen Militärpersonen gleichfalls unmittelbar oder durch Vermittlung des heimathlichen Bezirkskommandos, seitens der noch im aktiven Dienst befindlichen Militärpersonen durch Vermittlung der vorgesetzten Militärbehörde, seitens der Angehörigen der Gendarmen- oder Schutzmannschaft durch Vermittlung der vorgesetzten Dienstbehörde. — Dem Antrage müssen beigelegt sein: 1) sofern der Bewerber zu den Militärpersonen im Offiziersrange gehört: die Entlassungsurkunde oder die bezügliche landesherrliche Order in Urschrift oder in beglaubigter Abschrift; sofern der Bewerber zu den Militärpersonen der Unteroffiziers gehört: der Civilversorgungsschein. 2) Ein von dem Bewerber selbst verfaßter und selbst geschriebener Lebenslauf mit Angabe der Familienerhältnisse des Anwärters. 3) Die Geburtsurkunde, falls das Alter nicht aus anderen vorgelegten amtlichen Schriftstücken sich ergibt. 4) Ein von einem Post-Vertrauensarzt oder einem Staats-Medizinal-Beamten ausgestelltes Zeugnis über den Gesundheitszustand des Bewerbers. 5) Vollständige und bestimmte amtliche oder sonst glaubhafte Zeugnisse über die Beschäftigung und Führung des Anwärters seit seinem Abgange von der Schule. 6) Die Erklärung des Anwärters, daß er frei von Schulden ist.

Entspricht der Bewerber den Anforderungen, so wird er als Stellenanwärter vorgemerkt. Seine Einberufung zur Ableistung des einjährigen Probejahres erfolgt — je nach der Bewerbung — entweder als Post-Anwärter oder als Telegraphen-Anwärter. Erhielt er in Post- und Telegraphendienst, letztere in der Regel nur im Telegraphendienst ausgebildet. Während der Probezeit können die Anwärter bei mangelhafter Dienstführung ohne vorherige Kündigung entlassen werden.

Entsprechen die Anwärter den Anforderungen, so werden sie im letzten Monat der Probezeit zur Assistenten-Prüfung zugelassen. Besteht der Anwärter die Prüfung nicht, so wird er aus dem Dienst entlassen. Die Ober-Postdirektion ist jedoch befugt, den Anwärter auf seinen Antrag einstweilen im Dienst zu behalten und ihn nach 3 Monaten zur Wiederholung der Prüfung zuzulassen, wenn sie die Ueberzeugung hat, daß er die Lücken in seinen Kenntnissen in der Zwischenzeit auszufüllen im Stande sein wird.

Anwärter, welche die Prüfung bestanden haben, werden in den Post- und Telegraphendienst übernommen und bei gutem Verhalten, soweit Stellen verfügbar sind, etatsmäßig angestellt. Bis dahin erfolgt die Beschäftigung unter Vorbehalt einer je nach Umständen Kündigung. Gelangen Militärämter bereits vor Ablauf einer zweijährigen Dienstzeit zur etatsmäßigen Anstellung, so erfolgt diese unter Vorbehalt einer dreimonatlichen Kündigung. Diese kündbare Anstellung wird bei vorzeitigem Befriedigen des Verhältnisses der Militärämter mit Ablauf einer zweijährigen Dienstzeit in die Anstellung auf Lebenszeit umgewandelt. Haben Militärämter bei ihrer etatsmäßigen Anstellung mindestens eine zweijährige Dienstzeit zurückgelegt, so werden sie sogleich auf Lebenszeit angestellt.

Militärämter, welche sich bewährt und tüchtig erwiesen haben, können unter den in dem Anlauf über die Civilämter angegebenen bezüglichen Bedingungen (vergleiche Nr. 8 des Wiesb. Gen.-Anz.) zur Sekretär-Prüfung zugelassen werden; diejenigen im Offiziersrange können sich zu dieser Prüfung bereits 4 Jahre nach Ablegung der Assistenten-Prüfung melden.

Durch das Bestehen der Sekretär-Prüfung erlangen die Militärämter dieselben Aussichten auf Beförderung wie die Civilämter.

Im Jahres-Gehalt beziehen: Oberpost- und Obertelegraphen-Assistenten, Post- und Telegraphen-Assistenten und Postverwalter 1500—3000 M., Post- und Telegraphen-Sekretäre 1700—3500 M., Oberpost- und Obertelegraphen-Sekretäre, Postassistenten, Telegraphenassistenten und Postmeister 2100—4200 M.; daneben den gesetzlichen Wohnungszuschuß, der in Wiesbaden zur Zeit 432 M. beträgt.

LOKALES

Wiesbaden den 22. Januar 1903
Im Café.

Charakteristisch war es mir für Stuttgart, wie für München, daß die Leute in den Cafés schon um zwei Uhr zum Ratenpfel sich niederlegten, wir ein wirklich fürchterlicher Anblick, der so recht schlagend beweist, wie hoch und dürrig die menschliche Natur im Allgemeinen ist, so schrieb in heller Entrüstung der Dichter Hebel an seine 4 Jahre ältere Freundin und Wänerin Christine, die nebenbei auch seine Ehegattin war. Es ist nur zu natürlich wenn ein solcher Mann sich in den hohen vornehmen Räumen eines großstädtischen Cafés nicht sonderlich behaglich fühlt, die Cafésgebäude gehören gewiß nicht zu der Elite. In dieser Hinsicht könnte der nervöse Dichter den Wiesbadenern kaum einen Vorwurf machen. Gewöhnlich werden die Cafés hier nicht gestört und die regelmäßigen Nachmittagsgäste sind meistens Auswärtige, wenigstens keine echten, rechten Wiesbadener Bürger, denn die haben keine Zeit zwischen Mittag und Abend gemächlich Lektüre zu treiben. Sie schaffen und arbeiten, um recht wohlhabend zu werden und damit zu Ruh und Prommen der Stadt möglichst hohe Steuern zu zahlen. Der Auswärtige, nur vorübergehend hier in Wiesbaden, hat zu wenig Interesse an dem Kommunalwohl, um deshalb zum Sparpfel zu werden und seine Gewohnheiten zu ändern. Was soll er thun? Setzen von der Familie, lebt er sich ins Café, wo er noch am Morgen Bekannte trifft. Mit träumerischen Augen aber nichts denkend, starrt er zu den gewaltigen Spiegelbildern hinaus in die Wilhelmstraße und sieht auf die vorübergehenden Fußgänger, vorausgesetzt, daß die schneidende Kälte ihnen nicht sauer macht.

*) Diesen Militärpersonen empfehlen wir zum Studium das in nächster Zeit im Verlag von Heinrich Staudt zu Wiesbaden in sechster Auflage erscheinende Werk: *Radzio-Kern* von A. N. Der Militärämter zur Subaltern-Beamten-Laufbahn.

Doch nicht abschweifen, nicht mal in die Ferne, betrachten wir lieber das vertraute Innere der Räume. Alles hochmodern und zum Theil wirklich geschmackvoll. An der einen Seite nach belben Straßen zu liegt der Hauptraum, daneben ein kleiner für Nichtraucher. Hier sitzen einige französisch parlierende Damen und stellen ihre monströsen Hüte zur Schau. Aber die Welt ist böse. Keiner der anwesenden Herren nimmt von ihnen Notiz. Die Aufmerksamkeit richtet sich vielmehr auf ein eintretendes Paar. Es ist ein großer, schlanker blonder Herr mit einem fast ebenso großen und ebenso blonden Hunde. Nur das die Ausdehnung bei dem einen in die Höhe, bei dem andern in die Länge geht. Manchem geht eben alles in die Quere und so auch der gestreifte Dogge. „Ihr verfluchten Dreckschnecken“ heult sie. „Wenn ich Karoussel fahren will, geh ich auf'n Andreasmarkt, aber nicht in son' feines Lokal.“ Es ist in unserer Zeit der Krisen nichts Seltenes, daß jemand in der Klemme sitzt. Warum soll so ein tapfiger Krieger, der noch nicht mal gut lesen und schreiben kann, — der Herr behauptet zwar das Gegentheil, das kann aber jeder sagen — sich nicht seinen göttlichen Schwanz einklinken? Zum Glück befindet sich der gefährdete Körpertheil noch wohl und nach Befreiung aus der Zwangslage trotten Herr und Hund feldernergnigt weiter. Damit das gequälte Geschöpf — wir wissen nicht, ob es in diesem Falle erlaubt ist, Thier zu sagen — recht viel Platz findet, steigt sein Herr die Treppe hinauf zur Ballustrade und oben vom hohen Balkon blickt er mit bichterischem Auge in des Raumes moffelgeschwängerte Luft. Er trinkt fünf Tassen Kaffee und ist 10 Stüdchen Lort, d.h. an letzteren ist das vierbeinige Wesen stark beteiligt, wie es gleichfalls den Jucker als seinen Tribut mit Beschlag belegt. Nun aber zu jemand anderem. Dieß der Geschilderte diese Zeilen, wird er womöglich noch übermüthiger und schafft sich noch einen zweiten Hund an und das Wort, Raum für alle hat die Erde, bezieht sich doch gemeinlich nur auf die Menschen. Hinter dem Mann des Geistes und der Feder, als solchen vermutheten wir ihn wenigstens, beglückt ein Musenjünger der Schauspielskunst die Anwesenden. Er läßt sich sämtliche Tageszeiten geben und wirft sie wüthend alle wieder weg. Weshalb, wie? warum? das wissen die Götter. Vielleicht hat er sich über irgend einen Quark geärgert. Nun fährt er in halb ernst, halb scherzhaftem Ton den unschuldigen Kellner an: „Na, möchten Sie mir mal was zu lesen bringen! Was denken Sie denn, wozu ich da bin?“ Und erschreckt steigt das weißgeschürzte Männchen die Treppe hinunter und holt einen Stoß Journale. Der Schauspieler nimmt sie und legt sie wieder hin. Sein Blick verliert sich in alles andere, nur nicht in die Blätter. Wer hat auch in der Zeit welterschütternder Probleme Raum zum Zeitungslesen? Einer der von Natur am reichlichsten Begabte ist der Sohn der Bretter auf jeden Fall. Ist er doch nahezu der einzige der Gäste — mit Ausnahme unserer eigenen Person selbstverständlich — der keine Klage hat. Auch ein charakteristisches Zeichen der Zeit.

Es ist mittlerweile 7 Uhr geworden, viele der vornehmen Fußgänger brechen auf, um Theater und Concerte zu besuchen. Wir mit ihnen Abends nach 10 Uhr schauen wir uns in den seßhaften Räumen nochmals um. Das Bild hat sich ein wenig gewandelt. Familienweise sind die einzelnen Tische mit den laubenden Marmortafeln besetzt. Abendmanteel und Schawls geben dem Raum ein buntes Gepräge. Zwei junge Mädchen werfen harmlos mit den Augen um sich. „Sieh mal, wie das Kind mit mir lolettirt“, sagt ein eingebildeter Don Juan zu seinem Nachbar. „Es ist doch ein Standal. Wir langweilen uns und die langweilen sich. Können wir nicht lieber uns an die Stelle der beiden Alten setzen. Es ist doch eine verkehrte Welt.“ Die „Alten“ wissen sich aber auf ihre Weise zu vergnügen — „Ein Mädchenfuss, ein Mädchenhals, das amüsiert sich allerwärts“ und so drehen sie denn den Zeitungsblätter mit glücklichen Mienen einmal rum und nochmal rum, blicken fröhlich zur Eingangstür und da die Welt nun einmal so verkehrt ist, nehmen sie sich vor keine Ausnahme zu machen und gleichfalls etwas zu verbröckeln, der Jünglinge und Jungfrauen Köpfe; natürlich nur ganz harmlos. Noch ein neues Bild ließe sich von dem Café entwerfen, vom Sonntag Nachmittag, wenn alles voll ist und ein Summen und Schwirren an einen wildgewordenen Vienen-schwarm erinnert. Doch dann wächst sich das Café meistens zu einem gefährlichen Kaffeekaffee aus. Da schmeigt des Sängers Döhligkeit. S. R.

Centrums-Wahlverein. Von Herrn Redakteur Peter Benz erhalten wir folgende Zuschrift: In der gestrigen Generalversammlung des Centrums-Wahlvereins gab der Vorsitzende, Justizrath Salbe, wieder einmal der Hoffnung Ausdruck, daß bei der bevorstehenden Reichstagswahl das Centrum mit den Sozialdemokraten in die Stichwahl komme und es dann endgültig durchdringe. Die Massenverhältnisse sind noch knapp, der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Von einigem Belang aus dem ganzen Verlaufe der Versammlung ist nur, daß ich aus dem Verein ausgeschieden wurde. Weil aber nach den Statuten der Ausschluß durch Vorstandsbefehl erfolgen muß, so trat nach Schluß der Generalversammlung der Vorstand zu einer Sitzung zusammen und schloß mich nochmals aus. Gegen diesen Beschluß kann ich nun statutengemäß Berufung bei der Generalversammlung erheben. Selbstverständlich werde ich von diesem Rechte auch Gebrauch machen. Der Grund, aus dem ich ausgeschlossen wurde, ist folgender: In der Nr. 109 des Wiesbadener General-Anzeigers vom 11. Mai v. J. veröffentlichte ich einen Artikel, worin ich das Verhalten von Salbe bei den letzten Wahlen schilderte. Gegen diesen Artikel verteidigte sich Salbe in der Generalversammlung vom 21. Mai v. J. in längerer Rede, der gegenüber ich mich darauf beschränkte, den Artikel vollständig aufrecht zu erhalten, indem ich gleichzeitig den Wahrheitsbeweis anbot. Darauf erklärte Salbe, daß er sich dann als Lügner hingestellt sehe und darum den Vorfall niederlege und sich überhaupt nicht mehr als Mitglied des Vereins betrachte, bis die Angelegenheit anderweitig zum Austrag gebracht sei. Um diesen Austrag herbeizuführen, setzte die Generalversammlung eine Kommission ein, mit dem Herrn Prälaten als Vorsitzenden. Unbekümmert um seine Erklärung führte Herr Justizrath Salbe jedoch den Vorfall schon gleich nach der Generalversammlung wieder weiter, weshalb ich im November erklärte, die Kommission, nachdem dieselbe übrigens auch gar nicht in Thätigkeit getreten war, nicht mehr als bestehend zu betrachten. Unter Darlegung dieses Sachverhaltes bezeichne ich in der gestrigen Generalversammlung das Verhalten von Salbe mit dem richtigen Ausdruck. Salbe stellte darauf ohne Weiteres den Antrag, mich aus dem Verein auszuschließen. Der Antrag wurde angenommen. Ist nun damit das Verhalten von Salbe etwa besser geworden? Salbe hat sich bei der letzten Landtags- und Reichstagswahl als Kandidat aufgestellt,

ohne auch nur den Vorstand darum zu fragen. In einem Schreiben an die Wahlmänner hat er dieselben aufgefordert, für ihn zu stimmen. Das Schreiben war unterzeichnet: „Das Wahlkomité der Centrumpartei“, während ein solches gar nicht bestand. Ist nun davon und von all den Angaben, welche ich in der Nummer 109 des „Wiesbadener General-Anzeigers“ vom 11. Mai v. J. gemacht habe, durch meinen Ausschluss etwas als unwahr erwiesen? — Soweit die Zukunft. Wir geben dieselbe wieder, selbstverständlich ohne zu dem Inhalt irgendwelche Stellung zu nehmen.

* **Intendant v. Sülzen** wird, Berliner Blättern zufolge, Ende dieses Monats auf einige Tage nach Wiesbaden zurückreisen, um die vom Kaiser noch zu bestimmenden Anordnungen in die Wege zu leiten, wie und in welcher Form die neue Gestaltung der Fährung der Wiesbadener Bühne sich vollziehen soll.

* **Vorparade.** Heute Vormittag fand anlässlich des Geburtstages des Kaisers eine Vorparade zur Kaiserparade auf dem Kurparkplatz statt. An derselben waren beteiligt das erste und zweite Bataillon des Regiments Nr. 80 sowie die hiesige Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 27. Die Aufstellung fand, wie bereits gestern gemeldet, nach der Parade-Aufstellung fand einmaliger Vorbeimarsch in Dreifolonne statt. Die Vorparade ist im Allgemeinen gut verlaufen. Nach derselben rückten die Truppen mit klingendem Spiel über die Wilhelmstraße und Friedrichstraße in die Kaserne ein. — Am 26. Januar Abends 8 Uhr erfolgt durch die Friedrich-, Rhein-, Wilhelm- und Taunusstraße ein Zapfenstreich, an welchem sich die Regimentsmusik, die Spielleute von beiden Bataillonen und eine Abtheilung Soldaten als Fackelträger beteiligten. — Am 27. Januar Morgens 7 Uhr findet durch genannte Straßen in derselben Weise, wie beim Zapfenstreich große Parade statt. Nach der Parade ist im Kasino in der Dohleimerstraße 1 für die Offiziere Galabinder. Die Unteroffiziere und Mannschaften erhalten besonderes Mittagessen, außerdem Bier und Cigarren. Abends ist für die einzelnen Kompagnien Ball mit Theateraufführung.

* **Strassenbahn.** Wir machen an dieser Stelle besonders auf das in dieser Nummer vorhandene Inserat der hiesigen Strassenbahnverwaltung aufmerksam nach welchem für Sonn- und Feiertagsdienst noch Ausschüßfahrern und Auskutschfahrern eingestellt werden. Zwar haben sich, wie wir erfahren, bereits viele Leute hierfür gemeldet, und sind diese auch alle eingestellt worden, indessen ist noch Bedarf vorhanden, so daß noch eine größere Zahl solcher Ausschüßfahrern angenommen wird. Wir weisen daher nochmals darauf hin, daß hier für viele Familien Lohnen der Nebenberufsdienst sich bietet. Anmeldungen können im Bureau der Strassenbahn, Wiesbaden Luisenstraße 7, stets während der Bureaustunden, auch Sonntags Vormittags, erfolgen.

* **Die Städte und die Rechtegelehrten.** Oberbürgermeister Ventler-Dresden hat an die Vertreter aller größeren Städte eine Einladung zu einem Städtetag ergehen lassen, auf welchem die Wahrung der städtischen Interessen gegenüber der Schädigung erwogen werden soll, die diesen aus dem Reichstagsbeschluss bezüglich der Aufhebung der gemeindlichen Ausschläge erwächst.

* **Fälsches Papiergeld,** und zwar Hundert-, Fünfzig-, Zwanzig- und Zehn-Markcheine ist gegenwärtig im Umlauf. Für die Entdeckung der Fälscher hat die Reichsschuldenentlastungsstelle eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt. Die falschen Hundertmarkcheine tragen in allen Fällen die Nr. 2273 075 G., die Fünfzig- und Zwanzig-Markcheine weisen das Datum vom 10. Januar 1882, die Zehn-Markcheine die Jahreszahl 1892 auf. Weitere Erkennungszeichen sind: die Strafanzeige auf der Vorderseite ist sehr undeutlich; die Falsen auf der Rückseite sind mit Klebstoff befestigt und mit blauer Farbe überzogen, die Buchstaben der ausgeschriebenen Wertangaben „Fünfzig Mark“ u. s. w. sind gemalt und das zu den Scheinen benutzte Papier ist glatter als das der echten Scheine. Die Zwanzig-Markcheine sind um einen Millimeter kleiner als die echten, die Nachbildung ist durch Lichtdruck hergestellt.

* **Silberne Hochzeit.** Am 24. Januar feiern Herr Anton Weisler und dessen Ehefrau Theresie geb. Sauer das silberne Hochzeit. Herr Weisler ist am städtischen Kanalbau seit ca. 12 Jahren als Betriebsmeister angestellt und erfreut sich sowohl bei seinen Vorgesetzten als auch Untergebenen der größten Beliebtheit. Als Mitglied zahlreicher Vereine ist er ein gern gesehener allgemein geschätzter Gesellschafter und werden es sich diese wohl kaum nehmen lassen, dem Jubelpaar ihre Glückwünsche durch mancherlei Aufmerksamkeit, wie ebenso die eigenen Kinder sich eine besondere Freude daraus machen, den Ehrentag der lieben Eltern festlich zu gestalten. Auch wir wollen nicht versäumen dem silbernen Brautpaar Glück- und Segenswünsche darzubringen in der Hoffnung, daß dieselbe in väterlich das goldene Jubiläum in gleicher Frische und Mithilfe feiern mögen wie heute das silberne.

* **Kurhaus.** Samstag findet Nachmittags von 4 bis 4½ Uhr Konzert auf der Eisenbahn des großen Kurparks Weibers statt. Ebenso am Sonntag von 1½ bis 1 Uhr.

* **Aus der Gesellschaft.** Fräulein Elisabeth Wilhelm, unsere kunstgewerbliche Mitbürgerin, feiert morgen ihre Hochzeit mit dem bekannten Groß-Industriellen Otto Börsch. Die Trauung findet in der Hauptkirche statt. Zu dem Feste ist der berühmte Onkel der Braut, Herr Professor August Wilhelm, hier eingetroffen. Man erzählt sich, daß derselbe den kirchlichen Akt durch seine Raubergeize verzerren wird.

* **Residenz-Theater.** Morgen, Samstag, und Sonntag Abends geht Mojer's Lustspiel „Der Militärstaat“ in Scene. Das heitere, an lustigen Soldatenrollen reiche Werk ist jahrelang hier nicht gegeben. Es schildert in Krieg und Frieden die humoristischen Gegensätze, die sich zwischen der Stellung im Civilleben und dem Militärverhältnis ergeben. Am Sonntag Nachmittags giebt es Björnson's interessantes Schauspiel „Das Hallisment“. Diese Vorstellung findet zu halben Preisen statt. Junkermann's Gastspiel, das den Abschied von der Bühne bedeutet, beginnt am Donnerstag. Am Donnerstag tritt der Gast als Onkel Präsig, am Freitag als Dorfschlichter und am Sonntag wieder als Onkel Präsig auf. Die Preise der Plätze sind nicht erhöht. Willbestellungen nimmt die Kasse schon jetzt entgegen.

* **Walhalla-Theater.** Ähnlich wie der zweite Kurhaus-Maskenball hat sich auch der „zweite“ in der Walhalla, hier morgen, Samstag, den 24. Januar stattfindet, bereits den Ruf als Elite-Ball erworben, auf dem man sich immer amüsiert. Er dürfte auch heute wieder um so besuchter werden, als er nicht mit einem Kurhaus-Ball zusammenfällt, und da die erdenklichsten Anstrengungen gemacht worden sind, ihn zum glänzendsten zu machen, den die Walhalla je gesehen hat. Die prächtige närrische Dekoration und vor allem der Saal sind noch reichlich und durch hunderte von Glühlampen festlich beleuchtet werden. Auch die Preise, die bei S. C. Kirchgasse 40, ausgestellt sind, wurden mit größter

Sorgfalt ausgewählt. Der erste Preis ist eine werthvolle Copie eines Defregger'schen Gemäldes. Den 2. Preis bildet ein kostbares Album mit Ständen. Preise 3, 4 und 5 sind prachtvolle kunstgewerbliche Luxusgegenstände von hohem Werth. Um den Ball in bestem Style durchführen zu können, wird auf strikte Innehaltung der Ballvorschrift geachtet (Gerren Grad oder schwarzer Gehrock mit karnevalistischem Abzeichen, Damen Mäste). Karten sind zu ermäßigten Preisen an den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Die Logenplätze können gegen einen Zuschlag von 50 Pfg. pro Person belegt werden. Es empfiehlt sich, Bestellungen hierauf gleich zu machen, da die Plätze erfahrungsgemäß schnell vergriffen sind.

* **Eisenbahn-Conservatorium für Musik.** Am Samstag, 24. Januar, Abends 7 Uhr, findet im Saale der Loge Plato der erste diesjährige Musikabend statt. Letzterer wird von vorgeschrittenen Schülern der Ausbildungsklassen bestritten und kommen Kammermusikwerke, Klavier- und Gesangsvorträge zur Ausführung. Wie üblich, wird auch dieses Mal ein Künstler nach den Schülervorträgen auftreten, und zwar wird der hier allseits geschätzte Pianist Herr Adolf Knott ein Klavierstück von Schubert, Tann und Liszt zum Vortrag bringen. Eintrittskarten à 1 M. sind bei Heller und Gedts, Langgasse, im Bureau des Conservatoriums, Luisenstraße 4, sowie Abends an der Kasse erhältlich.

□ **Welter-Vortrag.** Vor stark besetztem Saale sprach gestern Abend auf Veranlassung des hiesigen Freidenker-Vereins Herr Prediger Welter über das Thema: „Religion Privatsache?“, dabei von folgendem Gedanken-gang ausgehend: Die Thatfachen geben denen Unrecht, die da sagen Staat und Kirche haben nichts miteinander zu thun. Der Staat hat die Kirche oft zur Erreichung seiner Zwecke benutzt. Auch die Kirche zeigt das Streben, der Politik eine ihr angenehme Richtung zu geben. Vereins: Centrum und Los-von-Rom-Bewegung in Oesterreich. Ziel des Staates ist gute Zustände, der Religion gute Menschen zu schaffen. Beide Ziele stehen in inniger Wechselwirkung. Die Religion ist nicht Privatsache, sondern eminent Sache des öffentlichen Wohles. Die Forderung der Trennung von Kirche und Staat ist danach nur ein Nothbehelf. Sie darf nicht zum Grundgesetz werden. Die Zahl derjenigen, die der Kirche den Rücken kehren, wächst von Tag zu Tag, und mehr wie etwas läßt hoffnungsfreudig in die Zukunft blicken, die Würdiger Kaiserrede, indem der Monarch in dieser die Freiheit des Denkens, die Weiterbildung der Religion und der wissenschaftlichen Forschung als Güter bezeichnet, die er dem deutschen Volke wünschen und erkämpfen möchte. Er werde in Verfolgung dieses Zieles noch vielfach auf Widerstand stoßen, aber an dem endlichen Siege könne es nicht fehlen. — Im Anschluß an den Vortrag fand eine zwanglose Aussprache im Gartenlaale des „Friedrichshof“ statt.

* **Eislauf.** Die gestern am Sportplatz Wollenbruch abgehaltenen Eiswettläufe verliefen unter reger Theilnahme des Publikums. Da in Wiesbaden ein sportmässiges Eislaufen noch nicht stattgefunden hatte, war es erklärlich, daß die Anmeldungen nur spärlich erfolgten, so daß die Anzahl der Läufer namentlich beim Kunstlaufen nur eine geringe war: aber sowohl bei diesem, als auch bei dem Jugend-Schnelllaufen zeigten sich viel versprechende Kräfte, so daß man von dem nächsten Laufen, welches für den kommenden Mittwoch geplant ist, besondere Leistungen erwarten darf. Es erhielten im Jugendkunstlaufen: Walter Möller, Weinbergstraße Nr. 4, ein Ehren-Abzeichen des Deutschen Eislauf-Verbandes, C. v. d. Sandt, Gustav-Friedrichstraße Nr. 1, ein Verbands-Erinnerungs-Abzeichen, Hans Hofmann, Kerothol Nr. 6, ein Verbands-Erinnerungs-Abzeichen. Im Mädchen-Schnelllaufen wurden Preise zuerkannt: Frieda Dörner, Kaiser Friedrich-Ring 26, Gretche Petri, Hoff. Ludwigs-Wohnhof.

* **Der Sängerkorps Wiesbaden** hielt kürzlich seine ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden ist die erfreuliche Thatfache zu entnehmen, daß der Chor im abgelaufenen Jahre wacker gearbeitet hat. Aus dem Kassensbericht des Kassirers läßt sich hervorheben, daß der Chor über ein schönes Baarvermögen verfügt. In der Vorstandswahl gab es eine kleine Veränderung, indem einige der alten Vorstandsmitglieder eine Wiederwahl ablehnten; an ihre Stelle wurden folgende Herren gewählt: Georg Schäfer 1. Vorsitzender, Robert Weidenbusch 2. Vorsitzender, Josef Jansenberg Kassirer, Karl Grün, Schriftführer, Albert Roth Deponom, Frohn und Curtial Beisitzer. Man beschloß, das Vereinslokal nach dem Thüringer Hof zu verlegen. Die diesjährige carnevalistische Sitzung wird am 1. Februar bei Mitglied Ritter, Bürgerhäuserhalle, abgehalten.

* **Wiesbadener Männer-Club.** Wir verweisen nochmals auf die morgen Samstag Abend stattfindende carnevalistische Damenversammlung mit darauffolgendem Tanztränke des Gesangsvereins „Wiesbadener Männer-Club“ im Saale des Turnvereins, Hellmündstraße 25. Durch die freundliche Zusage der bewährtesten Carnevalsdarsteller, sowie der besten Kräfte des Vereins steht ein vielversprechender Abend in Aussicht. Wir können deshalb den Besuch dieser Sitzung auf das Beste empfehlen. Der Einzug des närrischen Comités erfolgt pünktlich 8.31 Uhr. Auch hat das Comité der Wiesbadener Narrenhalle sein Erscheinen zugesagt und wird seinen pompösen Einzug halten.

* **Privatgesellschaft „Cafena“** veranstaltet kommenden Sonntag, den 25. Januar ihren zweiten größeren Ausflug nach Wiesbaden am Rhein „Hotel Bellevue“. Diese Privatgesellschaft verfügt über tüchtige Kräfte und das reichhaltige Programm soll deshalb ganz besonders gute Nummern und Schläger ersten Ranges aufweisen. Unter mancherlei Abwechslungen kommen auch verschiedene Walzhornsolos mit Klavierbegleitung zum Vortrag, die unstreitig viel dazu beitragen werden, den Gästen recht genussreiche Stunden zu bereiten. Diese Veranstaltung beginnt um 3½ Uhr Nachmittags und berechtigen zum Eintritt nur die versandten Einladungen, welche streng personell gültig sind und am Saaleingang kontrollirt werden.

* **Der hiesige allgemeine Eisenbahnverein,** der eine bedeutende Mitgliedszahl hat, feiert Samstag den 24. Januar in der Turnhalle, Platterstraße, die Feier des Kaisergeburtstages. Auch der Eisenbahn-Fahrer- und Bedienstetenverein wird die gleiche Feier am 28. cr. in der Turnhalle Hellmündstraße abhalten. Große Vorbereitungen sind getroffen, um die Festlichkeiten durch Theateraufführungen, Gesangs-vorträge u. s. w. recht unterhalten zu machen.

* **Kaminbrand.** Heute Mittag um 12½ Uhr verbreitete sich das Gerücht, in der Wellrichstraße sei Großfeuer ausgebrochen. Diesmal aber hatte die stets bereit Phantastie der Leute wieder mal aus einer Rude einen Elefanten gemacht. Es handelte sich nur um einen unbedeutenden Kaminbrand, der schnell gelöscht werden konnte.

* **Belästigung im Zuge.** Bei dem am 10 Uhr 57 Min. Abends abgehenden Personenzug Nr. 314 Wiesbaden-Brankfurt, wurde dieser Tage eine Dame in der 2. Klasse von einem unbekannten Manne während der Fahrt oberhalb Hochheim in ausdringlicher Weise mit unfittlichen Anträgen belästigt. Die gekränkte Frau versuchte die Nothbremse zu ziehen, wurde aber von ihrem Vorgesetzten durch den Mann abgehalten. Auf Station Hochheim eingetroffen, machte die Frau dem Stationsbeamten von dem Vorfall Anzeige, jedoch war der Attentäter auf der anderen Seite des Zuges entkommen. Untersuchung ist eingeleitet.

□ **Beinahe erchlagen.** Der Verwalter der Heide'schen Ziegelei Wilhelm Heide, ein fleißiger, ordentlicher Mann, besitzt ein Haus, an welches ein u. a. von dem Glasbierhändler Carl Meurer bewohntes Haus unmittelbar anstößt. Zwischen den beiden hatte sich nun infolge einer wenig glücklichen Geschäftsverbindung ein gespanntes Verhältnis herausgebildet. Am 17. September v. Js., Nachmittags kurz nach 4 Uhr wurde er an der Heide'schen Ziegelei von einem Ingenieur angesprochen, als auch Mühlstein herzutrat. Man sprach über das diesem gehörige Haus. Nach anfänglich ruhiger Unterhaltung stellte Meurer die Behauptung auf, Mühlstein sei doch nur Strohmännchen, das Haus gehöre in der That nicht ihm, sondern seinem Prinzipal. Er zeigte dadurch den andern so, daß er ihm die Begehung des Feldweges, auf dem man sich eben befand, des Privateigentums seines Prinzipals, ein für alle Male unterlag. Die Gemüther erhiteten sich immer mehr, bis Meurer eine Flasche erhob, um Mühlstein damit zu schlagen. Dieser aber, nicht faul, ergriff ein Lattenstück und verfegte damit Meurer einen Schlag über, wie der Verletzte versicherte, deren zwei. Er traf ihn auf den Kopf, mit der Wirkung, daß der Mann rücklings hinfiel, mit dem Hinterkopf auf einen Stein aufschlug und gleich das Bewußtsein verlor. Zu Bett gebracht, erholte sich jedoch bis zum nächsten Morgen wieder, verlor jedoch 2 Stunden später das Bewußtsein und kam innerhalb der nächsten 3 Tage nicht wieder zu sich. Im Krankenhaus wurde bei ihm ein Bruch der Schädelbasis festgestellt sowie eine beginnende Hirnhautentzündung. Als wahrscheinliche Folge war der Tod anzusehen. Wiber alles Erwarten jedoch konnte der Verletzte nach 6 Wochen als wenigstens in der Hauptsache geheilt, entlassen werden, von einer totalen Heilung aber kann selbst heute, vielleicht in Jahren, noch nicht die Rede sein. Mühlstein stand heute unter der Auflage der qualifizierten Körperverletzung vor der Strafkammer. — Bei Schluß der Redaktion ist das Urtheil noch nicht gesprochen.

* **Stetsbrieflich verfolgt werden:** der Schreinergehilfe Johann Carl Siebert geb. 1884 zu Ipsheim, wegen Diebstahls; der Kaufmann Johann Valentin Ferdinand Schödl 1. c. geb. 1867 zu Frankfurt a. M., wegen Betrugs; der Fuhrmann Theodor Schödl, geb. 1873 zu Dachsenhausen, dem eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten zuerkannt ist; der Tagelöhner Georg Grel, geb. 1882 zu Oberkochen; die Prostituirte Margarethe K. a. b., geb. 1873 zu Berlin, die Haftstrafen von zusammen 9 Tagen zuerkannt sind.

* **Diebstähle auf der Eisenbahn.** Die gestrige kurze Meldung aus Brankfurt a. M. über Diebstahlsfälle auf der Eisenbahn bestätigt sich in vollem Umfange. Es hat sich durch die Untersuchung erwiesen, daß schon seit längerer Zeit größere Diebstähle vorkamen. Daß der Verhöfste der Hauptbühne ist, geht aus den in seiner Wohnung aufgefundenen Gegenständen hervor. Die Untersuchung wird in ausgedehnter Weise geführt werden.

* **Patentwesen.** Der Fabrikant Jul. Marilius hier machte eine Erfindung: „Schwefelschnitte mit Metalleinlage“, die vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin unter Nr. 191286 geschützt wurde.



Letzte Telegramme

* **Berlin, 23. Januar.** Vor Eintritt in die Tagesordnung erhebt sich der Vizepräsident Graf Stolberg und vertreibt eine Erklärung des Präsidenten des Reichstages, Grafen Balleskreim bezgl. eines Artikels in der konservativen Kreuzzeitung, der seine Leistung heftig kritisiert, daß er, nachdem er aufsteigend das Vertrauen der konservativen Partei verloren, sein Amt als Präsident niederlege. (Große Bewegung.) Namens der Conservativen erklärte von Normann, daß sie der Kreuzzeitungsnotiz völlig fern stehen. Abg. Sattler bedauerte namens der National-liberalen diesen Schritt. Abg. Singer betonte, daß der Präsident das Vertrauen seiner Partei völlig verloren habe.

* **Paris, 23. Januar.** Aus Maracaibo wird berichtet, daß die Behörden einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen haben und alle Wehrpflichtigen zum aktiven Dienst einberufen sind, um die deutsche Invasion zurückzuschlagen. Wie es heißt, ist das Fort San Carlos vollständig zerstört und die Ortschaft selbst größtentheils abgebrannt. Das Bombardement dauert noch fort. Die Tragnette der venezolanischen Geschütze hat sich als unzureichend erwiesen. Der Kommandant des Forts San Carlos, Vello, hat sich sehr tapfer gezeigt. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist sehr groß. — In letzter Stunde wird gemeldet, daß der „Panther“ durch die Passage in den Hafen eingedrungen sei. Die übrigen Kreuzer konnten jedoch nicht folgen, weil der Tiefgang zu groß ist.

* **Paris, 23. Januar.** Der „Matin“ berichtet aus Caracas: Der englische Kreuzer „Tribune“ und das italienische Kriegsschiff „Carlo Alberto“ liegen vor La Guayra. Das letztere, welches mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet ist, steht in Verbindung mit dem deutschen Kreuzer „Bineta“ und „Gazelle“, welche vor Maracaibo liegen. Der italienische Kreuzer „Elba“ ist ebenfalls in La Guayra eingetroffen, soll jedoch morgen nach Curacao abgehen.

* **Rom, 23. Januar.** Der hiesige diplomatische Vertreter der Republik Peru veröffentlicht in der „Tribuna“ ein deutsch-feindliches Communiqué.

* **New-York, 23. Januar.** Aus St. Vincent wird berichtet: Gestern Mittag fand ein neuer vulkanischer Ausbruch des Soufriere statt. Man sah große Feuerfäulen aufsteigen, die sich im Kreise drehten, gefolgt von einer tiefen schwarzen Rauchwolke, welche auf der ganzen Insel bemerkbar war. Es folgte alsdann dichter Regen, welcher besonders in Chateau Velleaire bedeutenden Schaden anrichtete.

* **Washington, 23. Januar.** Wie verlautet, soll die Zahlung der Entschädigung Venezuelas in demselben Maße erfolgen, wie dies bei der chinesischen Entschädigungssumme der Fall ist.

Weitere Nachrichten siehe Seite 7.

Amts Blatt



Er erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 20.

Samstag, den 24. Januar 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. Januar d. J., Vormittags soll in dem städtischen Walddistrikt **Hellund 33c** das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

- 1) 2 birkenne Stämmchen 0,28 Festm.
- 2) **33 buchene Stangen I. Classe — Langwieden.**
- 3) 6 Nm. eich. Scheitholz,
- 4) 11 Nm. buch. Scheitholz,
- 5) 145 Nm. buch. Prügelholz,
- 6) 2980 buch. Wellen,
- 7) 1 Nm. birken Scheitholz,
- 8) 30 Nm. birken und aspen Prügelholz.

Auf Verlangen wird bis zum 1. September 1903 Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Portale des neuen Friedhofs an der Platterstraße.

Wiesbaden, den 20. Januar 1903.

6940

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 26. Januar d. J. Vormittags soll in dem städtischen Walddistrikt **„Schlärerskopf“** nachfolgend bezeichnetes Gehölz öffentlich meistbietend — an Ort und Stelle — versteigert werden.

1. 1 eichener Stamm von 1,46 Festm.
2. 5 buchene Stämme von zusammen 4,57 Festm.
3. 2 Nm. eichen Scheitholz,
4. 2 Nm. eichen Prügelholz,
5. 270 Nm. buchen Scheitholz,
6. 43 Nm. buchen Prügelholz und
7. 5000 buchene Wellen.

Auf Verlangen wird den Steigerern bis zum 1. Sept. 1903 Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor Kloster Karenthal.

Wiesbaden, den 20. Januar 1903.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von ungefähr 200000 hartgebrannten **Ringofensteinen** zu den städtischen Kanalbauten im **Rechnungsjahre 1903** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, oder auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 3. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 17. Januar 1903.

7012

Stadtbauamt, Abth. Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Renovierung der Fassade des früher **Ulrich'schen** Hauses, Esenstraße No. 45, hieselbst, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, part. eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. und zwar bis zum 27. d. Mts. bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift **„G. II. 33“** versehene Angebote sind spätestens bis **Mittwoch, den 28. Januar 1903, Vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Januar 1903.

6757

Stadtbauamt,
Abtheilung für Hochbau,
Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Invalidenversicherung

In dem Verlage der königlichen Hofbuchdruckerei der Gebrüder Gotthelf in Cassel ist ein Versicherungsbuch für die Invaliden-Versicherung erschienen, das neben dem Vordruck für 54 Aufrechnungsbescheinigungen in einem Anhange die für die Versicherten wichtigsten Bestimmungen des neuen Invaliden-Versicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 enthält. Diese Anleitung wird allen Versicherten um so wertvoller sein, als sie nicht eine bloße Zusammenstellung der bezüglichen Gesetzes-Paragraphe bietet, sondern in einfacher und verständlicher Weise über den Zweck der Invaliden-Versicherung sowie die Rechte und die Pflichten der Versicherten belehrt. Wenn auch ein großer Theil von den Versicherten bereits im Besitze ähnlicher Quittungsbücher ist, so können wir die allseitige Beschaffung dieses neuen Buches schon um deswillen empfehlen, weil die meisten jetzt im Gebrauch befindlichen Bücher Bestimmungen des inzwischen von dem neuen Invaliden-Versicherungsgesetz ersetzten Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes enthalten und daher veraltet sind.

Der Preis beträgt 30 Pfg. für das Einzelstück, der sich bei Abnahme von 100 Stück ab auf 25 Pfg. ermäßigt.

Cassel, den 9. Januar 1903.

Freiherr von Niedevel,
Landeshauptmann.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. Januar 1903.

Der Magistrat,

Abtheilung für Versicherungssachen.

Bekanntmachung.

Samstag, den 24. Januar d. J., Nachmittags soll in der **Marstraße** nachfolgend bezeichnetes Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend **gegen Baarzahlung** versteigert werden.

1. 30 Ahorn-Stämme,
2. 10 Haufen Ahorn-Knüttelholz und
3. 5 Haufen dergl. Nüßholz.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr vor dem Hause **Marstraße No. 10.**

Wiesbaden, den 22. Januar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Gärtner **Reinhard Klemme** hier beabsichtigt an seinen Grundstücken unter der Wellmühle, Lagerb. No. 2763 und 2787/89 ein Gärtnerwohnhaus zu erbauen und hat deshalb die Ertheilung der An siedelungs-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890) Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchs-Berechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der königlichen Polizeidirection hier, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeindefinteresse oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 22. Januar 1903.

7027

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr des Bedarfs an **Portland-Zement** zu den städtischen Tiefbauten im **Rechnungsjahre 1903** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen und die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 4. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 19. Januar 1903.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung

Der **Fruchtmart** beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr Vormittags.

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erfahrgeschäft für 1903 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1888 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,

b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und

c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1903 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im Rathhause, Zimmer Nr. 18 (Erdschoß) nur **Vormittags von halb 9 bis halb 1 Uhr** anzumelden und zwar:

III. Die 1883 geborenen Militärpflichtigen.

Freitag, den 23. Januar 1903 mit dem Buchstaben **M.**

Sonnabend, den 24. Januar 1903 mit den Buchstaben **N. O.**

Montag, den 26. Januar 1903 mit den Buchstaben **P. Q.**

Dienstag, den 27. Januar 1903 mit dem Buchstaben **R.**

Mittwoch, den 28. Januar 1903 mit dem Buchstaben **S.**

Donnerstag, den 29. Januar 1903 mit den Buchstaben **T. U. V.**

Freitag, den 30. Januar 1903 mit den Buchstaben **W. X. Y.**

Sonnabend, den 31. Januar 1903 mit dem Buchstaben **Z.**

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Losungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier zur stellungs-pflichtig und haben sich h i e r zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsscheines zum Seefeuermann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Civilvorstehenden der Ersatzkommission, Herrn Polizeidirektor von Schenk hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familien-Verhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beantragen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 1. Februar 1903 bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1902.

6576

Der Magistrat.

In Vert.: S e h.

Städtische Oberrealschule und Vorschule.

Die Anmeldungen werden am 28., 29., 30., 31. dieses Monats (Mittwoch bis Samstag nächster Woche) entgegen genommen, und zwar für die Vorschule und die Klassen Sexta bis Untertertia der Oberrealschule von 12—1 Uhr, Zimmer 16a, für die oberen Klassen von 11—12 Uhr, Zimmer 16.

Vorzulegen sind der Geburts- und Impfschein, sowie das letzte Schulzeugniß (bzw. Abgangszeugniß).

Wiesbaden, den 22. Januar 1903.

7061

Direktor Wäff.

Städt. Volkskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volkskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergartenrinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr** entgegen genommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

754

Der Magistrat.

Städt. öffentliche Güter-Niederlage.

In die städt. öffentliche Güter-Niederlage unter dem Accise-Amts Gebäude, Neugasse Nr. 6a hier, werden jederzeit unverdorrene Waaren zur Lagerung aufgenommen.

Das Lagergeld beträgt zehn Pfg. für je 50 kg und Monat. Die näheren Bedingungen sind in unserer Buchhalterei, Eingang Neugasse Nr. 6a, zu erfahren.

Städt. Accise-Amt.



Samstag, den 24. Januar 1903.

Abonnements-Konzerte

des
städtischen Kurorchesters

Nachm. 4 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters, Kgl. Musikdirektors
Herrn Louis Lustner.

- | | |
|---|--------------|
| 1. Phönix-Marsch | Stasny. |
| 2. Ouvertüre zu „Die Felsenmühle“ | Reissiger. |
| 3. Adagio aus der C-dur-Sonate op. 2 | Beethoven. |
| 4. Mitternachts-Polka | Waldtaufel. |
| 5. Einzug der Götter in Walhall, Schlussszene aus „Das Rheingold“ | Wagner. |
| 6. Ouvertüre zu „Ruy Blas“ | Mendelssohn. |
| 7. Fantasie aus „Der Barbier von Sevilla“ | Rossini. |
| 8. Hymne und Triumphmarsch aus „Attila“ | Verdi. |

Abends 8 Uhr:

- unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Krüger.
- | | |
|--|--------------|
| 1. Vorspiel zu „Die sieben Raben“ | Rheinberger. |
| 2. Entracte aus „La colombe“ | Gounod. |
| 3. Wiener Bürger, Walzer | Ziehrer. |
| 4. Grosses Duett aus „Die Hugenotten“ | Meyerbeer. |
| 5. Beethoven-Ouvertüre | Lassen. |
| 6. Einleitung zum 5. Akt aus „König Manfred“ | Reinecke. |
| 7. Fantasie aus „Die Stumme von Portici“ | Auber. |
| 8. Hallali-Quadrille | Fahrbach. |

Fremden-Verzeichniss

vom 23. Januar 1903. (aus amtlicher Quelle.)

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
Wagner, Petersburg
Jany, m. Fr., GöttingenDietschmühle (Kuranstalt)
Hock, BochumEinhorn, Marktstrasse 39
Schäffer, Kassel
Krahmann, Iserlohn
Stern, Stettin
Hamburger, Elberfeld
Räke, Berlin
Kämpfer, Hadersleben
Sichel, MainzEisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse
Edelmuth, Frankfurt
Döring, Mainz
Dinsing, Mülheim
Wasemuth, Köln
Stäskind, BerlinEnglischer Hof,
Kranzplatz 11
von Dembinski, Wegierl
Lang, UlmErbrprinz,
Mauritiusplatz 1
Lay, Karlsruhe
Hermann, Ingelheim
Friedrich, Remscheid
Haus, HerbornHotel Fuhr
Geisbergstr. 3
Ullmann, Jülich
Ullmann, Berlin
Liebusch, Leipzig
Leppkowitz, EisenachGünther Wald,
Marktstrasse
Kolkmann, Elberfeld
Rothen, Köln
Hannes, Berlin
Redlich, Berlin
Elkan, Hannover
Well, Berlin
Fuchs, Krefeld
Kessel, Altenburg
Sonnenberg, Selters
Wolff, Nürnberg
Triebel, Coburg
Ibrig, Darmstadt
Guggenheimer, Augsburg
Marxsohn, Frankfurt
Wahnke, Plauen
Schaal, Berlin
Blödnier, Giessen
Josky, Berlin
Koltze, Hanau
Vollmann, Berlin
Kirschmann, Oberstein
Kemmer, Frankfurt
Joel, Berlin
van Dorp, Pforzheim
Koch, Hanau
Rebenschutz, Frankfurt
Hees, Frankfurt
Lecker, Giessenburg
Amann, Gemünd
Lauenstein, Karlsruhe
Mees, Karlsruhe
Straks, Wien
Simon, Berlin
Moser, Bonn
Stommel, Barmen
Holsterey, LennepKaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17
Oppenheim, Berlin
Hauet, Fr. HamburgGoldenes Kreuz,
Spiegelgasse 10Brahme Dresden
Hotel Lloyd, Nerostr. 2
Gemmer, Laufenselden
Röcker, MarburgBehm, Falkenstein
Decker, Frankfurt
Dappreide, SiegenMetropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Wiedenmayer m. Fr., München
Riechelmann, Bad Homburg
Lieberich-Menkler, Hardt
Müller, Kaiserslautern
Grotz v. Tess m. Fr., Canton
(China)
Schmidt, KölnHotel Nassau (Nassauer
hof), Kaiser Friedrichplatz 3
Schack m. Tocht., Blankenburg
Liller, Barmen
de Clerq van Weel, HaarlemNonnenhof,
Kirchgasse 39-41Walther, Kemnitz
Vollmar, Frankfurt
Schader, Solingen
Kuhl, Köln
Bernstein, Köln
Kleber, Erbach
Saasmann, RuhrortOranien, Bierstädterstr. 9
Boessneck m. Tocht. u. Bed,
Glauchau
Boessneck m. Fr., Glauchau
Wolff, Fr., GlauchauPark-Hotel (Bristol)
Wilhelmstrasse 28-30
Landau, BerlinDr. Plessner's Kurhaus
Sonnenbergerstrasse 30
Riechelmann, Fr. Homburg
Weygandt Fr., HomburgPromenade-Hotel,
Wilhelmstrasse 24
Wollersheim Fr., Strassburg
Bartsch m. Fr., SchweinitzZur guten Quelle,
Kirchgasse 3
Rossmann, Langenbach
Lenz, KatzenelnbogenQuisisana,
Parkstrasse 4, 5 und 7
Richter, Dresden
van der Gaes, Nymegen
Bielders de Visconte m. Fr.,
HaagRhein-Hotel,
Rheinstrasse 16
Rampoldt, Darmstadt
Senfter m. Fr., BingenRitters Hotel u. Pension,
Taunusstrasse 45
Blano, BirminghamRose, Kranzplatz, 7, 8 und 9
Rose, Meisenheim
Rose, Fr., BerlinWeisses Rosa,
Kochbrunnenplatz 2
Ernst LangenschwalbachSchweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5
Klein m. Fr., Frankfurt
Lilves, Linden
Flaaser Tambach
Schmitz, LondonTannhäuser,
Bahnhofstrasse 8
Klein, Neustadt
Geitmann, Wald
Dahmen, Köln
Kaufmann, MühlhausenTaunus-Hotel,
Rheinstrasse 19Fawett, Fr. London
Bruck, St. GeorgesBauer, Sachsen
Eisner, Hamburg
Steinberg, Elberfeld
Vollz, Barmen
Holtzner, Berlin
Gerson, Mannheim
Raht, LimburgVictoria, Wilhelmstrasse 1
Mahler, Wien
Grabenaus, BremenWestfälischer Hof,
Schützenhofstrasse
Rhode, Berlin
Waldorf, Oberhausen
Scheidt, MichelbachIn Privathäusern:
Villa Carmen, Abeggstr. 5
Rettig, StockholmEvangel. Hospiz,
Emsterstr. 5
Grönländer, Barmen
Villa Helene
Sonnenbergerstr. 9
von Stolzenberg, Berlin
Pension Herma,
Taunusstr. 55
Steinbrecher, Frankfurt
Pena, Margaretha,
Thelemannstrasse 3
Bischoff, Düsseldorf
Villa Rosa,
Villa Rupprecht
Sonnenbergerstrasse 12a
Niemzowitsch, m. Tocht., Riga
Michels, Petersburg
Taunusstr. 5 I
von Wilpert Fr., Kurland

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstrasse 6
liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Anzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vor-
mittags zwischen 9-1 und Nachmittags zwischen 3-6 Uhr
entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat.

Bekanntmachung

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß die festge-
setzten Fluchtlinienpläne nur

Dienstags und Freitags

während der Vormittags-Dienststunden im Vermessungs-
bureau, Rathhaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen.

Wiesbaden, den 20. Juli 1902. 1577

Der Magistrat.

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab,
wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch
drei Schweine zu 50 Pf.das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der
Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wur-
stbereiter und Wirtse) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 7079

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung

Samstag, den 24. Januar d. J., Nachmittags
5 1/2 Uhr, lassen die Eheleute Friedrich Winter-
meyer I. und Miteigenthümer hier, ihre in hiesiger Ge-
meinde liegende Grundstücke, bestehend in 21 Acker und
4 Wiesen freiwillig öffentlich im Gemeindegemeinde versteigern.

Sonnenberg, den 19. Januar 1903.

Der Ortsgerichtsvorsteher.

6925 Schmidt.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniss über das in hiesiger Gemeinde vor-
handene Rindvieh, für welches nach dem Reglement vom
27. August 1886 und dem Reglement vom 27. Oktober 1893
die Abgaben zur Bestreitung der Entschädigung für lungen-
seuchkrankes sowie mit- und rauhbrandkrankes Rindvieh
zu leisten sind, liegt in der Zeit vom 20. Januar bis
3. Februar 1903 auf hiesiger Bürgermeisterei öffentlich aus.
Innerhalb der angegebenen Frist können bei dem Ge-
meindevorstande hier Anträge auf Berichtigung des Verzeich-
nisses angebracht werden.

Sonnenberg, den 18. Januar 1903.

Der Gemeindevorstand:

6879 Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die seit her von Herrn Ahrn. von Knoop gepachtet
gewesenen hiesigen Feld- und Waldgaden (ca. 2000 und
800 Morgen) sollen vom 8. April 1903 ab auf die
Dauer von 12 Jahren getrennt oder zusammen neuverpachtet
werden.Postumäßig verschlossene und mit geeigneter Aufschrift
versehene Offerten beliebe man spätestens zum 1. Februar
1. J. bei dem hiesigen Gemeindevorstand einzureichen.Dieselben sollen die Einzelgebote und das Gesamt-
gebot enthalten.Die Bedingungen können auf hiesiger Bürgermeisterei
eingesehen oder auch von da für 50 Pf. bezogen werden.Bemerkte wird, daß die zu vergebenden Jagden in un-
mittelbarer Nähe Wiesbadens liegen und bequem zu er-
reichen sind.Alle weitere Auskunft wird von dem unterzeichneten
Gemeindevorstande gerne ertheilt.

Sonnenberg, 1. Januar 1903. 6274

Der Gemeindevorstand:

Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Platz zur Aufstellung des Carroufells ge-
legentlich des im Monat August stattfindenden Kirchweih-
festes soll auf die Dauer von 5 Jahren im Submissions-
wege vergeben werden.Offerten beliebe man bis spätestens zum 1. Februar
1903 bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand einzu-
reichen.Vertragsabschluß bleibt vorbehalten.
Bemerkte wird, daß die hiesige Kirchweih aus der
Nachbarschaft, insbesondere auch von Wiesbaden aus sehr
stark besucht zu werden pflegt und Sonnenberg mit dieser
Stadt durch elektrische Bahn verbunden ist.

Sonnenberg bei Wiesbaden, den 3. Januar 1903.

Der Gemeindevorstand:

6275 Schmidt, Bürgermeister.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche

Sonntag den 25. Januar 1903. — 3. Sonntag nach Epiph.
Markt kirchliche Gemeinde.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Defan Bidel. Hauptgottesdienst
10 Uhr: Herr Pfarrer Schüller. Nach der Predigt Beichte und
Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Siemendorf.
NB. Die Kollekte ist für den Jerusalemverein bestimmt.
Kittschwache: Herr Pfarrer Schüller.
Dienstag, den 27. Jan., Kaisers-Geburtstag: Militärgottesdienst 8.40
Uhr: Herr Dr. Pfarrer Franke. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr
Defan Bidel.
Mittwoch Orgelkonzert: Abends 6-7 Uhr. Eintritt frei.

Bergkirche

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Grein. Hauptgottesdienst
10 Uhr: Dr. Pfarrer Beckenmeyer. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr
Hilfsprediger Martin.
NB. Die Kollekte ist für den Jerusalemverein bestimmt.
Kittschwache: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Beckenmeyer.
Beerdigungen: Herr Hilfsprediger Martin.Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9.
Das Besetzung in Sonn- und Feiertags von 2-7 Uhr für Erwachsene
geöffnet.

Nachm. 4-7 Uhr: Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde.

Kittschwache Gemeinde. — Kitzkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich. Hauptgottesdienst
10 Uhr: Dr. Hilfsprediger Schüller. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr
Pfarrer Lieber.

NB. Die Kollekte ist für den Jerusalemverein bestimmt.

Kittschwache: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Risch.

Beerdigungen: Herr Pfarrer Lieber.

Clareuthal.

Gottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Lieber.

Versammlungen im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3.

Sonntag, Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag Abends 8 Uhr: Versammlung konfirm. Mädchen Fr. Pf. Risch.

Dienstag Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde, Jedermann ist herzlich ein-
geladen. Pfarrer Risch.

Mittwoch, Nachm. 3 Uhr: Arbeitsstunden des Männervereins.

Mittwoch, Abends 8 Uhr: Probe des Ringkirchens.

Donnerstag Nachm. 3-6 Uhr: Arbeitsstunden des Frauen-
vereins.Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Versammlung konfirmierter Mädchen von
Pfarrer Lieber.

Kapelle des Paulinenstifts.

Hauptgottesdienst Vorm. 9 Uhr. Kindergottesdienst 10.15 Uhr.

Jungfrauenverein Nachm. 4.30 Uhr.

Dienstag, Nachm. 3.30 Uhr: Männerverein. Pfarrer Christian.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstrasse 2.

Sonntag, Vorm. 11.30 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr, Ver-
sammlung junger Mädchen (Sonntagsverein), Abends 8.30 Uhr,
Versammlung für Jedermann (Bibelstunde).

Jeden Donnerstag Abends 8.30 Gemeindegottesstunde.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Freier Vortrag. Abends 5.30 Uhr: Andacht.

Abends 8.30 Uhr: Mission-Vortrag des Herrn Pfarrer Grein.

Montag Abends 8.30 Uhr: Gesangstunde.

Dienstag, Abends 8 Uhr: Kaisers-Geburtstagsfeier im kleinen Saal.

Mittwoch Abends 9 Uhr: Bibelgesprächstunde.

Samstag Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Männer und Jünglinge sind herzlich eingeladen.

Jugendverein.

Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Spiele u. 5 Uhr: Andacht.

Dienstag, Abends 8 Uhr: Kaisers-Geburtstagsfeier.

Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Englisch.

Junge Leute unter 17 Jahren sind herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer.

Gesellschaft: Rheinstraße 54, Part.

Sonntag, Nachm. von 3 Uhr an: Gekürzte Zusammenkunft. 5 Uhr:
Soldaten-Versammlung. Abends 8 Uhr: Kaisers-Geburtstagsfeier.

Montag Abends 9 Uhr: Männerchor-Probe.

Dienstag Abends 8.45 Uhr: Bibelgesprächstunde.

Mittwoch Abends 9 Uhr: Bibelgesprächstunde der Jugend-Mitgl.

Donnerstag Abends 9 Uhr: Polarenchor-Probe.

Freitag Abends 9 Uhr: Turnen.

Samstag Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel. Lutherischer Gottesdienst, Adelheidstraße 23.

Vorm. 9.30 Uhr: Segensgottesdienst.

Evangel. Gottesdienste der Methodisten-Kirche.

Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

Sonntag, den 25. Januar, Vorm. 9.45 Uhr: Predigt über Kor. 2, 6.

11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Beichtstunde des Jugend-

bundes für E. C. Abends 8 Uhr: Predigt. Thema: Himmlischer

Trost in irdischer Trübsal. Offenb. Joh. 28, 11.

Montag, Abends 8.30 Uhr: Singstunde.

Dienstag Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde über Apg. 17, 22-34.

Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Jugendbund.

Prediger J. Schmeißer.

Baptisten-Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterh. Part.

Sonntag, 25. Januar, Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Kinder-

gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Hauptgottesdienst.

Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Thee-Abend.

Dienstag, Karneweg 11, Abends 8 Uhr: Gottesdienst. Versammlung.

Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Beichtstunde.

Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Uebungsstunde des Gesangsvereins.

Prediger C. Karbinsky.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury,

Frankfurterstrasse 3.

Sunday Services: First Celebration of Holy Eucharist, 8.30:

Matins and Choral Celebration, with Sermon: 11. Evensong

and Litany: 5. Instruction, 6.

Holy and Week-days: Daily Col. preceded by Matins at

8: ex. and Fri. 10.30. Evensong, Fri. and Holy days 6. No

Service on Mondays.

Chaplain: Rev. E. J. Treble, Kaiser Friedrich Ring 36

Ratholische Kirche.

Sonntag, 25. Jan. 1903. — 3. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.

Fest der hl. Familie: Jesus, Maria, Joseph.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Erste hl. Messe 6, zweite 7, dritte (Militärgottesdienst) 8, vierte

(Kindergottesdienst) 9, Hochamt 10, letzte hl. Messe 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit Umgang. 6 Uhr Andacht

zur hl. Familie mit Predigt.

An den Wochentagen sind die hl. Messen 6.30, 7.15, 7.45 u. 9.30 Uhr,

7.45 und 9.30 Uhr.

Samstag Nachmittags 4 Uhr Salve; 4-7 und nach 8 Uhr Gelegenheit

zur Beichte, ebenso am Sonntag Morgen von 6 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6.30, zweite hl. Messe mit ge-

Tanger, 22. Januar. (Reuter.) Briefe aus Fez vom 16. Januar berichten, daß dort der Oberbefehlshaber der Truppen des Sultans mit 36 Gefangenen, den Köpfen getödteter Feinde und tausend Stiefel eingetroffen ist. Dies sei das magere Ergebnis der am 15. Januar in zwei Bezirken von Westhina unternommenen Operationen, wobei die Dörfer der Hainas niedergebrannt wurden. Diese unbedeutenden Scharmügel seien als vollständige Niederlage der Hainas dargestellt. In Wirklichkeit sei aber nur ein kleiner Theil dieses Stammes in unmittelbarer Nachbarschaft von Fez an den Kämpfen beteiligt und der Erfolg der Truppen keineswegs vollständig gewesen. Die Lage wird von Kennern der Verhältnisse nach wie vor als ernst beurtheilt.



B. Gg. 1) Einen Unterschied zwischen halben und ganzen Apotheken giebt es nicht. 2) In jeder Apotheke Wiesbadens sind alle vom Arzt verschriebenen Recepte zu erhalten; es werden sogar Recepte angefertigt, welche von ausländischen Ärzten aufgestellt sind. Auf dem Lande kann es immerhin vorkommen, daß ein Apotheker nicht alle Recepte anfertigen kann infolge Mangels der Ingredienzien. Wir haben aber hier in Wiesbaden eine Menge Drogerien, deren Besitzer Apotheker sind. Solche Apotheker in Drogen dürfen nur ganz bestimmte Arzneien, die für Drogerien freigegeben sind, anfertigen. Daher wohl die irrthümliche Meinung, es gäbe Apotheken, welche nicht alle Recepte anfertigen dürften. 3) Eine Einteilung in Apotheken 1., 2. und 3. Klasse ist uns in Deutschland nicht bekannt. Wohl aber giebt es eine ähnliche Einteilung in Oesterreich und einigen anderen außerdeutschen Staaten.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Genelle: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

Photographische Apparate
nur erstklassige Systeme
sowie alle
Zubehörartikel
zu mäßigen
Preisen
gegen geringe
Monatsraten
(von 2 Mk. an.)

Grammophone
für kleine und
große
Platten
Die voll-
kommensten
Sprechmaschinen
d. Gegenwart mit
unzerbrechlichen Platten aus
Hartgummi.
Lieferung gegen geringe Monatsraten.
Plattenverleihung in allen
Sprachen.

Phonographen
nur erst-
klassige, vor-
züglich funk-
tionierende
Apparate von
28 Mk. aufwärts.
Beispiele und un-
bezahlte Kataloge
1. Qualität.

Bial & Freund in Breslau II.
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Wasserdichte Bettelagen
Gesundheits-Binden.
I. Qualität
p. Duzd. 1 Mk.,
p. 1/2 Duzd.
60 Pf.

Verbandstoffe
Irrigatoren,
nach Professor Esmarch,
complet mit Schlauch, Mutter- und
Clystier-Rohr
von Mk. 1.40 an.

Inhalations-Apparate
Große Auswahl in
Suspensorien
Clystier-
Spritzen
von 50 Pf. an.

Leibbinden
in allen Preislagen.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. **Telephon 717. 3867**

Bekanntmachung.

Samstag, den 24. Januar ex., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Bleichstr. 5 hier:
2 Tiegeldruckpressen, 1 Pianino, 1 Büffet, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine u. A. m. 7091
Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.
Seerodenstraße 1.

Bekanntmachung.

Samstag, den 24. Januar ex., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsflokal Bleichstraße 5 dahier zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:
2 Sopha's, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibpult, 1 Con-
solen etc.

Oetting, Gerichtsvollzieher.
Börsenstraße 11.

Restaurations- & Luxemburgerhof **Herder-**
Heute Samstag: **straße 13.**
Wickelsuppe,
wogu freundlichst einladet **Carl Brühl.** 7074

Eine Dame

wünscht von älterem Herrn ein
Darlehn von Mk. 500 gegen
Sicherheit. Off. Off. u. P. 40828
an D. Franz, Mainz. 7051

Waldstr. 25. Seitenbau,
1. Stock, rech. anst. Arbeiter
schönes Parz. 7049

Möbl. Zimmer
zu vermieten Seebachstr. 5, 5. St.
1 St. links. 7056

Dambachthal 20. auch Ein-
gang Kapellenstr., Wohn-
haus, nebst Souverain, 6 Zim.,
schöne Veranda, Küche u. Gar-
ten, per 1. April zu verm. Näh.
Dambachthal 18, 1 St. 7057

4-Zimmer-Wohnung für
Pensionszwecke zum 1. März
erf. Offert. m. Preis u. Z. W.
7050 an die Exped. d. Bl. 7053
Mad. Domingo, Atlas-Gräfin b.
J. v. L. Linsenstr. 22, 1 r. 7085

Möbl. Wohnung. schönes
großes Zimmer mit Küche,
Keller auf 1. April an ruhige
Mietler zu verm. Näh. unter
B. Nr. 10 a. d. Exp. 7084
Winter-Palast, heller Anzug,
mittl. bagerer Status, 3. verf.
Kilbuckstraße 5, 1. 7059

Ein H. Gasheizofen
billig zu verkaufen
7089 **Kloßstraße 41, Part.**

Geisbrunn, 5. c. 1. Frontplatz
Wohnung per 1. April 3. om.
Näh. v. 10-12 od. 2-4 Uhr
2. Etage rechts. 7090

Selbständige
Tailen-Arbeiterin
dauernd gesucht. **Mrs. Ries,**
7088 **Al. Fritzsche.**

Rheinisches
Technikum
Bingen.
Höhere
Fach-
schule
für
Maschinen-
bau und
Elektro-
technik.
Lehrstuhl
für
Elektro-
technik.
Progr.
frei.
Direktor Hoepke.
706 Schiller

Im Betriebe der unter-
zeichneten Verwaltung wer-
den **Silbsfahrbedienstete**
(Sonntagschaffner oder
Wagenführer) gegen gute
Bezahlung jederzeit eingest. -
Kleine Kautions erforderlich.
Nähere Bedingungen zu
erfragen im Bureau Luisen-
straße 7. Anmeldungen wer-
den dort jederzeit während
der Bureaustunden, auch
Sonntags Vormittags ent-
gegengenommen. 7081

Die Betriebsverwaltung
der
Wiesbad. Straßenbahnen

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. v. Rauch.
Samstag, den 24. Januar 1903.
Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Der Militärstaat.

Auffspiel in 4 Aufzügen von G. v. Moser und Thilo v. Throta.
Regie: Gustav Schulze

Gustav Goller, Kommissionsrath	Gustav Schulze
Wahlhabe, seine Frau	Clara Krause
Reß, seine Tochter	Claire Albrecht
Kugler, Nordmann, Gutsbesitzer	Theo Dietz
Witz, seine Tochter	Käthe Eichel
Bogel, Besitzer einer Chocoladenfabrik	Rudolf Bartsch
Wurke, Direktor	Paul Otto
Döring, Sanitätsrath	Hermann Kunz
Müller, Postleutnant	Franz Dehning
Emmy, seine Frau	Willy Spieler
Kettig, Inspektor	Arthur Noebe
Wachmann, Diener	Albrecht Rosenow
Verba, Jungfer	Claire Stitz
Unteroffizier	Richard Schmidt
Geizhals	Kurt Roberts
Soldat	Paul Wegland
Bedientin	Gerdy Walden
Erste Waid	Minna Kitz
Zweite Waid	Bertha Padel

Zeit: Gegenwart. Ort: der Han lung; 1. 2. und 4. Aufzug in Berlin.
3. Aufzug, ein Rittergut bei Berlin.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 25. Januar 1903.
Halbe Preise. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Halbe Preise.
Zum 4. Male.

Fallissement.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Björnsterne Björnson. Aus dem
Norwegischen von W. H. Lange. Regie: Alwin Langer.
Abends 7 Uhr.
Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Der Militärstaat.
Zum 2. Male.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß heute Abend
8 Uhr unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater, der Veteran

Johannes Seelgen,

im 81. Lebensjahre nach 9 Jahre langem schweren mit Geduld ertragenem
Leiden sanft dem Herrn einschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Philipp Seelgen.

Auringen, den 22. Januar 1903.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. d. M., Nachmittags 4 1/2 Uhr,
vom Sterbehause, Langgasse 53 aus statt. 7067

Krieger-

und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.

Die Frau des Herrn Kameraden Gierl ist gestorben.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. d. M.,
Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Fried-
hofes aus statt. 7076
Um Beihiligung ersucht

Der Vorstand.

Beerdigungs-Institut

Gebr. Neugebauer,
Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8
Großes Lager in allen Arten von Holz und Metall
Särge, sowie complete Ausstattungen zu recht
billigen Preisen. 9707

Krieger- Verein

Germania-Allemania.

Zu Ehren des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj.
des Kaisers und Königs findet am Montag, den 26.
d. M., Abends 9 Uhr, im oberen Saale zur „Stadt
Frankfurt“

Großer Festkommers

statt, wozu wir unsere verehrlichen Ehren- und aktiven Mit-
glieder ergebenst einladen. 7077

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Samstag, den 24. Januar, 1902, Nach-
mittags 1 Uhr, wird in dem Versteigerungsflokal Kirch-
gasse 23 dahier:

1 Pfeiler Spiegel
gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 23. Januar 1903.
7082 **Weig, Gerichtsvollzieher.**

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 24. Januar 1903.
24. Vorstellung. 25. Vorstellung im Abonnement A.

Gaijaron.

Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée.
Musik von G. Willke.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.
Regie: Herr Dornow.

Carlotta, verwitwete Gräfin von Santa Croce	Herr Robinson.
Fabiano, Kanton, Podesa von Syralus	Herr Nam.
Sindario, sein Sohn	Herr Ballentin.
Conte Trunzio	Herr Altmüller.
Luigi, dessen Freund	Herr Martin.
Benozzo, Wirth	Herr Henle.
Sora, sein Weib	Herr Corbes.
Renobia, Duenna	Herr Schwab.
Claretta, Kommerzjose	Herr Doppelbauer.
Marcia, Schmuggler, Benozzo's Onkel	Herr Engelmann.
Ruperto Corticelli, Oberst	Herr Spitz.
Guacini, Leutnant	Herr Bernhödt.
Ein Gerichtsdiener	Herr Walden.
Herren und Damen von Syralus, Gensdarmen, Carabinieri, Zoll- wächter, Schmuggler, Schiffer, Bauern und Bäuerinnen, Richter etc.	

Die Handlung spielt in und nächst Syralus auf Sicilien
im Jahre 1820.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen von je 12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende ca. 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 25. Januar 1903.

25. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Anfang 3 Uhr Nachmittags:

6. Volks- und Schüler-Vorstellung.

Minna von Barnhelm.

Auffspiel in fünf Akten von G. E. Lessing.

Abends 7 Uhr.

26. Vorstellung. 28. Vorstellung im Abonnement B.

Robert der Teufel.

Große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe.

Musik von Meyerbeer.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Achtung, nur für Wiederverkäufer!

Durch äusserst günstigen Abschluss bin ich in der Lage, meine Cigarren in bekannt guter Waare zu bedeutend billigeren Preisen abzugeben, wie seither.

Hamburger Cigarren-Haus
Ed. Schäfer, 21 Wellritzstrasse 21.
Wiesbaden

Empfehle meine sämtlichen nur Hamburger Cigarren, aus reinen, reifen überseeischen Tabaken hergestellt, welche sich in Folge ihrer Güte und Preiswürdigkeit bei dem Publikum rasch eingeführt haben. Bei Abnahme von 500 Stück zu Hamburger Fabrikpreisen.

Muster-Kollektionen zu gleichen Preisen.

Meine
**gefalgene
Tafelbutter**

fein, sehr rein, aromatisch, fettreich, wird sehr leicht aufgeschmolzen.

Malsch Nr. 7023
Marktstr. 23. Tel. 2816.

Ein vollständiges
Gefinde Bett
bist zu verk. Gebauert 7, 1. 7048

Ein eis. Bett, gut erhalten, für 9 Mark zu verk. Elisabethenstr. 8, Gb. 3. 7045

**Verband der Deutschen Buchdrucker,
Bezirk Wiesbaden.**

Donnerstag, den 12. Februar 1903, Abends 8 Uhr,

im

**Concordia-Saale, Stiftstrasse 1,
Rezitation**

des Herrn E. Walkotte-Berlin:

„Die grösste Sünde“,

Drama in 5 Akten von Otto Ernst.

Eintrittskarten à 30 Pfg. sind zu haben bei:

W. Stritter, Röderstr. 3. Ph. Faust, Schulgasse 5.

K. Maurer, Wellritzstr. 49. Restaurant „zum Mohren“,

Neugasse 15. Restauration Hess, Stiftstrasse 1.

Th. Schlein, Schwalbacherstr. 7060

Bürger-Schützen-Corps.

Unsern werthen Mitgliedern zur Nachricht, daß am **Samstag, den 24. Jan. cr., Abends 8 Uhr,** im Lokale des Hrn. Josef Geier, Kirchgasse 36, die diesjährige **Haupt-Versammlung** stattfindet. Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.** 7064

**Wiesbadener
Kellner- u. Kohnndiener-
Verein.**

Unser diesjähriger
**Maskenball
mit Preisvertheilung**
(5 Damen- und 3 Herrenpreise)
findet am **Donnerstag, den 12. Februar, Abends 8 Uhr,** in den Sälen des **Tennverein**, Helmstraße, statt und laden wir hiermit unser werthen Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich ein.
Der Vorstand.

Maskensterne im Vorverkauf zum Preise von 1.— Mk. sind zu haben bei den Herren **Mack, Römerberg, Espenschied, Weberhoff, Huppert, Langgasse, Schermuly, Neugasse, Kessel, Römerberg 3, und in der Turnhalle, Helmstraße.**
Eintrittspreis Mk. 1.50.
Maskensterne für Mitglieder sind zu ermäßigten Preisen nur bei Hrn. **Jakob Huppert, Langgasse 5, zu haben.** 7063

Walhalla
Samstag, den 24. Januar,
Abends 8 1/2 Uhr:
II. Großer Maskenball.

Vertheilung 5 werthvoller Damenpreise.
I. Preis: 1 Defregger Copie in schwerem Goldrahmen.
II. " 1 kostbares Album mit Handmalerei.
III. " 1 elegante Damenhandtasche aus Leder.
IV. " 2 Dosen in Kupferfassung.
V. " 1 weibliche Figur.
Die Preise sind in dem Schaufenster der Cigarrenhandlung von Hrn. **C. Cassel, Kirchgasse 40, aufgestellt.**

2 Orchester.

Die Logen
bleiben gegen einen Zuschlag von 50 Pfg. auf die Tageskarte für die Besucher reservirt.
Anzug: Herren: Ankle oder schwarzer Gesellschaftsanzug, weiße Kravatte und farnevalistisches Abzeichen.
Anzug: Damen: Maskenloftume.
Auf Durchführung dieser Bestimmung wird strengstens gehalten!

Eintritt
Vorverkauf 1.50 Mark. Abends 2.— Mark.
483/134

Hauptrestaurant
Großes Concert

der **Original-Croaty-Kapelle aus Agram,**
unter Leitung des Kapellmeisters **Alajos Bokor.**
Der Saal ist aufs prächtigste geschmückt und die große Saaldekoration mit Hunderten von bunten Glühlampen ausgestattet.
Die Direktion.

Akad. Zuschnide-Schule
von **Frau M. Seulberger,**
Zimmermannstraße 6. 6754
Schnelle und gründliche Ausbildung.
Näh. b. Prosp. Verkauf von guttg. Schnittmustern n. Maß bill.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem uns so schmerzlichen Verluste, besonders für die vielen Kranzspenden sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Gertrude Wager,
geb. Cies.

7052

Sterbe-Kasse des Ev. Arbeiter-Vereins.

General-Versammlung
findet **Montag, den 26. d. Mts., Abends 9 Uhr** im Gemeindehaus, Steingasse 9, statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 7080

Der 1. Vorsitzende:

Carl Krehner.

**Achtung!
Tapezierer Wiesbadens!**

Samstag, den 24. Januar, Abends 1/2 9 Uhr, findet im „**Mohren**“, Neugasse 15, eine

Öffentliche Versammlung

statt. — Tagesordnung: „**Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenunterstützung in unserem Berufe.**“ (Referent: Kollege Becker aus Hamburg.) 7046

Der Einberufener.
NB. Es ist dringende Pflicht eines Jeden, dort zu erscheinen.

Emaill-Firmen-Schilder

fertigt in jeder Farbe, Größe und Fagon zu billigen Preisen. 4012

Wiesbadener Emailwerk

Neugasse 3. Rautengasse 12.

la nur la
Pferdefleisch
empfiehlt
M. Drete, 30 Hochstraße 30.
Telephon 2612. 7073

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 26. Februar 1903, Nachmittags 4 Uhr, werden die den Eheleuten **Wilhelm Jümel und Lina, geb. Schütz,** und den Eheleuten **Johann Ruth und Margarethe, geb. Eisenbach,** zu Wiesbaden gehörigen, in derselben Gemarkung gelegenen Immobilien, bestehend in einem vierstöckigen Wohnhaus mit Hofraum an der Drudenstraße, zwischen Wilhelm Jümel und Johann Ruth beiderseits und einer Bauplatzfläche an der Drudenstraße zwischen denselben, auf dem hiesigen Gericht, Zimmer 98, zum Zwecke der Erbtheilung öffentlich zwangsweise versteigert. 7063

Wiesbaden, den 15. Januar 1903.

Rönl. Amtsgericht 12.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 3. Februar, von 9 Uhr Vormittags ab kommen im **Bremthaler Gemeindevwald, Distrikt Etrauch 15, zur Versteigerung**

76 rm eichen Rugholz, Scheit und Knüppel (rund gelassen)
475 Stück Nadelholzstämme mit 140,65 Fsm.
655 " Nadelholzstangen 1. Classe
316 " " 2. " "
105 " " 3. " "
40 " " 4. " "

Mittwoch, den 4. Februar von 10 Uhr Vormittags ab kommen im **Distrikt Etrauch 15 zur Versteigerung.**

22 rm eichen Brennholz,
54 " " Knüppel,
40 " " Reisertknüppel,
4 " buchen Scheit,
4 " " Knüppel.

Zu **Distrikt Bauwald 9b:**

6 rm eichen Brennholz,
44 " " Knüppel,
4610 " eichene Wellen.

Bremthal, den 22. Januar 1903.

Ischnadt, Bürgermeister.

Restauration „Zur Stadt Eltville“,
Römerberg 39. 7050
Heute, Samstag, Abend: **Wiegelsuppe,**
wogu freundlichst einladet **Jean Lang.**

Heute Samstag Wiegelsuppe
Gastwirth Friedrich,
bei 7055
Ede Koch u. Blatterstr.

„Zum Adler“,
Balkonstraße 21, Ede Wellritzstraße.
Heute Samstag **Wiegelsuppe.**
7062 **G. Küllmer.**

„Gasthaus zum Marthal“,
Martrake 20.
Samstag: **Metzelsuppe,**
wogu freundlichst einladet **Martin Krieger.** 7071

Heute, Samstag **Abend**
von 6 Uhr ab:
Wiegelsuppe.
Alle Sorten frische Hausmacherwurst bei
7055 **F. Budach, Balkonstraße 22.**

Gasthaus zum Urthurm. 7078
Morgen Samstag:
Wiegelsuppe.
Morgens: **Wellfleisch mit Kraut,** wogu
freundlichst einladet **Nikolaus Hamburger.**
NB. Empf. meinen selbstgekelterten Apfelwein.

Zur Dachshöhle.
Heute Samstag **Wiegelsuppe.**
wogu freundlichst einladet, **Chr. Herter.** 7065

Rußkohlen II,

Pr. Qual., mehr. Wagon bill. abzugeben. Näh. i. Berl. d. St. 7058

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16

Trog
der bedeutend herabgesetzten
Preise
während der Dauer unseres
! Inventur - Ausverkaufs !
(5.—31. Januar)
kommen
Heute Samstag
und
Morgen Sonntag
folgende
!! Gratis-Zugaben !!
zur Vertheilung:
Bei 5 Mark Einkauf:
1 Meter 120 Ctm. breiten, guten
Schürzenstoff
Bei 10 Mark Einkauf:
1/2 Dkd. Küchen-Handtücher.
Bei 20 Mark Einkauf:
2 Bettvorlagen.
Bei 30 Mark Einkauf:
1 schwere Piqué-Decke,
bemerken jedoch ganz ausdrücklich, daß die
Gratis-Zugaben
nur an diesen beiden Tagen verabfolgt
werden. 6492
Guggenheim & Marx,
Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Ein, allein. Dame möchte m. gl., hierfremd. Herrn o. Dame zum 1. grös. Etage zul. mieten. ev. f. Pension. Off. u. L. K. 70 an die Exp. d. Bl. 6551

Eine 3-Zimmer-Wohnung für Privat-Kocher u. 1. April gef., Weisriedelstr. 10. Offert. unter L. M. 200 an die Exp. d. Bl. 7036

Vermietungen

Villa Schützenstr. 3
hochleg. Wohnung, 8 Zim. m. Garten, Ballon, Küche, Speisekammer u. Zubeh. Barmerstr. 10, 1. April zu verm. ; auch für Rechtsanw. od. sonst. Bureau geeignet. Näb. 1 St. 6354

5 Zimmer.

Dambachthal 12, Vorderh., 2 St., besteh. aus 5 Zim., Badegim., Ballon, Küche, Speisekammer u. Zubeh. Barmerstr. 10, 1. April zu verm. ; auch für Rechtsanw. od. sonst. Bureau geeignet. Näb. 1 St. 6354

Meiningerstr. 30, Vorderh., 5 Zim., Küche, Keller, Ballon, Garten auf 1. April zu verm. ; auch für Rechtsanw. od. sonst. Bureau geeignet. Näb. 1 St. 6354

Meiningerstr. 107, nachh. der Klinge, 4 Zim., Küche, Keller, Ballon, Garten auf 1. April zu verm. ; auch für Rechtsanw. od. sonst. Bureau geeignet. Näb. 1 St. 6354

4 Zimmer

Herderstr. 13 und 15
2 Treppen hoch, sind Wohnungen von 4 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubeh. od. überflüssig zu vermieten. Näb. Herderstr. 13, 1. Tr. hoch. 755

Philippstr. 10, kleine 4-Zim.-Wohnung m. Zubeh. in H. Hause an ruh. Stelle zu verm. Näb. 1 St. 6685

Röderallee 32, 3. Haus von der Taunusstr., ist die Hochparterre-Wohnung mit Ballon, Vorgarten, 4 Zimmer, Küche, Manufaktur und Keller, zum 1. April zu verm. 5881

Schierkeinerstr. 14a, Neub., direkt am Kaiser-Fr. Ring, 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend ausgestattet, p. 1. Apr. 1903 z. verm. Näb. Herderstr. 5, 1. 4520

Carl Bils
4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 6379

3 Zimmer.

Herderstr. 8, unmittelbar am Kaiser-Fr. Ring, sind per 1. April 2-Zim.-Wohn. mit Nebengel., preiswerth zu verm. Näb. 3. St. bei Fr. Diekmann oder Adolfsstr. 47, Part. 6498

Neub. Schierkeinerstr. 14a, direkt am Kaiser-Fr. Ring, 3-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend ausgestattet, p. 1. Apr. 1903 z. verm. Näb. Herderstr. 5, 1. 4621

Schierkeinerstr. 14a, Vorderhaus, per 1. April 3-Zim.-Wohn. in Part. zu verm. Näb. 1 St. 7022

Sonnenberg,

Wiesbadenerstr. No. 40, in eine aus 3 Zimmern nebst Ballon, Manufaktur, Küche u. Keller bestehende Wohnung am 1. April 1. St. zu vermieten.

Die Wohnung befindet sich 20 Minuten vom Kurhaus entfernt und liegt direkt an der Haltestelle der elektr. Bahn.

Anzulegen zwischen 3-4 Uhr Nachmittags. 7015

Wohnung zwischen Sonnenberg u. Rimbach, 3 Zim., Küche u. sonst. Zubeh., zu verm. Villa Gräntal. 6887

Dogheim.

2 Wohn., je 3 Zim., Küche u. Zubeh., auch geth. zu verm. Näb. Wiesbadenerstr. 24, Baden. 6507

2 Zimmer.

Möblierte Wohnung, 2 Zimmer und Küche (35 Mark monatlich) zu vermieten. 5859

Wannergasse 3/5 Part.

Römerberg 9/11,

2 Zimmer und Küche an ruhige Stelle zu verm. Näb. Hinterb. Schloßstr. 16, 1 St. 1. 6309

1 Zimmer.

Eine kleine Manufaktur an allein. ruhende Person 1. v. m. Näb. Capad Adolfsstr. 16, 1 St. 1. 6309

Möblierte Zimmer.

Adolfsstr. 5, 2 St., best. aus 2 Zim., Küche, Bad, anst. junger Mann schön. Logis. 7002

Adolfsstr. 60, Part., erb. feinst. Arbeiter Kost und Logis. 6099

Blücherstr. 3.

Möbl. 1. e. sch. möbl. Zimmer a. 1. Redr. zu vermieten. 6998

Bleichstr. 15,

2 St., rechts, möbliertes Zimmer zu vermieten. 6902

Einfach möbl. Zimmer

mit Pension. 6114

Möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 1. 1. Etage. 9254

Möbl. Zimmer

(1 auch mehrere Betten) zu verm. Emmerichstr. 25. 6880

Ein sch. g. möbl. Zimmer, sep. Eing. 1. Febr. z. verm. 6344

Schön möbl. Zimmer mit 1-2 Betten mit od. ohne Pens. zu vermieten. Hermannstr. 1. 6794

Möbl. Zimmer

büßig zu vermieten. 7020

Hellmündstr. 4 1,

5th. 1. St., erb. junger Mann schön. Logis. 6897

1 auch 2 rechl. Arbeiter erhalten Kost u. Logis. 6369

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Hellmündstr. 52, 1 St.

Kapitalien.

200 M. auf monatliche Rückzahlung und 6% Zinsen von solidem Herrn für sofort gesucht. Bürg. kann gestellt werden. Off. d. Bl. unter A. B. 72 an die Exp. d. Bl. erbeten. 6428

Kapitalien,

25,000 M. Ründelgeld zum 1. April, auch auf Land, zweimal 20,000 bis 25,000 M. auf gute 2. Hypoth., sowie 15,000 M. sofort auszuleihen durch Willh. Schüssler, Zahnstr. 36, 2. 6928

5000 M. auf ein neu erb. Wohnhaus gef., erste Hypoth. ist 18,000 M., Tage 38,000 M. Offert. unter G. D. 6990 an die Exp. d. Bl. 6990

Verschiedenes.

Traurige

iefert zu bekannt billigen Preisen

Franz Gerlach

Schwalbacherstr. 19.

Gigarren! Gigarren!

Restparthien,

J. C. Roth, Wilhelmstr. 54

Gingemach Weizenbrot,

Lappentuch, Sal- und

abgebrühte Bohnen, Sauer-

trant, Pfd. 8 Pf. zu haben bei

Fritz Weck,

6590 4 Frankfurterstr. 4.

Prima Hühner,

prima Tauben-Gutter

10 Pfd. = 90 Pf.

Centner 8.75 M.

Altstadt-Consum

31 Hegergasse 31.

Prima

Samos Muscat

Medicinalwein (Naturwein)

bei 10 Pf. à 70 Pf. o. Glas.

Schwanke's

Lebensmittel- und Wein-Consum,

Wiesbaden. Telefon 414.

Schwalbacherstr. 43,

gegenüber der

Wellstrasse.

Prima frische Land-

Butter

beste Gelegenheit zum Auskochen

per Pfund 90 Pf.,

bei 5 Pfund 87 Pf.

Feinste Hofgut-

Butter

per Pfund M. 1.05,

bei 5 Pfund M. 1.-

Feinste Centrifugen-

Süßrahmbutter

zum billigsten Tagespreis.

Für Wiederverkäufer entsprechend

billiger empfiehlt

J. Hornung's

Butter- u. Eiergeschäft,

3 Kärnerstr. 3.

Telephon 392. Telephon 392

Alles wird frei ins Haus geliefert.

Süd- u. Dessertweine.

Priorato, rother Naturwein

6956 à 75 Pf.

Portwein Tarragona

Alter Portwein

Sherry

Malaga best u. dunkel

Maderra

Very old Port (ca.

20jährig)

Schwanke's

Lebensmittel- und Wein-Consum,

Wiesbaden. Telefon 414.

Schwalbacherstr. 43,

gegenüber der Wellstrasse.

Weizenmehl

bei 10 Pf. à 13 Pf.

vorzügliches Kuchen- u. Haus-

haltungsmehl. 6943

Schwanke's

Lebensmittel- und Wein-Consum,

Wiesbaden. Telefon 414.

Schwalbacherstr. 43,

gegenüber der Wellstrasse.

Rein Osen raucht mehr,

wenn ich ihn in Ordnung ge-

bracht. Postkarte an

H. Möller,

Karlstr. 30.

Eier, frische, fortw. zu haben

Dogheimstr. 11. 6959

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten,

reinen Gesicht, rosigen, jugend-

frischen Aussehen, rein, sammet-

weicher Haut u. blendend schönem

Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch - Seife

v. Bergmann & Co.,

4482 Radebeul-Tresden.

Schmuck: Stiefel, Pferd,

u. St. 50 Pf. in allen Apotheken

Drogen- u. Parfümerie-Geschäften.

Buften leidender

Kaiser's

Brust-Caramellen

2740

not. begl. Zeug. be-

weisen wie bewährt

und von welchem

Erfolg folge bei Husten, Heiser-

keit, Nahrung u. Verschleimung

sind. Dafür Angebotenes weile

zurück. Paket 25 Pf. 4981

Niederlagen in Wiesbaden bei

Otto Siebert, Apotheker

Pontschild, Drogerie, Apo-

theker Carl Kock, Drogerie

Sebanplatz 1. G. H. Tauber

C. Ader Nachf. E. H. H. jr.

Chr. Reipert. 4981

Trockene

Zimmer-späne

zu haben

3127 Moritzstr. 23.

Kauf

Helbach's

Borax

Seifenpulver.

Schneiderin

empfiehlt sich im

Hause, auch An-

gaben-Anzüge zum billigsten Preis.

6751 Näb. Dog